

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

80. Jahrgang / Nr. 22

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel &amp; Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 5/2001

**Eklat: Einwohnerrat**  
Peter A. Vogt ist von der  
SP zur SVP übergetreten

SEITE 2

**Pflanzen: «pacte floral»**  
oder: Wenn Unkraut zum  
Kunstobjekt wird

SEITE 5

**Bilanz: Interview mit**  
Gemeindeverwalter  
Andreas Schuppli

SEITE 9

**Bücherzettel: Gemeinde-**  
bibliotheken stellen vier  
lesenswerte Bücher vor

SEITE 12

**Sport: Der FC Riehen**  
muss in den sauren  
Abstiegsapfel beißen

SEITE 17

**FINANZEN** Rechnung 2000 der Einwohnergemeinde Riehen schliesst mit Defizit von 287'000 Franken

## Riehen schwimmt gegen den Strom

Seit geraumer Zeit schreiben zahlreiche Schweizer Gemeinden nach mehreren defizitären Jahren wieder schwarze Zahlen. Entgegen diesem eidgenössischen Trend schliesst die Rechnung 2000 der Gemeinde Riehen wie bereits im Vorjahr mit einem Defizit ab. Grund dafür sind vor allem verschiedene, immer wieder hinausgeschobene Investitionen, die nun im Rechnungsjahr realisiert worden sind.

DIETER WÜTHRICH

Immer wieder hat der Einwohnerrat in den letzten Jahren den Gemeinderat zu einer «sorgfältigeren» Budgetierung gedrängt. Kritisiert wurde vor allem die «Unsitte», Investitionen ins Budget aufzunehmen, die dann aus verschiedenen – aus der Sicht des Einwohnerrates allerdings absehbaren – Gründen doch nicht realisiert werden konnten. Somit schob die Gemeinde Riehen während Jahren eine regelrechte «Investitionswelle» vor sich her. Befürchtet wurde seitens des Gemeindeparlamentes, dass sich diese Welle irgendwann überschlagen könnte und der Riehener Finanzhaushalt dadurch auf einen Schlag in Schräglage geraten könnte. Diese Befürchtung hat sich im vergangenen Jahr nicht bewahrheitet, auch wenn die Investitionen erstmals seit Jahren höher als budgetiert ausfielen.

### Straffere Budgetierung

Dass die Rechnung 2000 gegenüber dem Budget keine allzu wesentlichen Abweichungen aufweist, schreibt der Gemeinderat der straffer als bisher gehandhabten Budgetierung zu. Sowohl der tatsächliche ordentliche Ertrag (+1,5 Prozent) wie auch die ordentlichen Ausgaben (-0,6 Prozent) bewegten sich im budgetierten Rahmen. In Zahlen ausgedrückt heisst dies: Einem ordentlichen Ertrag von 72.852 Mio. Franken (Budget 2000: 81.782) stehen ordentliche Ausgaben von 62.013 Mio. Franken (Budget 2000: 62.409 Mio. Franken) gegenüber. Beim ausserordentlichen Ertrag bzw. beim ausserordentlichen Aufwand (Investitionen) lauten die Vergleichszahlen 157'175 Franken (Budget: 305'000 Franken) bzw. 12.982 Mio. Franken (Budget: 12.383 Mio. Franken). In der Gesamtbilanz steht einem Ertrag von 82.803 Mio. Franken ein Aufwand von 83.090 Mio. Franken gegenüber, was zu einem Defizit von 287'034 Franken (Budget 2000: 241'000 Franken) führt. Dieses fiel somit um rund 383'000 Franken geringer aus als 1999. Allerdings war damals der effektive Fehlbetrag um 216'000 Franken geringer als budgetiert. Erst zum zweiten Mal seit 1993 hat der Einwohnerrat damit ein Defizit in der Finanzrechnung zu verabschieden. Dies sei zwar kurzfristig nicht problematisch, gleichwohl werde sich der Gemeinderat im laufenden Jahr wie auch in Zukunft um eine Trendwende bemühen, betonte Gemeinderat Christoph Bürgenmeier gegenüber der RZ.

Das Defizit hat aus Riehener Sicht aber doch noch einen angenehmen Nebeneffekt. Der an den Kanton zu leistende Finanzausgleich für die Rechnungsperiode reduziert sich nach Einschätzung von Christoph Bürgenmeier um 150'000-200'000 Franken. Allerdings wird diese Reduktion erst im Jahr 2003 budget- bzw. rechnungswirksam. Für das vergangene Jahr wurde ein gegenüber dem Budget um rund 35'000 Franken höherer Finanzausgleich von 5.635 Mio. Franken zu Gunsten des Kantons verbucht.



Während andere Schweizer Kommunen seit geraumer Zeit Überschüsse in ihren Finanzhaushalten verbuchen können, schloss die Rechnung 2000 der Gemeinde nach 1999 zum zweiten Mal seit 1993 mit einem Defizit ab.

Foto: RZ-Archiv

### Positive Entwicklung beim Selbstfinanzierungsspielraum

Als erfreulich wertet der Gemeinderat den im vergangenen Jahr erzielten Selbstfinanzierungsspielraum. Dieser kam mit 14,9 Prozent fast an den gesamtschweizerischen Durchschnitts- und vom Gemeinderat als Ziel postulierten Zielwert von 15 Prozent heran. Zudem lag er mit 10,839 Mio. Franken um annähernd 3 Mio. Franken höher als jener von 1999. Weil indessen auch die Nettoinvestitionen gegenüber dem Vorjahr um über 2 Mio. Franken zugenommen haben, blieb der Eigenfinanzierungsgrad unter 100 Prozent (84,5 Prozent).

Die im Rechnungsjahr getätigten Investitionen haben den Bestand der vom Einwohnerrat bereits bewilligten, aber noch nicht ausgeschöpften Verpflichtungskredite von 17,5 Mio. auf 11,2 Mio. Franken reduziert. Dafür verantwortlich waren nur wenige, dafür umso grössere Projekte wie etwa für das neue Kommunikationsnetz (K-Netz). Insgesamt wurden im Jahr 2000 brutto 13 Mio. Franken für Investitionen getätigt. Die gegenüber 1999 um 600'000 Franken höheren Investitionen wurden wie erwähnt fast vollumfänglich für den Ausbau des K-Netzes verwendet. Insgesamt schlugen die Ausgaben für das K-Netz mit rund 4,2 Mio. Franken zu Buche. Weitere grössere Investitionen betrafen die Kanalisationssanierung an der Aeusseren Baselstrasse (1,5 Mio.) sowie die Randbebauung des Singeisenhofes (1,2 Mio.).

Der Bedarf an Fremdkapital betrug in der Rechnung 1.986 Mio. Franken. Das sind fast 800'000 Franken weniger als in der Rechnung 1999 bzw. im Budget 2000 und auch etwas weniger, als im Finanzplan für das vergangene Jahr vorgesehen. Insgesamt stand die Gemeinde Riehen per 31. Dezember 2000 bei ihren Fremdkapitalgebern mit 29.330 Mio. Franken in der Kreide.

### Konjunktur als Balsam

Positiv auf die Steuereinnahmen der Gemeinde Riehen hat sich die allgemein verbesserte konjunkturelle Lage und

das damit verbundene Wachstum der Löhne und Einkommen ausgewirkt. 2000 lieferten die Riehener Steuerpflichtigen 56.691 Mio. Franken an Einkommenssteuern an den kommunalen Fiskus ab, 2,2 Mio. Franken mehr als 1999. Auch die Steuern von juristischen Personen nahmen – wenn auch nur marginal – zu. Im Durchschnitt aller 13'319 Steuerpflichtigen betrug das in Riehen steuerbare Einkommen (Steuerjahr 1999) im vergangenen Jahr 65'502 Franken, das sind rund 2000 Franken mehr als noch 1999. Der durchschnittliche Ertrag pro Steuerpflichtigen 4023 Franken. Der Gemeinderat betont in seinem Rechnungsbericht allerdings, dass diese Zunahme vor allem auf die Fakturierung einiger gewichtiger Ausstände aus früheren Jahren zurückzuführen sei.

Mehreinnahmen weist die Finanzrechnung auch bei den Zinserträgen (+0,3 Mio.), beim K-Netz (+0,1 Mio.) sowie beim Wärmeverbund Dorfkern (0,5 Mio.) auf. Demgegenüber schlugen im Sozialbereich Mindereinnahmen von 0,3 Mio. Franken zu Buche.

### Mehr Geld für Kultur und Sport

Auf der Ausgabe Seite fallen die nicht budgetierten Mehraufwendungen (0,5 Mio. Franken) im Ressort «Kultur, Freizeit und Sport» auf. Verantwortlich für die Budgetüberschreitung waren gemäss Rechnungsbericht des Gemeinderates eine grössere Zahl kleiner Positionen. Die grösste Zunahme bei Einzelpositionen war beim Ausbau des K-Netzes (+0,1 Mio.) zu verbuchen. Weniger Ausgaben (-0,2 Mio.) wurden für die öffentliche Verwaltung notiert, dies trotz einer weiteren Abgangsschädigung. Ebenso blieben die Ausgaben im Sozialbereich (-0,4 Mio.) unter Budget. Hingegen wuchsen die Kosten im Energiebereich infolge der steigenden Erdölpreise um 0,3 Mio. Franken (+12 Prozent).

Die vom Gemeinderat wegen der in früheren Jahren bewilligten, aber noch nicht realisierten Investitionen eingesetzte Pauschalkürzung von einer Mio. Franken hat sich wegen des Abbaus der

Verpflichtungskredite als zu hoch erwiesen. Im kommenden Jahr werde diese Pauschalkürzung sicher geringer ausfallen, gab Christoph Bürgenmeier bekannt.

### Mehr ist manchmal weniger

Die Anzahl der für 2000 bilanzierten Budgetüberschreitungen war zwar grösser als im Vorjahr, gleichwohl reduzierte sich die Gesamtsumme aller Überschreitungen von 2 auf 1,6 Mio. Franken. Diesen standen nicht ausgeschöpfte Kredite von 2,2 Mio. Franken gegenüber.

Die prozentmässig grösste Budgetüberschreitung von sage und schreibe 611 Prozent betraf unvorhergesehene Unterhaltsarbeiten im «Haus der Vereine», wo unter anderem ein neuer Boiler installiert und das nicht budgetierte Büro des Riehener Kulturbbeauftragten eingerichtet werden mussten. Ins Auge stachen weiter die Ausgabenüberschreitungen bei den Personalnebenkosten (+209 Prozent). Verantwortlich dafür waren überdurchschnittliche Personalwerbekosten (Stelleninserate).

Wie Christoph Bürgenmeier auf Anfrage präziserte, sei der Bedarf an hochqualifizierten Berufsleuten für die Gemeinde Riehen grösser als das Angebot. Um diese auch in der Privatwirtschaft gefragten Fachkräfte zu rekrutieren, habe man in einigen Fällen gesamtschweizerisch mehrere Stelleninserate schalten müssen.

Insgesamt jedoch haben sich die Personalkosten im vergangenen Jahr nur leicht, um 150'000 Franken, erhöht, wobei die reinen Lohnkosten (5.145 Mio. Franken) sogar ganz leicht unter Budget lagen.

### Abschreibungen und Kreditübertragungen

In der Rechnung 2000 wurden Abschreibungen und Kreditübertragungen in der Gesamthöhe von 5,7 Mio. Franken bzw. 826'000 Franken verbucht. Der grösste Brocken bei den Abschreibungen waren die Investitionen in das K-Netz (3,9 Mio. Franken).

## EINWOHNERRAT

### Baurechtsvertrag und Gemeindegeld

rs. Der Einwohnerrat hat am Mittwoch der Erneuerung des Baurechtsvertrages mit dem Tennis-Club Riehen, einem Kredit von 250'000 Franken für eine dritte Auflage der Gemeindegeld Riehen und dem Einbau neuer Fenster in einem Teil der Alterssiedlung «Zu den Drei Brunnen» an der Oberdorfstrasse 21 jeweils einstimmig zugestimmt. Bei der Beratung des Baurechtsvertrages mit dem Tennis-Club Riehen wurde von verschiedenen Fraktionen kritisiert, dass sich für die Schaffung zusätzlicher Fussballfelder nach wie vor keine Lösung abzeichne. Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler sagte in diesem Zusammenhang, eine räumliche Ausdehnung des Sportplatzes Grendelmatt komme in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren nicht mehr in Frage.

Die Zwischenberichte des Gemeinderates und der Reformkommission zur Gemeinderreform «PRIMA» wurden von allen Fraktionen sehr positiv aufgenommen. Die Reformarbeiten werden allgemein als angenehm, speditiv und offen empfunden.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Gemeinderat gleich vier Interpellationen zu beantworten. In seiner Antwort an Manfred Baumgartner (SP) bedauerte Gemeinderat Willi Fischer die bevorstehende Schliessung des Personalrestaurants des Diakonissenhauses auf den 1. September 2001, stellte aber klar, dass das Diakonissenhaus ein selbständiger Betrieb sei und die Gemeinde hier keinerlei Kompetenzen habe. Die Schliessung sei auf einen markanten Rückgang der Gästezahlen zurückzuführen.

In ihrer Antwort auf eine Interpellation von Beat Fankhauser (CVP), der die Nationalliga-A-Volleyballerinnen des KTV Riehen als Image- und Werbeträgerinnen für die Gemeinde Riehen propagierte, führte Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler aus, es sei nicht Aufgabe der öffentlichen Hand, den Spitzensport gegenüber dem Breitensport durch ausserordentlich hohe finanzielle Leistungen zu bevorzugen. Die Gemeinde habe sich aber im direkten Gespräch mit den beiden Vereinen KTV Riehen (Volleyball) und CVJM Riehen (Basketball) bereiterklärt, Gesuche für zusätzliche massvolle Beiträge an Mannschaften, die in nationale Ligen aufsteigen, zu prüfen, ein entsprechendes Gesuch des KTV Riehen sei soeben eingetroffen.

Ferner beantwortete Niggi Tamm Interpellationen von Michael Martig (SP) betreffend Sanierung des Tramüberhangs Niederholz und des neu zur SVP gehörenden Peter A. Vogt (bisher SP) betreffend Plakatwerbung in Riehen. Der Parteiwechsel von Peter A. Vogt hat im Vorfeld der Sitzung für einigen Wirbel gesorgt (siehe Artikel auf Seite 2).

Der Rat überwies Anzüge von Beat Fankhauser (CVP) betreffend Darlehen an Genossenschaften und von Nelli Spillmann (SP) betreffend Ganztageskindergarten an den Gemeinderat.

## Gemeinde Riehen



### Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat Riehen hat gemäss § 32 der Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen zwei Initiativbegehren vorgeprüft und für zulässig erklärt:

#### Moostal Grün I: Initiativbegehren für die Freihaltung der Langoldshalde

Gestützt auf § 8 der Gemeindeordnung verlangen die in Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigten Unterzeichneten, dass der Einwohnerrat Riehen folgenden Beschluss fasst:

Das Gebiet «Langoldshalde» zwischen Langoldshaldenweg, Moosweg, Chrischonaweg und Schiessrain, mit Ausnahme der bereits erschlossenen und bebauten Parzellen am Chrischonaweg, wird aus der Bauzone entlassen und dem «Keiner Zone zugewiesenen Gebiet» zugeschlagen.

#### Moostal Grün II: Initiativbegehren für die Freihaltung des Mittelfeldes

Gestützt auf § 8 der Gemeindeordnung verlangen die in Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigten Unterzeichneten, dass der Einwohnerrat Riehen folgenden Beschluss fasst:

Das Gebiet «Mittelfeld» entsprechend der Planungszone gemäss Plan Nr. 12061 und RRB 962644 vom 25. Juni 1996, wird, soweit das Gebiet nicht bereits der Grünzone zugewiesen ist, aus der Bauzone entlassen und dem «Keiner Zone zugewiesenen Gebiet» zugeschlagen.

Riehen, den 22. Mai 2001

Gemeinderat Riehen

### Gemeindewahlen 2002

Der Gemeinderat setzt den Termin für die Gesamterneuerungswahlen wie folgt fest:

#### Erster Wahlgang: 2./3. Februar 2002

Zu wählen sind:  
— 40 Mitglieder des Einwohnerrats  
— Gemeindepräsidentin oder Gemeindepräsident  
— sechs weitere Mitglieder des Gemeinderats

Kommen im ersten Wahlgang nicht alle Wahlen zustande, findet ein allfälliger zweiter Wahlgang für die Gemeindepräsidentin oder den Gemeindepräsidenten oder für die Mitglieder des Gemeinderats am 2./3. März 2002 statt.

**Einreichtermin für den ersten Wahlgang:** bis spätestens Montag, 10. Dezember 2001, 16.30 Uhr, für Wahlvorschläge, bis Freitag, 21. Dezember 2001, 16.30 Uhr, für Listenverbindungen.

**Einreichtermine für den zweiten Wahlgang:** ab Montag, 4. Februar, bis spätestens Mittwoch, 6. Februar 2002, 16.30 Uhr.

#### Rechtsgrundlagen

— Ordnung der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen vom 24. April 1966  
— Reglement der politischen Rechte in der Einwohnergemeinde Riehen vom 18. März 1997

Separatdrucke und Merkblatt mit detaillierten Angaben für das Einreichen von Wahlvorschlägen sind bei der Gemeindeverwaltung gegen Ende Juni 2001 erhältlich.

Auskünfte erteilen die Herren Roger Perret, Kanzleichef (Tel. 646 82 17) oder Urs Denzler, Abteilungsleiter Administration und Recht (Tel. 646 82 60).

### Abgelaufene Referendumsfrist

Für den vom Einwohnerrat am 25. April 2001 gefassten und im Kantonsblatt vom 28. April 2001 publizierten Beschluss betreffend den *Ausbau der Vorhalle und die wärmetechnische Sanierung des Doppelkindergartens Siegwaldweg 9* ist die Referendumsfrist am 28. Mai 2001 unbenutzt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, den 29. Mai 2001

Im Namen des Gemeinderats  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

PARTEIEN Der bisherige SP-Einwohnerrat Peter A. Vogt hat zur SVP-Basel-Stadt gewechselt

## Zwischen Erstaunen, Erheiterung und Empörung



**Peter A. Vogt – hier ein Archivbild – hat einen politischen Richtungswechsel vollzogen, den man sich radikaler kaum vorstellen kann.**

**Gleichsam über Nacht – fast ist man geneigt zu sagen wie die Jungfrau zum Kind – ist die SVP zu ihrem ersten Sitz im Riehener Einwohnerrat gekommen. Und dies ganz ohne Befragung der Wählerinnen und Wähler. Geburtshelfer bei dieser fast unglaublichen Empfangnis ist einwohner Peter A. Vogt, der aus der SP aus- und zur SVP übergetreten ist.**

DIETER WÜTHRICH

Das Schreiben flatterte am vergangenen Dienstag, also einen Tag vor der Maisitzung des Einwohnerrates, auf die Schreibtische der regionalen Medien. «Nach reiflichen Überlegungen habe ich mich entschlossen, die Basler SP zu verlassen und der SVP Basel-Stadt beizutreten», hiess es da schwarz auf weiss. Und weiter: «Die SP und ich haben sich in den letzten Jahren gewandelt, dies hat zunehmend zu einer Entfremdung geführt.» Absender des Briefes war der bisherige SP-Einwohnerrat Peter A. Vogt.

Als Begründung für seinen radikalen politischen Richtungswechsel gab Vogt an, in der SP seien EU-kritische Stimmen unerwünscht und die Partei sei bereit, beinahe jeden Preis für einen EU-Beitritt zu bezahlen. Zudem sei sie an den für die Schweiz bescheidenen Ergebnissen der Bilateralen Verträge zumindest mitbeteiligt. Und weiter schreibt Vogt: «Das Fass hat aber seinen Boden verloren mit der SP-Unterstützung der Änderung der Militärgesetze.» Zu diesem «billigen Internationalismus, der wichtige Grundsätze wie die Neutralität aushöhle und den Übergang von der jetzigen Milizarmee zu einer Berufsarmee und mit den bewaffneten Auslandseinsätzen zum Söldnerwesen fördere», sage er als Bürger und Offizier a.D. entschieden Nein, liess Vogt verlauten. Der Brief schliesst mit der Erklärung, dass er sein Mandat im Einwohnerrat behalten werde.

#### «Soll das ein Scherz sein?»

Von der RZ mit dem Brief von Peter A. Vogt konfrontiert, reagierten sowohl (ehemalige) Parteikollegen wie auch Exponenten der bürgerlichen Parteien zuerst ungläubig erstaunt, dann aber auch mit Erheiterung. FDP-Parteipräsident und Einwohnerrat Marcel Schweizer meinte spontan: «Soll das ein Scherz sein?» Und Gemeinderat Niggi Tamm stellte fragend fest: «Heute ist aber nicht der 1. April, oder?» Bass erstaunt reagierte auch SP-Parteipräsident Michael Martig und SP-Fraktionspräsident Manfred Baumgartner. Sie alle hatten vorgängig weder Kenntnis von Peter A. Vogts Entschluss, die Partei zu verlassen, geschweige denn, dass er zur SVP übertreten würde.

#### Verhältnis war schon länger getrübt

Bei allem Erstaunen, ja Amusement, die Peter A. Vogts Entscheidung ausgelöst hat, räumten alle von der RZ befragten Exponenten der SP ein, dass das Verhältnis zwischen der Partei und Peter A. Vogt bereits seit geraumer Zeit getrübt war, allerdings nicht wegen politischer bzw. inhaltlicher Differenzen, wie unisono versichert wurde. Vielmehr sei Vogt zum Beispiel seine finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Partei seit längerer Zeit nicht mehr nachgekommen. Trotz mehrfachen schriftlichen Mahnungen habe er weder seinen Mitgliederbeitrag noch seine Mandatsabgaben an die Parteikasse überwiesen. Zudem habe er bei fast allen Fraktionssitzungen und anderen Parteiversammlungen durch seine permanente Abwesenheit «geglänzt». Es könne deshalb auch keine Rede davon sein, dass Peter A. Vogt mit seinen Ansichten keinen Platz mehr in der SP gehabt habe, betonten Michael Martig und Manfred Baumgartner. «Weil er an unseren Versammlungen fast nie präsent war, hatten wir ja gar keine Möglichkeit, mit ihm über unsere möglicherweise unterschiedlichen Standpunkte zu diskutieren», so Martig. Und selbst, wenn er an Versammlungen und Sitzungen teilgenommen habe, habe er sich nie über seine angeblichen Probleme mit der SP-Politik geäussert.

#### Aufforderung zum Rücktritt

Mit Unverständnis, ja Empörung reagieren nicht nur die Exponenten der SP auf Vogts Erklärung, er werde sein Mandat im Einwohnerrat behalten. «Wenn jemand einen so radikalen Wandel vollzieht, wäre es nur anständig und konsequent, sein Mandat, für das er ja nicht nur wegen seiner Person, sondern auch aufgrund seiner Parteizugehörigkeit gewählt worden ist, niederzulegen und bei den nächsten Wahlen für die neue Partei wieder zu kandidieren», meinte zum Beispiel Marcel Schweizer.

Die SP spricht gar von einem «krassen Missbrauch des Wählerwillens, nach einer Wahl auf der SP-Liste für die SVP im Einwohnerrat zu politisieren». Und sie fordert Peter A. Vogt in einem Mediencommuniqué unmissverständlich auf, «sofort aus dem Einwohnerrat zurückzutreten und den berechtigten sozialdemokratischen Anspruch auf diesen Sitz zu respektieren».

Diesen Gefallen hat Peter A. Vogt – er selbst blieb übrigens trotz zahlreichen Versuchen für eine Stellungnahme unerreichbar – seiner früheren Partei nicht getan. An der Sitzung vom letzten Mittwoch vertrat er erstmals die SVP im Einwohnerrat – allerdings hat er seinen Platz inmitten seiner ehemaligen Fraktionskollegen eingebüsst und wurde am äussersten rechten Rand (!) der parlamentarischen Sitzordnung plaziert.

#### ...und die SVP frohlockt

Die SVP scheint ihr Glück – dies suggeriert zumindest ein entsprechendes, von Parteipräsidentin Angelika Zanolari unterzeichnetes Mediencommuniqué – noch kaum fassen zu können. Und sie frohlockt mit lesbarer Schadenfreude: «Eine der letzten SVP-freien Zonen ist erobert!» Mit Vogts Übertritt sei die Positionierung der SVP für die kommenden Riehener Gesamterneuerungswahlen «mehr als erfreulich».

Wie Angelika Zanolari gegenüber der RZ erklärte, hätten erste Gespräche zwischen dem Parteivorstand und Peter A. Vogt vor rund drei Wochen stattgefunden, nachdem Vogt von sich aus auf sie zugekommen sei. Bei den Gesprächen seien drei Vorstandsmitglieder dabei gewesen und der Beschluss für Peter A. Vogts Aufnahme in die Partei sei damit durch den Vorstand abgestützt.

Angesprochen auf die möglicherweise doch nicht ganz unproblematische politische Herkunft ihres ersten Riehener Einwohnerrates meinte Angelika Zanolari, aussenpolitisch lägen die SVP und Peter A. Vogt auf einer Linie. Und was die kantonale Politik betreffe, so gebe es in der SVP einen genügenden Spielraum der Meinungsvielfalt. Keinen Zweifel liess Angelika Zanolari, ob Peter A. Vogt für die kommenden Einwohnerratswahlen «gesetzt» sei: «Das ist doch klar. Schliesslich ist er ein Bisheriger!»

Was Peter A. Vogts parlamentarisches Mandat betrifft, so sei immerhin darauf hingewiesen, dass er bei den letzten wie schon bei den vorletzten Einwohnerratswahlen trotz dem Bonus «bisher» nicht wieder gewählt worden war und jeweils erst nach mehreren fraktionsinternen Rücktritten in den Rat nachrücken konnte.

Man darf gespannt sein, ob und wie die Wählerinnen und Wähler am Wahlwochenende vom 2./3. Februar 2002 Peter A. Vogts Parteiewechsel goutieren bzw. honorieren werden...

## Ein Toter und eine Schwerverletzte bei Unfällen in Riehen

rz. Ein Todesopfer und eine Schwerverletzte forderten am vergangenen Dienstagmorgen zwei Unfälle in Riehen. Der erste Unfall ereignete sich kurz vor 5 Uhr an der Aeusseren Baselstrasse. Auf der Fahrt Richtung Dorfzentrum verlor ein alkoholisierten Lenker in der berühmten Pfaffenlochkurve die Herrschaft über sein Fahrzeug und geriet ins Schleudern. Das Auto überschlug sich zuerst seitlich und geriet aufs Tramgeleise. Dort überschlug sich das Fahrzeug ein zweites Mal übers Heck und kam schliesslich auf dem Veloweg wieder auf den Rädern zum Stillstand. Die Beifahrerin, die vermutlich nicht angeschwungen war, wurde beim Überschlag aus dem Auto geschleudert und musste mit schwersten Verletzungen ins Spital eingeliefert werden. Der Lenker selbst blieb unverletzt. Ihm wurde an der Unfallstelle der Führerausweis entzogen.

Der zweite Unfall betraf einen betagten Velofahrer, der sich kurz nach acht Uhr auf der Rauracherstrasse bei einem Sturz schwere Kopfverletzungen zuzog, denen er noch auf dem Weg ins Spital erlag. Die genaue Unfallursache ist noch ungeklärt, eine Einwirkung Dritter kann jedoch nach Auskunft der Polizei ausgeschlossen werden.

## Liegenschaftsversteigerung abgesagt

rz. Die ursprünglich für den vergangenen Mittwoch anberaumte Grundpfandversteigerung der Liegenschaft Niederholzstrasse 2 (die RZ hat ausführlich darüber berichtet) wurde wenige Tage vor dem Ganttermin abgesagt bzw. zumindest auf unbestimmte Zeit verschoben.

Wie die RZ auf Anfrage von Rolf Ernst, Liegenschaftsverwalter beim kantonalen Betreibungs- und Konkursamt erfuhr, hat die «Twins Pub AG» als bisherige Eigentümerin beim Zivilgericht Beschwerde gegen den Versteigerungsbeschluss eingereicht. Bis das Gericht die Beschwerde behandelt hat, kann aber die Liegenschaft nicht versteigert werden. Über die Beschwerdegründe konnte Rolf Ernst keine Auskünfte geben. Er mutmasste jedoch, dass die Eigentümerin der «Twins Pub AG» einmal mehr reine Verzögerungs- und Hinhaltenaktik betrieben, wie sie dies bereits in der Vergangenheit gegenüber den Gläubigern praktiziert hatten.

Wie Rolf Ernst weiter ausführte, haben die Beschwerdeführer zudem die Möglichkeit, das Urteil des baselstädtischen Zivilgerichtes ans Bundesgericht weiterzuziehen. Damit bleiben die zukünftigen Eigentumsverhältnisse des Hauses bis auf weiteres ungeklärt. Im Hinblick auf die zwischenzeitlich abgesagte Versteigerung hatten sich gemäss Rolf Ernst vorab nur zwei Kaufinteressenten gemeldet.

VERKEHR Bundesrat Kaspar Villiger lehnt Riehener Wünsche zur Eindämmung des Schwerverkehrs ab

## Gemeinderat: «So nicht, Herr Bundesrat!»

**Im Februar dieses Jahres sind der Riehener Gemeinderat und die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Blum mit konkreten Vorschlägen zur Eindämmung des Schwerverkehrs auf der Hauptachse zwischen den beiden Kommunen an die zuständigen Bundesbehörden der beiden Länder gelangt. Nun wurde diesen Vorschlägen eine schroffe Absage erteilt.**

DIETER WÜTHRICH/ROLF SPIESSLER

In ihren Schreiben an Bundespräsident und Verkehrsminister Moritz Leuenberger bzw. die zuständige Ministerialbehörde in Bonn hatten der Gemeinderat und die Lörracher Oberbürgermeisterin unter anderem eine zeitliche Verschiebung des täglichen Beginns der Zolllabfertigung für den Schwerverkehr von heute 7 Uhr auf 9 Uhr verlangt. Damit sollte erreicht werden, dass der Grenzübergang Lörracherstrasse und damit die Hauptverkehrsachse zwischen Lörrach und Riehen von schweren Lastwagen, die dem morgendlichen Stau beim Autobahnzoll Weil-Otterbach ausweichen wollen, nicht als Schleichweg benützt wird. Die Folge solcher

Schleichwegfahrten brächten für die lärmgeplagte Anwohnerschaft unhaltbare und insbesondere für Kinder gefährliche Zustände sowohl am Zoll als auch auf der engen Durchfahrt im Riehener Dorfkern.

#### Bundesrätliches «Njet»

Antwort auf seinen Brief erhielt der Gemeinderat indessen nicht vom ursprünglichen Adressaten, Bundespräsident Moritz Leuenberger, sondern vom Finanzminister, Bundesrat Kaspar Villiger. Dies lässt darauf schliessen, dass das Riehener Schwerverkehrproblem in Bern in erster Linie eben nicht als Verkehrs-, sondern als zolltechnisches Problem behandelt wurde. Denn als Finanzminister ist Kaspar Villiger zugleich der «höchste Schweizer Zöllner». Bestätigt wird diese Vermutung durch den Inhalt von Villigers Antwortschreiben. Darin wird den Anliegen der Gemeinde Riehen und der Stadt Lörrach eine deutliche Absage erteilt. Eine Reduktion der Zolllabfertigung widerspreche dem tatsächlichen Verkehrsbedürfnis, teilt Villiger lapidar mit. Es sei nicht Aufgabe der Eidgenössischen Zollverwaltung, Verkehrspolitik zu betreiben. Zudem sei bei einer Erfüllung der Riehener Begehren mit ähnlichen Begeh-

ren in der Region zu rechnen. Würde man Riehen eine Vorzugsbehandlung gewähren, so drohe eine Verlagerung des Schwerverkehrs auf andere Gemeinden und Strassen.

Besonders empört hat den Riehener Gemeinderat Villigers Feststellung, dass sich die ortsansässigen Spediteure gegen eine Reduktion der Öffnungszeiten wehren würden. Zudem sei eine solche zeitliche Beschränkung wegen des Güterverkehrsabkommens zwischen der Schweiz und der EU gar nicht zulässig.

«So nicht!», kontert der Gemeinderat in einem Mediencommuniqué. Die schroffe Abweisung durch den Bundesrat sei inakzeptabel. Es dürfe doch nicht sein, dass in den bundesrätlichen Erwägungen nur von den Bedürfnissen des Güterverkehrs und der Spediteure, nicht aber von der Sicherheit der Schulkinder und der übrigen Verkehrsteilnehmer und der Beeinträchtigung der Anwohnerschaft die Rede sei. Er fordere deshalb nachdrücklich kurzfristig realisierbare Massnahmen, gibt sich der Gemeinderat kämpferisch. Und er hat Kaspar Villiger schriftlich eingeladen, sich persönlich vor Ort ein Bild zu machen und mit der betroffenen Bevölkerung ins Gespräch zu kommen.

Auch einige Tage nach Erhalt der bundesrätlichen Antwort gibt sich Tiefbauch Niggi Tamm enttäuscht, doch sei nun etwas Bewegung in die Sache gekommen. Der Gemeinderat habe Kontakt mit der Schweizer Botschaft in Berlin aufgenommen und auf Kantonebene habe Kantonsingenieur Marco Piatti den Auftrag erhalten, sich dem Problem des Lkw-Verkehrs anzunehmen.

Tamm ist der Meinung, dass eine zeitliche Einschränkung der Abfertigung oder Gewichtsbeschränkungen für die kleineren Zollämter die Umfahrung des Autobahnzolls Basel-Weil/Autobahn verhindern könnte. Es sei ja auch so, dass dies für den Autobahnzoll prozentual gar keine grosse Mehrbelastung wäre, nur sei die Mehrbelastung für einen Grenzübergang wie Riehen/Lörrach-Stetten eben frappant. Der Schaffung von grösseren Kapazitäten an den Grenzübergängen steht Tamm skeptisch gegenüber: «Hier erleben wir ein Lehrstück, dass grössere Kapazitäten unweigerlich Mehrverkehr anziehen.» Der Autobahnzoll habe Riehen während etwa 15 Jahren entlastet, jetzt herrsche Chaos. Er setze grosse Hoffnungen in den öffentlichen Verkehr und in die Umsetzung des Dorfkernprojektes «Julia», sagt Tamm.

TRADITION Gut besuchter Bettinger Banntag mit Extrakonzert

## «Dicke Post» vom Bettinger Gemeinderat

Anlässlich des bei wunderschönem Wetter abgehaltenen Bettinger Banntages von Auffahrtsdonnerstag sprach Gemeindepräsident Peter Nyikos zu den Hoffnungen bezüglich einer neuen Kantonsverfassung. Am nachmittäglichen Bankett bei der Dorfhalle sang der Kammerchor des Vaskivouri-Musikgymnasiums aus Vantaa (Finnland).

ROLF SPIRIESSLER

Nach den ersten Klängen des Posaunenchores des CVJM Riehen kündigte Gemeindepräsident Peter Nyikos zum Auftakt des Banntages seinen Mitbürgerinnen und Mitbürgern «dicke Post» an. In einer Sondernummer der «Bettinger Nachrichten» dokumentierte der Gemeinderat, welche Bemühungen die Gemeinden Bettingen und Riehen gemeinsam unternahmen, um eine Gemeindeautonomie zu erreichen, wie sie alle übrigen Schweizer Gemeinden schon lange hätten.

### «Majorisierung beenden»

Es sei nun aber nicht so, dass die Bettinger über die «bösen Vögte in der Stadt» zu jammern hätten. Es sei ein Teil der Basler Bevölkerung, der nicht zur Kenntnis nehmen wolle, dass Riehen und Bettingen eigenständige Gemeinden und eben nicht privilegierte Stadtquartiere seien. Dem müsse ein Ende gesetzt werden.

Nyikos lobte den Bericht der Kommission Gemeinden, deren sechs Thesen vom Verfassungsrat, wenn auch nicht bei allen mit Begeisterung, angenommen worden seien. In diesen Thesen sei unter anderem festgehalten, dass in der neuen Verfassung eine Autonomiegarantie, ein Mitwirkungsrecht, das Subsidiaritätsprinzip und die Steuerhoheit aufgenommen werden sollten. Ausdrücklich werde die Kommission zudem aufgefordert, nach Mitteln zu suchen, wie eine Majorisierung der Landgemeinden in den sie betreffenden Fragen in Zukunft vermieden werden könnte.



Auf Schusters Rappen durch Gottes schöne Natur: Am Bettinger Banntag marschierten bei herrlichem Wetter auch einige Schwestern des Diakonissen-Mutterhauses St. Chrischona wacker mit.

Fotos: Philippe Jaquet

Immerhin liessen sich im Verhältnis zum Kanton einige Verbesserungen registrieren, fuhr Nyikos fort. So sei in der Schulhausfrage nach jahrelangem Kampf Ruhe eingekehrt, das Baudepartement habe einer Sanierung der Hauptstrasse vom Schulhaus bis zum Risiwegli zugestimmt und Fussgängerübergänge, die zu einer Verkehrsberuhigung beitragen würden, seien geplant.

Unter den Gästen durfte Peter Nyi-

kos Grossratspräsident Peter Zahn, Regierungsrat Carlo Conti, den Riehener Gemeindepräsidenten Michael Raith, von der Bürgergemeinde Riehen Rosmarie Mayer, Simone Forcart und Hans Löliger sowie Vertretungen der deutschen Nachbargemeinden Inzlingen und Grenzach-Wyhlen begrüssen, ausserdem alt Gemeindeverwalter Urs Schreier, der aus dem fernen Emmental an die Stelle seines früheren segensreichen Wirkens zurückgefunden habe.

Besondere Freude hatte Nyikos, dass mehrere Schwestern des Diakonissen-Mutterhauses am Banntag mitliefen.

### Die Geschichte mit den Schuhen

Eine kleine Geschichte aus dem Alltag, die ein Hotelier aus dem Bündnerland aufgezeichnet habe, erzählte Pfarrer Max Hofmann. Ein Knabe und ein Mädchen seien bei einem grossen Bahnhof – es könnte der von Zürich gewesen sein – vor der Rolltreppe gestan-

den, die normale Treppe sei gesperrt gewesen. Und da habe ein Sicherheitsbeamter dem Knaben, der barfuss gewesen sei, gesagt, so dürfe er aus Sicherheitsgründen die Rolltreppe nicht benutzen. Das Mädchen sei dann mit der Rolltreppe nach oben gefahren, habe seine Turnschuhe ausgezogen, sie auf der anderen Seite mit der Rolltreppe leer nach unten geschickt, der Knabe habe die Schuhe angezogen und sei seiner Freundin gefolgt.

Was zeige nun diese kleine Geschichte? Erstens einmal, wie man Phantasie und Liebe für jemanden entwickeln könne, um einen gemeinsamen Weg weitergehen zu können. Und ähnlich wie diese Geschichte könne man auch die Auffahrt Jesu Christi begreifen. Jesus habe zwar seine Jünger zurückgelassen, habe ihnen aber zu Pfingsten seinen Geist herunterschickt, damit sie im Glauben und im Vertrauen ihrer Aufgabe nachgehen konnten.

Nach einem weiteren Ständchen des Posaunenchores des CVJM Riehen nahm die grosse Gesellschaft, darunter zahlreiche Kinder, bei warmem, sonnigem Wetter den Weg Richtung Chrischona und dann ins Chrischonatal unter die Füsse, wo es am Waldrand einen Apéro gab. In und vor der Dorfhalle folgte dann das Mittagessen, die Jungschar Chrischona organisierte ein Kinderprogramm mit Harassenklettern und anderen Aktivitäten und der Kammerchor des Vaskivouri-Musikgymnasiums gab im Rahmen des Europäischen Jugendchorfestivals ein Konzert.



Durch Felder und Wiesen gings zum wärschaften Mittagessen.

## IN KÜRZE

### DSP Riehen zur Verfassungsrevision

rz. Im Rahmen der anstehenden Totalrevision der baselstädtischen Kantonsverfassung fordert die DSP Riehen, dass die den Gemeinden übertragenen Aufgaben in der Kantonsrechnung endlich transparent ausgewiesen werden müssten. Die Schaffung einer Einwohnergemeinde der Stadt Basel dürfe in diesem Zusammenhang kein Tabuthema sein. Sie sei nicht bereit, weiterhin rein städtische Aufgaben wie etwa das Fürsorgewesen, das Friedhofswesen oder den Strassenunterhalt mitzufinanzieren, erklärt die DSP in einem Mediencommuniqué.

«Mit Genugtuung» nimmt die DSP hingegen davon Kenntnis, dass die Autonomie der Landgemeinden verfassungsrechtlich verankert werden soll. Dazu gehöre allerdings auch das Festhalten an der Steuerautonomie. Im Hinblick auf die beiden hängigen Steuerinitiativen sowie im Bestreben, die regionalen Steuerunterschiede zu nivellieren, wäre es nach Ansicht der DSP aber ein falsches Signal, eine Begrenzung der Steuerunterschiede zwischen Kanton und Landgemeinden auf maximal 10 Prozent in die neue Kantonsverfassung aufzunehmen.

### Neuer Präsident der Basler Privatspitäler-Vereinigung

rz. Der Verband der Basler Privatspitäler hat anlässlich seiner diesjährigen Mitgliederversammlung Zsolt Kubecska, Verwaltungsdirektor der Psychiatrischen Klinik «Sonnenhalde» in Riehen, zu seinem neuen Präsidenten gewählt. Die Wahl erfolgte turnusgemäß. Zum Vizepräsidenten wurde Stephan Fricker, Verwaltungsdirektor des Merian Iselin-Spitals, ernannt.

Im vergangenen Jahr wurden in den dem Verband angeschlossenen Spitälern über 20'000 Patientinnen und Patienten behandelt. Die insgesamt acht Privatspitäler stellen im Akut- und Geriatriebereich 25 Prozent aller Basler Spitäler.

### ...Urs Lareida

rs. Schon als kleiner Knabe, der am Grenzacherweg zusammen mit zwei Brüdern und einer Schwester aufwuchs, trieb er sich auf Abbruchbaustellen herum und sammelte Material ein, das dort demontiert worden war und nicht mehr gebraucht wurde. Zuerst deponierte Urs Lareida die Gegenstände – wenigstens den Winter hindurch – beim Gartensitzplatz der Familie hinter dem Haus, dann konnte er den Keller eines Nachbarn benutzen, Dinge bei einem Onkel, der beim Tiefbauamt Baselland arbeitete, deponieren und schliesslich hatte er an vielen verschiedenen Orten so seine Depots. Urs Lareida interessiert sich für Baugeschichte schon von Kindesbeinen an. Inzwischen hat er im Jura einen alten, verfallenen Bauernhof gekauft und diesen zum Bauteil- und Holzlager umfunktioniert.

Heute ist Urs Lareida hauptsächlich als Restaurator tätig. Gegenwärtig ist er mit dem Wiederaufbau des ältesten Bauernhauses des Kleinhüninger Rheinbafanareals, dem Fischerhaus, beschäftigt, das er 1999 fachmännisch untersucht und zerlegt hat. Das Haus stand an der Schulgasse 27 und musste einem Erweiterungsbau einer Reederei weichen, nun wird es an der Bonergasse 75 beim Restaurant «Schifferhaus» wieder aufgebaut und wird als Kultur-, Vereins- und Versammlungshaus dienen. Für den Wiederaufbau dieses Hauses werden übrigens Dachziegel aus Riehen verwendet, die Lareida von einem Baugeschäft übernommen hat und die vermutlich vom alten Schweizerhaus an der Rösslisse stammen.

Das Kleinhüninger Bauernhaus wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gebaut. Eine Analyse eines Dachstuhlbalckens ergab anhand der Anordnung der Jahrringe im Holz, dass der betreffende Baum im Jahre 1765 gefällt worden sein muss. Das Holz weise Flösespuren auf, sei also seinerzeit auf dem Fluss zum Bestimmungsort transportiert worden und wurde wahrscheinlich ein bis zwei Jahre nach dem Fälldatum verbaut, um 1803 sei dann der Scheunenteil hinzugefügt worden.

Das Haus in Kleinhüningen, dessen Wiederaufbau bereits sehr weit fortge-



Urs Lareida interessiert sich seit seiner Kindheit für historische Bauten wie etwa das Wettsteinhaus. Heute wirkt er als Schreiner und Mitarbeiter der Basler Denkmalpflege an deren fachgerechter Restauration mit. Foto: Rolf Spriessler

schrritten ist, steht im Zentrum einer Führung, die Urs Lareida im Rahmen der Reihe «Seneparla» von Veronika Kissling geben wird. Treffpunkt ist am Sonntag, den 10. Juni, um 14 Uhr bei der Endstation der Buslinie 36 in Kleinhüningen. Nach der Führung gibt es einen Imbiss im Heller-Haus in der Splenvorstadt, das Urs Lareida zusammen mit Richard Bucher erworben hat und wo ein Laden für Baukeramik und Renovationsbedarf eingerichtet werden soll. Der Anlass dauert bis etwa 18 Uhr, telefonische Reservierungen werden unter der Telefonnummer 331 14 24 entgegengenommen.

Nein, gegen moderne Architektur habe er eigentlich nichts, sagt Urs Lareida, solange mit natürlichen Materialien gearbeitet werde. Mit Kunststoffen, mit billigen oder gar giftigen Materialien habe er Mühe. Als ein gelungenes Beispiel moderner Architektur nennt er die Fondation Beyeler.

Freude hat er aber vor allem an der Erneuerung historischer Gebäude. Dass in Riehen seit seiner Jugendzeit viele alte Bauernhäuser verschwunden sind, tut ihm etwas weh. Und auch den Um-

bau des Meierhofes, der heute als Kultur- und Versammlungslokal dient, würde er sich heute anders wünschen, wenn auch dieser Umbau nach damaligen Gesichtspunkten durchaus als gelungen bezeichnet werden könne. Urs Lareida hat an jenem Umbauprojekt als Schreinerlehrling selber mitgearbeitet. Damals habe der Denkmalschutz noch nicht den Stellenwert gehabt, den er heute genieisse.

Inzwischen habe sich aber bei der Restaurierung von historischen Gebäuden ein Philosophiewechsel vollzogen. Habe man früher tendenziell eher versucht, mit neuen Mitteln etwas auf Alt zu machen, so gehe heute die Tendenz eher dahin, mit den historischen, alten Mitteln und Handwerkszweigen das Alte wieder neu entstehen zu lassen. Statt das alte Basler Rot der Häuserfassaden durch eine möglichst ähnlich aussehende Kunstfarbe zu «kopieren», werde wieder Eisenoxydfarbe genommen. Genau das sei auch seine Philosophie. Beim Wiederaufbau des alten Kleinhüninger Bauernhauses an der Bonergasse arbeite er deshalb mit Sumpfkalk, Steinen aus dem Rhein und Leinöl. Da-

bei gehe es ihm aber nicht darum, alles unterschiedslos alt und «historisch» aussehen zu lassen. Wenn er einen alten Balken ergänzen oder ganz ersetzen müsse, dann tue er dies mit neuem, sichtbar hellerem Holz, aber nach den entsprechenden handwerklichen Methoden des Gebäudes und kennzeichne die neuen Balken mit seinem Zeichen und der aktuellen Jahreszahl. Zudem verstecke er in irgendeinem Zapfloch eine gültige Münze, verstaue hinter dem Täfer eine aktuelle Tageszeitung oder zum Beispiel Angaben zum gerade gültigen Milchpreis oder so. Solche Dinge, die wertvolle historische Hinweise liefern, finde er als Bauforscher auch in alten Gebäuden, die er selbst wolle nun späteren Bauforschern auch Hinweise geben, wenn die heute neuen Dinge einmal historisch sein werden. Urs Lareida wirkt unter anderem als freier Mitarbeiter für die Basler Denkmalpflege und ist dort als Berater im Bereich Bauforschung und Bauarchäologie tätig.

Der 1955 geborene Urs Lareida war schon immer ein Handwerker. In seiner bewegten Schulzeit habe es ihm eigentlich nirgends so recht gefallen, bis er an der Gewerbeschule eine Vorlehre zum Thema Holz absolvierte. Schreiner oder Schuhmacher, das waren seine Traumberufe. Schreiner ist er geworden und hat sich bald nach der Lehre selbstständig gemacht, das Schuhemachen ist ihm ein liebes Hobby geworden, wobei er sich hier eher im modernen Design bewegt. Ein weiteres Hobby ist für ihn die Volksmusik. Er spielt Schwyzerörgeli und musiziert oft mit seinem Bruder Jürg, der Klarinette spielt. Oft ist er an Festen und Anlässen zu Gast und sorgt für Unterhaltung.

Früher war er auch noch für das «Schweizer Heimatwerk» tätig, das im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe Handwerkskurse für Bergbauern anbot. Er übernahm dabei eher den Bereich der Möbelschreinerei, ein Kollege das Bauschreinern. Doch diese Kurse gebe es leider nicht mehr, sinnvoll wären sie nach wie vor, sagt er. Ob er einen Traum habe? Nein, eigentlich nicht – oder doch: Am schönsten Fleck ein schönes Schloss aufstellen, lächelt er in seiner ruhigen, gemächlichen Art.

## RENDEZVOUS MIT...

## «Unsichtbares aus der Pflanzenwelt wird sichtbar»

rz. Im Rahmen der Ausstellung «pacte floral», die heute Freitag, 1. Juni, Vernissage feiert (vgl. nebenstehenden Bericht), wird der Botaniker und Organist Thomas Brodtbeck am kommenden Donnerstag, 7. Juni, unter dem Titel «Unsichtbares in der Pflanzenwelt wird sichtbar» entlang der ausgestellten Werke einen Bogen in die Welt der pflanzlichen Mikrostrukturen spannen.

Beginn um 17 Uhr.

Freiwilliger Unkostenbeitrag erwünscht.

## Sommerabend-Wanderung

rz. Zu einer leichten, rund zwei Stunden dauernden Sommerabend-Wanderung lädt das Kornfeld-Frauenprojekt am Mittwoch, 6. Juni ein. Unterwegs wartet an einem lauschigen Plätzchen eine feine Bowle auf die Wanderinnen (Trinkbecher mitnehmen). Treffpunkt ist um 19 Uhr die Pferdestatue im Wenkenpark. Anmeldungen nimmt bis zum 5. Juni Irène Heinemann über Telefon 603 27 00 entgegen.

Bei schlechtem Wetter wird der Anlass auf Mittwoch, 13. Juni, verschoben.

## Sonntagsbrunch im Wenkenhof

rz. Zu einem gemütlichen Sonntagsbrunch für die ganze Familie lädt die Wenkenhof Catering AG am Sonntag, 10. Juni, von 11 bis 14 Uhr in die Reithalle des Wenkenhofes ein. Erwachsene zahlen für das reichhaltige Buffet Fr. 39.–, Kinder ab 12 Jahren Fr. 25.– und Kinder unter 12 Jahren Fr. 15.–.

Frühzeitige Reservierung empfohlen über Telefon 603 33 20.

## Geheimnisse rund um den Sarasinpark

rz. Der Sarasinpark zählt sicher zu den schönsten Parkanlagen der näheren Region. Um ihn und die angrenzenden Häuser ranken sich manche Geschichten und Geheimnisse. Mehr darüber kann man anlässlich einer Führung mit Albin Kaspar, Leiter des Historischen Grundbuchs Riehen, am Samstag, 9. Juni, erfahren. Treffpunkt ist um 14 Uhr der Hof der Musikschule Riehen (Rössligasse 51).

## Ornithologische Tagesexkursion

rz. Die Vogel- und Pflanzenwelt rund um den Kaiserstuhl lässt sich auf einer ornithologischen Tagesexkursion der Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Riehen entdecken. Diese findet am Sonntag, 10. Juni, statt. Besammlungsort ist um 6 Uhr der Parkplatz beim Rieher Gemeindehaus. Die rund einstündige Fahrt erfolgt in Privatautos. Wer eine Mitfahrgelegenheit sucht, kann sich bis zum 8. Juni abends über Telefon 641 27 26 melden.

Mitzunehmen sind der Witterung angepasste Kleidung, Picknick, Feldstecher und Identitätskarte.

## Turmfest der Pfarrei St. Franziskus

rz. Im vergangenen Jahr wurde der Turm der St. Franziskus-Kirche einer umfassenden Renovation unterzogen. Die dafür benötigten Mittel sollen nun mit einem grossen Turmfest mitfinanziert werden. Dieses findet am Samstag, 9. Juni, von 15 bis 23 Uhr statt. Nebst der Möglichkeit, den Turm zu besteigen und von dort die atemberaubende Aussicht auf Riehen und die Umgebung zu geniessen, erwartet die Besucherinnen und Besucher ein buntes Rahmenprogramm. Dazu gehören unter anderem eine Diaschau mit Bildern der Renovationsarbeiten (16.30 und 20 Uhr), ein Turmwettbewerb mit attraktiven Preisen, Videofilme für Kinder, musikalische Darbietungen des CVJM-Posaunenchores Riehen und des Gospelchores St. Franziskus (während und nach dem Abendgottesdienst um 17.30 Uhr) und – last but not least – ein reichhaltiges kulinarisches Angebot.

Es werden noch Personen gesucht, die bereit sind, für das Buffet einen Salat zuzubereiten.

## Sitzung des Pfarreirates St. Franziskus

psf. Die nächste öffentliche Sitzung des Pfarreirates St. Franziskus findet am kommenden Donnerstag, 7. Juni, um 19.30 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus statt.

## Diavortrag «Freunde von la Vigia»

rz. Über die Ziele und die Projekte des Vereines «Freunde von La Vigia» in der Dominikanischen Republik berichten Christa und Hans Brunner anlässlich eines Diavortrages am kommenden Dienstag, 5. Juni, in der Kapelle Bettingen. Beginn um 20.30 Uhr.

## Musikschule «ton in ton» – Tag der offenen Tür

rz. Am Samstag, 9. Juni, von 10 bis 17 Uhr lädt der Schlagzeuger und Perkussionist Beat Forster Kinder und Erwachsene zu einem «Tag der offenen Tür» mit Instrumentenvorstellung, Probelektionen und Beratung in seine Musikschule «ton in ton» an der Baselstrasse 60 ein.

## Gemeindebibliotheken: «Lesesommer 2001»

rz. Kinder und Jugendliche für Literatur zu begeistern und zum Lesen zu animieren ist das Ziel der Aktion «Lesesommer 2001» der Rieher Gemeindebibliotheken, die vom 11. Juni bis zum 25. August dauert. Während 30 Tagen 15 Minuten täglich lesen oder vorlesen lassen lautet die Devise für Kinder und Jugendliche, die ab dem 11. Juni im «Haus zur Waage» (Baselstrasse 12) oder im Rauracherzentrum ins Büchermeer eintauchen wollen. Wer sein Leseziel erreicht hat, nimmt an der Verlosung von zehn Kinogutscheinen teil und erhält zudem einen kleinen Preis.

AUSSTELLUNG Der «pacte floral» im Kunst Raum Riehen revidiert unsere Sehgewohnheiten

## Die Schönheit des Unkrauts



Dorothee von Rechenberg beschäftigt sich in ihren Arbeiten, die im Kunst Raum sowie in den Gewächshäusern der Gemeindegärtnerei (Bild) ausgestellt sind, mit dem Mit- und Nebeneinander von Pflanzen und Menschen, während...

Das Schloss Versailles wurde allen besonnenen Warnungen zum Trotz in einer sumpfigen Gegend gebaut und Louis XIV. scheute die damit verbundenen Mehrkosten nicht, denn Europa sollte sehen, dass dieser Roi de France eben nicht nur über Menschen, sondern gleichermassen über die Natur herrschte. Das Schloss und seine konstruierten Gärten wurden zum Triumph des pland-domestizierenden menschlichen Geistes: die Natur wird dem königlichen Machtanspruch unterworfen und damit beherrschbar. Wie des Königs «souveraineté» über die Untertanen keine Opposition duldet, so verfuhr sie auch mit der Natur. Der Jardin français «Le Nôtre» ist das ästhetische Resultat radikaler Selektion: was nicht ins Konzept passt, wird verworfen, verbannt, schliesslich getilgt. Von nun an wird die sprachliche Trennung in «Kraut» und «Un-Kraut» zu einer Frage auf Leben und Tod. Wehe der Pflanze, die jetzt als Unkraut erkannt wird; bei ihrem Anblick wird noch heute jeder gemütliche Hobbygärtner zum erbarmungslosen Vertilger.

Diese «flora non grata» mit anderen als den selektierenden Augen zu sehen, ist die Absicht einer Ausstellung, die heute Abend im Kunst Raum Riehen eröffnet wird. Ruth Handschin und Dorothee von Rechenberg zeigen ihre gemalten, fotografierten, collagierten und geformten Blätter, die alle von Unkräutern stammen. Die Zürcherin Biologin und Morphologin Handschin hat in

den vergangenen Jahren eine grosse Blättersammlung von europäischen Unkräutern zusammengetragen und zeigt sie nun als schwarz-weiße Papierschnitte oder auf farbigem Untergrund vergoldet als «Des Königs neue Kleider». Mit diesem Titel spielt sie auf die «fleurs de lys» an, die als Insignien der königlichen Macht und Erhabenheit des Königs Kleider verzierten. Im Dachgeschoss liegen ins Riesige vergrösserte «Hirtentäschel» aus weissem geglättetem Gips und erheben diese «gemeinen Samenkapseln» als symmetrisch geformte Skulpturen gleichsam in den morphologischen Adelsstand. In einem abgedunkelten Parterreraum wird mit grünelbem Leuchtband ein Mauerlatte als Blattumriss sichtbar, der, den Fussboden und die Wände überwachsend, dieses «Unkraut» ins Phantastische und Traumhafte verwandelt. Das biologische Aschenputtel nun als leuchtende Königin der Nacht, an der wir plötzlich erkennen, wie vorbelastet unsere Blicke waren und sind, weil sie mit dem Wort «Unkraut» automatisch selektieren.

Konzentrieren Handschins Blicke sich auf die Pflanzen und deren Blätter, gestaltet Dorothee von Rechenberg das Neben-, Mit- und Ineinander von Pflanzen und Menschen. Ihre Fotos thematisieren formale Berührungen zwischen beiden, doch belässt sie es nicht beim bloss optischen Erkennen, sondern erweitert synästhetisch unser Wahrnehmen. In einem Parterreraum hängen

zwei grossformatige Tafelbilder aus gegossenem Bienenwachs. Hier wird der Duft der Bilder nicht weniger wichtig als deren optisches Erfassen. Zugleich sind Kosenamen von Blumen zu hören, das heisst, ohne Liebe bleiben unsere Blicke kalt und verkennen das Kraut als Unkraut. Darüber hinaus hat sie den Kunst Raum auch nach aussen erweitert bis zu den Gewächshäusern und Frühbeeten der Gemeindegärtnerei. Im grossen Glashaus wird die Farbe «Grün» optisch und akustisch (Klaviermusik von Pia Blum) neu erkennbar.

«Pacte floral» heisst diese ungewöhnliche Ausstellung, die unter der Regie der Kuratorin Catrin Lüthi nicht nur die beiden Künstlerinnen «paktieren» lässt, sondern eben auch die Besucher mit dem, was sie da zu sehen, zu hören und zu riechen bekommen. Vernissage ist heute um 19 Uhr im Kunst Raum Riehen.

Nikolaus Cybinski

Die Ausstellung dauert bis zum 8. Juli. Öffentliche Führung durch die Ausstellung (Leitung: Catrin Lüthi K) am Mittwoch, 6. Juni, 18 Uhr. Sonderveranstaltungen im Rahmen der Ausstellung: «Unsichtbares aus der Pflanzenwelt wird sichtbar» mit dem Botaniker und Organisten Thomas Brodtbeck am Donnerstag, 7. Juni, um 17 Uhr; Gespräch mit der Kunsthistorikerin Daniela Sattelen und den beiden Künstlerinnen am Donnerstag, 21. Juni, um 18 Uhr.



...die Biologin und Morphologin Ruth Handschin in grossflächigen Papierschnitten Blätter von Unkräutern zeigt, die sie in den vergangenen Jahren zusammengetragen hat.

Fotos: Catrin Lüthi K

Reklameteil

FONDATION BEYELER

und

Riehener-Zeitung

machen den Lesern der Riehener-Zeitung ein

## Sonntagsgeschenk

Jeden ersten Sonntag im Monat haben Sie von 10.00 bis 13.00 Uhr gegen Abgabe dieses Inserates freien Zutritt in die Fondation Beyeler.  
(sonntags geöffnet 10.00 bis 18.00 Uhr)

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

### Fondation Beyeler

#### Baselstrasse 101

Dauerausstellung Sammlung Beyeler (Kunst der Klassischen Moderne): grösstenteils bis Ende Juni nicht zu sehen. Sonderausstellung «Mark Rothko – eine vertiefte Beziehung zwischen Bild und Betrachter». Verlängert bis 24. Juni 2001. Erweiterte Öffnungszeiten während der Sonderausstellung: Mo, Di, Do und Fr 10–18 Uhr; Mi 10–20 Uhr; Sa, So, Feiertage 9–19 Uhr. Führung durch die Ausstellung jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 18–19.15 Uhr; Donnerstag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr. «Kunst am Mittag» (öffentliche Werkbetrachtung) zum Thema «Am Wasser: Picasso «Le Sauveteur», 1932» am Freitag, 8. Juni, von 12.30 bis 13 Uhr. Kinderführung (nur für Kinder von 6 bis 10 Jahren) am Samstag, 23. Juni, 13.30–14.30 Uhr. «Montagsführung plus» über «Arabeske und «moderne» Linie (Runge, Gauguin, van de Velde, Kupka)» am Montag, 11. Juni, 14–15 Uhr. «ArchitekturTour» (Führung zur Museumsarchitektur der Fondation Beyeler) am Mittwoch, 13. Juni, 18.30–19.30 Uhr. «Work in progress» im Hinblick auf die am 10. Juni beginnende Sonderausstellung «Ornament und Abstraktion».

### Kunst Raum Riehen,

#### Baselstrasse 71

«pacte floral» – Ausstellung der Kommission für Bildende Kunst mit Bildern, Fotografien und Installationen von Ruth Handschin und Dorothee von Rechenberg. Vernissage heute Freitag, 1. Juni, 19 Uhr. Einführung in die Ausstellung durch Catrin Lüthi K (Mitglied der Kommission). Führung durch die Ausstellung am Mittwoch, 6. Juni, 18 Uhr. Gespräch mit der Kunsthistorikerin und den beiden Künstlerinnen am Donnerstag, 21. Juni, 18 Uhr. Sonderveranstaltung «Unsichtbares aus der Pflanzenwelt sichtbar machen» mit dem Botaniker und Organisten Thomas Brodtbeck am Donnerstag, 7. Juni, 17 Uhr. Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr. Pfingstmontag 11–18 Uhr. Ausstellungsdauer: Bis 8. Juli.

### Spielzeugmuseum,

#### Dorf- und Rebbaumuseum

#### Baselstrasse 34

Sonderausstellung «Kleine Welten. Zinnfiguren aus Nürnberg und Fürth». Bis 2. September. Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

### Chrischona-Museum

#### St. Chrischona, Bettingen

Dauerausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Sonderausstellung bis 30. September mit Handzeichnungen von Willy Fries' Katalogbuch. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage 13–17 Uhr.

### Galerie Schoeneck

#### Neu Gartengasse 12

Ausstellung mit Werken von Mark Asterlind. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 12–17 Uhr. Bis 23. Juni.

### Galerie ost west

#### Baselstrasse 9

Ausstellung «Suche nach den verlorenen Museen» mit Werken von Russudan Schwitler-Beckoschwili aus Georgien. Öffnungszeiten: Do+Fr 14–18.30 Uhr, Mi 14–20 Uhr, Sa 11–16 Uhr sowie nach Vereinbarung (Tel. 641 68 09). Finissage heute Freitag, 1. Juni, ab 18.30 Uhr.

### Galerie Art Forum Riehen

#### Schmiedgasse 31

Steph Hermes: «Paintings, Drawings, Sculpture... and Surprises». Öffnungszeiten: Mittwoch–Sonntag, 15–20 Uhr. Bis 8. Juli. Konzert mit Klezmer, Jazz und Klask am Sonntag, 17. Juni, um 20 Uhr.

### Alters- und Pflegeheim «Humanitas»

#### Inzlingerstrasse 230

Ausstellung «Weltreligionen, Weltfrieden, Weltethos» im Rahmen des «Humanitas Forum». Vernissage am Sonntag, 3. Juni, 15 Uhr. Einführung durch Guido Bachmann (Stiftung «Weltethos»), musikalische Umrahmung durch Wolfram Lorenzen (Klavier). Öffnungszeiten: Täglich 11–19 Uhr. Bis 2. September.

### Restaurant Waldrain

#### Hohe Strasse 31, Bettingen

Fotoausstellung zum Thema «Wasser und Land» von Margrit und Noldi Egli-Pauli aus Riehen. Bis 31. August.

## KALENDARIUM RIEHN/BETTINGEN

### Freitag, 1.6.

FILM

#### «We are watching you»

Sitcom-Aufführung der KEMU-Klasse 3b der OS Hebelschulhaus. Hupfer-Halle am Rühlweg, 19.30 Uhr.

Eintritt frei, Kollekte.

### Montag, 4.6.

TREFFPUNKT

#### «Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeusere Baselstrasse 168. Ab 18 Uhr.

### Dienstag, 5.6.

EXKURSION

#### «Wasserfledermäuse»

Geführte Exkursion des Frauvereins Riehen zum Thema «Flugstrasse und Jagdgebiet der Wasserfledermäuse in Münchenstein». Treffpunkt: Tramhaltestelle Hofmatt (Linie 10), 21.15 Uhr. Die Führung findet nur bei guter Witterung statt. Auskunft über Telefon 0848/ 846 66 00. Mitzunehmen sind gute Schuhe und eine Taschenlampe.

Kosten: Fr. 20.– (vor Ort zu bezahlen).

VORTRAG

#### «Freunde von La Vigia»

Diavortrag von Crista und Hans Brunner über die Ziele und Projekte des Vereins «Freunde von La Vigia» in der Dominikanischen Republik. Kapelle Bettingen, 20.30 Uhr.

### Mittwoch, 6.6.

TREFFPUNKT

#### «Sommerabend-Wanderung»

Das Team des Kornfeld-Frauenprojektes lädt zu einer stimmungsvollen Sommerabend-Wanderung mit Umtrunk ein. Treffpunkt: 19.30 Uhr beim Wenkenross. Bei schlechtem Wetter wird die Wanderung auf Mittwoch, 13. Juni, verschoben.

## IN KÜRZE

### Auszeichnung für Handharmonika-Club

rz. Vom 24. bis 27. Mai fand in Innsbruck das 7. Internationale Akkordeon-Festival statt. Rund 10'000 Musikerinnen und Musiker trafen sich dort zum friedlichen Wettstreit. Auch der Handharmonika-Club Riehen unter der Leitung von Rosmarie Kopp stellte sich der grossen Herausforderung.

Für die Interpretation des Wahlstücks «Kleine Musik über Poem» des Komponisten Zdenko Fibich erhielt der Handharmonika-Club in der Kategorie «Mittelstufe» von den Preisrichtern das Prädikat «sehr gut».

**NATUR** Eine Vorschau auf den «Basler Tag der Artenvielfalt» am 8./9. Juni

# Arten suchen und entdecken



Den Naturwissenschaftlern über die Schulter gucken: Diese Möglichkeit bietet der «Basler Tag der Artenvielfalt» am 8./9. Juni. Im Bild der Fledermausforscher Jürgen Gebhard mit einer Fledermaus und einem Bat-Detektor. Foto: E. Gebhard

rz. Anfang Juni vergangenen Jahres haben die Naturmuseen der Schweiz in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift «GEO» den «2. GEO-Tag der Artenvielfalt» durchgeführt. Rund 70 Biologinnen und Biologen haben seinerzeit während eines Tages auf der Alp Flix im Kanton Graubünden über 2000 Tier- und Pflanzenarten gesucht und entdeckt.

Unter dem Titel «Arten suchen und entdecken» zeigt das Naturhistorische Museum Basel an der Augustinergasse 2 vom 1. Juni bis zum 19. August die daraus entstandene Ausstellung. Im Zentrum steht dabei die Bedeutung naturhistorischer Museen mit ihrem Knowhow und ihren Sammlungen für die Erforschung der Artenvielfalt. Ergänzend dazu wird anhand zahlreicher Beispiele erläutert, wie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Arten suchen: Welche Methoden verwendet zum Beispiel der Spinnenforscher, die Wanzenforscherin oder der Flechtenforscher?

In mehreren Diavorträgen in der Aula des Naturhistorischen Museums und auf Exkursionen werden wenig bekannte Tier- und Pflanzengruppen vorgestellt sowie die Methoden zu ihrer Beobachtung und Bestimmung erklärt:

*Dienstag, 12. Juni, 19 Uhr:* Diavortrag von Ambros Hänggi über Spinnen.

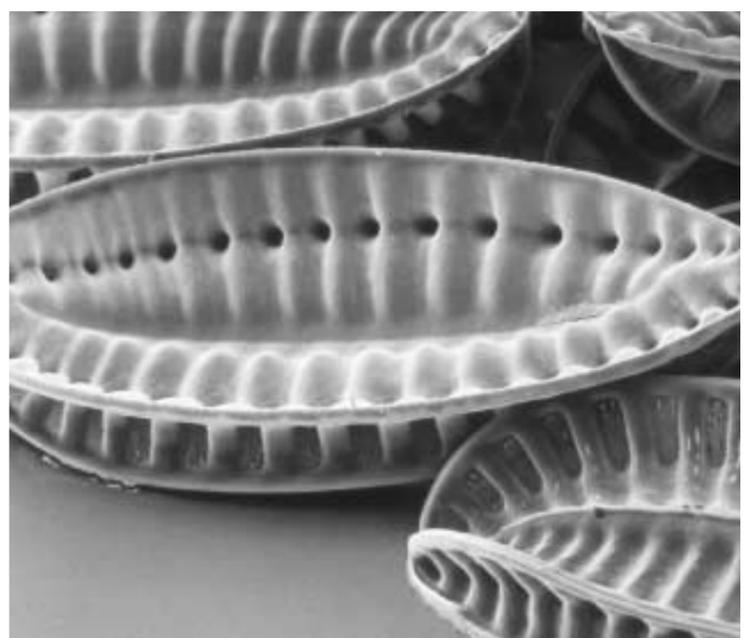
*Freitag, 29. Juni, 19 Uhr:* Diavortrag von Arne Panesar über Wassermilben.

*Samstag, 7. Juli, 14.05 Uhr:* Exkursion mit Daniel Küry zum Thema «Wasserinsekten» an den Röserenbach. Treffpunkt: Bahnhofkiosk Liestal.

*Dienstag, 17. Juli, 20.15 Uhr:* Exkursion mit Jürgen Gebhard zum Thema «Fledermäuse» in der Grün 80. Treffpunkt: Haltestelle Hofmatt (Tramlinie 10).

*Dienstag, 24. Juli, 18 Uhr:* Diavortrag von Daniel Burckhardt über Blattflöhe.

*Dienstag, 7. August, 19 Uhr:* Diavortrag



Objekt der Forscherbegierde: Surirella (Kieselalge) im Raster-Elektronenmikroskop (Zell-Länge 0,1 mm).

Foto: H.R. Preisig

von Denise Wyniger über Wanzen.

*Mittwoch, 12. September, 17 Uhr:* Exkursion mit Michel Brancucci zum Thema «Wasserkäfer» im Allschwiler Wald. Treffpunkt: Endstation Tramlinie 8.

Zusätzlich findet von Freitag, 8. Juni, 18 Uhr bis am Samstag, 9. Juni, 18 Uhr in den Langen Erlen der «Basler Tag der Artenvielfalt» statt. Wiederum versuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, innert 24 Stunden möglichst viele Tier- und Pflanzenarten zu suchen und zu bestimmen.

Die Fachleute gehen davon aus, über 1000 verschiedene Arten zu entdecken. Bei ihrer Arbeit kann man den Forschenden zuschauen und ihre Methoden bei Führungen und anhand von Informationstafeln kennen lernen. Es

werden folgende Führungen angeboten: *Freitag, 8. Juni:* Amphibien (19 Uhr); Fledermäuse (21.15 Uhr); Nachtfalter (23 Uhr).

*Samstag, 9. Juni:* Vögel (6 Uhr); Fische (9 Uhr); Flechten (10 Uhr); Spinnen (11 Uhr); Pflanzen (12 Uhr); Wassermilben (13 Uhr); Regenwürmer (14 Uhr); Wasserinsekten (15 Uhr); Käfer (16 Uhr); Schnecken (17 Uhr).

Treffpunkt für alle Führungen ist der Musikpavillon beim Tierpark Lange Erlen (Bus Nr. 36).

Anlässlich der Finissage der Ausstellung im Naturhistorischen Museum wird am Sonntag, 19. August, von 14 bis 17 Uhr die Gesamtartenliste des «Basler Tages der Artenvielfalt» erstmals in ihrer ganzen Länge präsentiert.

**TIERWELT** Schnell, ausdauernd und abgehärtet: das Rentier

## Ein Extremist des Nordens

zgb. Unter den Hirscharten gibt es eine ganz aussergewöhnliche Art, das Rentier. Ein Extremist des Nordens, Bewohner der Tundra und Taiga. Es trotz Temperaturen von minus 45 Grad, findet Nahrung unter dicken Schneedecken, läuft Tausende von Kilometern auf der Suche nach neuen Weidegründen, und das so ausdauernd, dass selbst ein Wolf es nicht darauf anlegt, der Herde auf lange Distanz zu folgen.

Einzigartig unter den Hirscharten ist auch, dass Rentierkühe ein Geweih tragen. So ein Geweih kann bei ausgewachsenen Bullen zehn bis fünfzehn Kilogramm schwer werden. Im Verhältnis zur Körpergrösse ist auch das ein Rekord unter den Hirschen.

Damit aber noch nicht genug. Es gibt

Besonderheiten, die ein aufmerksamer Besucher auch bei den Rentieren im Basler Zolli entdecken kann. Beim Laufen «knacken» die Tiere mit den Füssen. Dieses Geräusch entsteht dadurch, dass eine Sehne am Hinterbein über einen Knochenvorsprung springt. Warum dies so ist, konnte bislang noch nicht geklärt werden. Man vermutet allerdings, dass es den Tieren während Schneestürmen oder während der dunklen Wintermonate als Hilfe zur Orientierung in der Herde dient.

Die Füsse der Rentiere sind sowieso etwas ganz Spezielles. Sie sind breit, weit und enorm spreizbar. Die Nebenhufe sind sehr kräftig entwickelt. Alles zusammen bilden sie eine fast kreisförmige Trittfläche, die es den Tieren er-

möglicht, überhaupt auf Schnee, während der Schneeschmelze und im Morast zu laufen.

Seit fast 100 Jahren werden Nordeuropäische Rentiere im Zolli gehalten und erfolgreich gezüchtet. Über 100 Jungtiere wurden seit 1935 geboren. Diese Zahl steigt erfreulicherweise weiter an, da auch in diesem Jahr Anfang Mai zwei Jungtiere zur Welt gekommen sind. Eines ist fast so weiss wie Schnee, das andere etwas gräulich, und beide sind putzmunter. Und noch eine Besonderheit: Das Leben im Schnee hat dazu geführt, dass das Maul der Rentiere behaart ist. Auch bei den Jungtieren schützt schon ein ganz weiches Fell die zarte Haut vor den Unbilden des Wetters.

## «Die engagierte Stimme vom Balkan»

rz. Die langjährige Balkan-Korrespondentin von Schweizer Radio DRS, Iren Meier, ist eben von ihrer letzten Reise nach Belgrad in die Schweiz zurückgekehrt. Und sie hat für ihre journalistische Arbeit den Anerkennungspreis der Paul-Schiller-Stiftung erhalten. Zuerkannt wurde ihr der Preis für ihre «intensive, intelligente und sensible Berichterstattung über die Not-situation im Balkan».

Am kommenden Mittwoch, 6. Juni, ist Iren Meier in der «Denkbar» im Rosstall der Kaserne Basel zu Gast. Sie wird dort über ihre Erfahrungen als Korrespondentin in einer europäischen Krisenregion, über die vielen Reaktionen auf ihre engagierte Arbeit und über ihre persönliche Situation während der letzten neun Jahre berichten.

Das Gespräch mit Iren Meier führt Roger Ehret. Beginn um 20 Uhr.

## Marcel Meili/Markus Peter im Architektur- museum

rz. In seiner neuesten Ausstellung zeigt das Basler Architekturmuseum am Pfluggässlein 3 ab 7. Juni einen Querschnitt durch die Arbeiten der Architektengemeinschaft Marcel Meili/Markus Peter. Die beiden haben 1987 ihr gemeinsames Büro gegründet. Die Ausstellung zeigt das breite Spektrum ihrer Entwürfe und Realisierungen von den Anfängen bis heute. Auffallend bei ihren Arbeiten ist – bei aller Unterschiedlichkeit der Aufgabenstellungen – eine immense Sorgfalt in der Behandlung und Inszenierung des Materials, seiner Oberflächen und seiner Volumen. Zahlreiche Holzmodelle und grossformatige Fotografien bilden den Kern der Werk-schau, während die vorhandenen Museumsräume mittels einer speziellen Lichtregie neu interpretiert werden.

Geöffnet ist die Ausstellung dienstags bis freitags von 13 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr und sonntags von 10 bis 13 Uhr.

### RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

# Ja, wir sind mit dem Traktor da...



Wie zu den Zeiten unserer Grosseltern gings am Auffahrtstag auf dem Hof des Landfrundhauses zu. Dort besammelten sich am Morgen zahlreiche Fahrer mit ihren Oldtimer-Traktoren zu einer gemütlich-nostalgischen Ausfahrt. Mit sichtlichem Besitzerstolz wurden die fast schon historischen Gefährte den Schaulustigen präsentiert.

Foto: Philippe Jaquet

**KULTUR** Die Alexander Clavel Stiftung vergab ihren diesjährigen Kulturförderpreis

## «Hier wohnt der Mensch»

Eine Urkunde belegt es: Vor genau 1250 Jahren, im zehnten Regierungsjahr des letzten Merowingerkönigs Childerich III., wurde der «Fronhof am Hang des Hügels», der heutige Wenkenhof, vom Adeligen Ebo und seiner Frau Odalsinde zu «uneingeschränktem, bedingungslosem Eigentum der Kirche zu Röteln» vermacht.

1250 Jahre Wenkenhof: Dieses Jubiläum feiert die Clavel-Stiftung als Verwalterin des Neuen Wenken und des Französischen Gartens, indem sie mit ihrem diesjährigen Kulturförderpreis an Gilbert Clavel, 1883 in Basel geboren, 1927 in Kleinhüningen gestorben, erinnert. Gilbert Clavel war Zeit seines Lebens ein körperlich Leidender, doch aus diesem Gebrechen heraus entwarf er verschiedene visionäre Projekte, zum Beispiel eine futuristische Neudefinition des Theaters oder seine Vorstellung vom Bauen, die er praktisch realisierte, nachdem er sich auf dem Felsen St. Angelo vor Positano (Süditalien) einen alten Wehrturm gegen die Sarazenen gekauft hatte, den er «mit obsessiver Intensität» (Kiki Seiler) sprengte und umbaute. Hier, an der Schnittstelle zwischen Meer und Land, hoffte er mit seinem Tun in Zeitlosigkeit des Gesteins und damit der Erde vordringen zu können.

Kiki Seiler-Michalitsi, die Kulturbefragte der Clavel-Stiftung, beschwor anlässlich der offiziellen Preisverleihung am vergangenen Dienstagabend auf der Terrasse der Wenkenvilla in einer detaillierten Rede Leben und Werk Gilbert Clavels. Sie sieht in ihm den Visionär, und das ist, gesamtthaft gesehen, vielleicht zutreffend. Doch es bleibt, und das sollte nicht verschwiegen werden, in dessen Leben ein Rest von Skurrilität, exotischem Einzelgängertum und gelegentlicher Bizarrie. Gilbert Clavel war, trotz allen Visionen, in philosophischer Hinsicht ein dilettierender Spekulant, der jenseits jeder naturwissenschaftlichen Präzisierung eine Weltsicht entwarf, die einerseits dank ihrer unverbundlichen Allgemeinheit kaum zu Widerspruch reizt und die andererseits über bisher in diesem Sinne Gedachtes (zum Beispiel bei Rudolf Steiner) nicht hinausgeht, also keine neuen Erkenntnisse enthält.

Gilbert Clavels spekulative Aussagen über die Welt sind heute nur noch mit Vorsicht und zum Teil nur mit Kopfschütteln zu geniessen. Doch der Mensch Gilbert Clavel, der körperlich Leidende, der ungehemmt seinem «Spleen» lebte, ist es sicher wert, dass man sich heute seiner erinnert.

Die Clavel-Stiftung hat dieses Jahr fünf Preisträger ausgezeichnet. Es sind dies die Tanzperformerin Silvia Buol, die Literatin Birgit Kempker, die Schlagzeugerin und Komponistin Silwia Zytynska, der Lehrer und Kunstvermittler Christof Rösch und der Ergotherapeut und freischaffende Künstler Renatus Zürcher. Kiki Seiler-Michalitsi stellte die Preisträger in kurzen Biografien und Werkbeschreibungen vor. Alle Fünf hatten unter dem Thema und Titel «Hier lebt der Mensch» Objekte, Szenen und Arrangements entworfen, die in Bezug zu Gilbert Clavel stehen. «Petites-maisons» als installative Performance (Buol), «Es ist Norden und Süden» verbindet die beiden Lebenswelten Clavels: Basel und Positano (Kempker und Zytynska), «ECHO» für Fernrohr und zwei Modelle versucht ebenfalls die Zusammenschau dieser beiden Lebenswelten (Rösch) und «quasi mezzanotte» will «als kleines Nachtprogramm» an Clavel erinnern und neue Beziehungen anregen, ja sogar «Visionen schaffen» (Zürcher).

Nach allen Visionen erinnerte der Festakt in der Reithalle des Neuen Wenken dann wieder ganz konkret an die Schenkungsurkunde vor 1250 Jahren.

Nikolaus Cybinski

**MUSIK** Das Europäische Jugendchor-Festival machte in Riehen Station

## Singen als Explosion der Freude

Die Freunde der Chormusik und des Europäischen Jugendchor-Festivals hatten am Auffahrtstag die Wahl zwischen einem Konzert in der Martinskirche und einem in St. Franziskus. Wer sich für Riehen entschieden hatte – und das waren viele! –, musste das nicht bereuen, denn er/sie konnte Chorgesang auf hohem, zum Teil höchstem Niveau hören.

Den Anfang machten die rotgekleideten jungen Damen aus Skopje unter Leitung von Emilija Savovska mit geistlichen Gesängen und heimatlichen Volksliedern. Technisch perfekt und hoch musikalisch gesungener, intonationssicherer A-cappella-Gesang, bei dem alles bis ins Detail stimmte: differenzierende Dynamik und ebensolche Expressivität. Es war schon beeindruckend zu hören, wie diszipliniert dieser «Mädchenchor» singt, wie er bei-

des, elegische geistliche Lieder und munter-fröhliche Volkslieder, mit hoher Intensität ausdrückt und dabei in den Klangnuancen ständig variiert. Begeisterter Beifall für die Gäste aus dem vom Krieg berührten Skopje.

Ortswechsel nach Locarno. Von dort kam der «Kinderchor Calicantus», der mit dem szenisch ergänzten Lied «La bella la va al fosso» (Das junge Mädchen geht zum Bach) begann und sich damit auf Anhieb in die Gunst der Zuhörer sang. «Kinderchor», das tönt immer ein bisschen nach Naivität und musikalischem Kindergarten. Hier jedoch nicht! Zu hören war ein von Mario Fontana sorgfältig einstudierter Chor, der ganz frisch, aber auch präzise sang, stabil in der Intonation war, gut artikulierte und trotzdem den offenen Ton der Kinderstimmen bewahrt hat. Singen als Ausdruck, ja als Explosion der Freude: hier

war es ungeschmälert zu hören. Wieder begeisterter, lauter Beifall.

Danach wurde es mit dem «Knabenchor Riga Dom» professionell. Martins Klisans Sänger meisterten Benjamin Britten's heikles «Rejoice in the Lamb» mit virtuoser und hochmusikalischer Bravour.

Dynamisch singt der Chor differenziert und so sicher, dass Klisans Dirigieren nur noch das «Abrufen» in knapper Zeichengebung ist. Ganz deutlich war jetzt (wie bei den jungen Damen aus Skopje) die ins Detail gehende penible Probenarbeit zu hören. Erfreulich war, dass diese Arbeit nun als Vielfalt des Ausdrucks ganz entspannt «rüberkam» und nichts mehr an die Mühen der Proben erinnerte.

Wilde Begeisterung, Pfiffe, Schreie, allgemeiner Jubel.

Nikolaus Cybinski

## Konfirmationen in Riehen und Bettingen

Am vergangenen Sonntag, 27. Mai, wurden in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen wiederum zahlreiche Jugendliche konfirmiert. Der zweite und dritte Konfirmationssonntag ist am 10. bzw. 17. Juni. Nachfolgend die Namen aller in Riehen und Bettingen Konfirmierten:

**Dorfkirche (Pfarrer Paul Jungi):** Teiko Adjirackor, Pamela Biber, Fabienne Buess, Peter Byland, Michel Capek, Lukas Döbelin, Andri Flückiger, Christine Fowler, Maria Friedel, Sonja Grüninger, Marco Heimgartner, Stefan Heusser, Michael Lüthy, Sandro Macchi, Rebecca Merz, Dietrich Rordorf, Patricia Rupp, Sarah Saunders, Jasmin Schiegg, Martina Szediwy, Christopher Weisskopf, Pascal Wyss, Simone Zahnd, Dominik Zwahlen.

**Kirche Bettingen (Pfarrer Eduard Abel):** Tobias Abt, Fabienne Haase, Ester Hersberger, Philipp Hinsen.

**Kornfeldkirche (Pfarrer Richard Atwood):** David Atwood, Christoph Breisinger, Noemi Denzler, Marion Gasser, Salome Hofer, Timothy Jordi, Florian Kernen, Tanja Klöti, Etienne Koehlin, Fabienne Maurer, Nicole Musfeld, Dimitri Nüscheler, Kristian Palas, Alexis Peter, Stefan Ragaz, Steffi Schaad, Andreas Siegrist, Lucia Schmutz, Patricia Sokoll, Maria-Janka Stankowski, Lukas Wiesendanger, Lucas Wirth, Katja Zeindler.

**Kornfeldkirche (Pfarrer Andreas Klaiber):** Stefan Altdorfer, Noemi Bänninger, Noemi Bauer, Lukas Baumgartner, Remo Bertschmann, Sven Brauchli, Aline Dallo, Dominik Fröhle, Stefanie Gloor, Patrick Hill, Nicola Hüll, Kim-Kevin Imhof, Patrick Jäger, Aurelia Jenny, Beat Kunz, Stefanie Lehmann, Deborah Merz, Simone Müller, Fabienne Perret, Johannes Peter, Liliane Probst, Michel Probst, Sabrina Probst, René Schatz, Marietta Stadlin, Seraina Vial, Maya Zwygart.

## Riehener bei der Schweizergarde

Am Anfang Mai wurden im Vatikan 26 neue Schweizergardisten feierlich vereidigt. Zu ihnen gehört der aus Riehen stammende Stephan Werz, der seit dem 1. Februar dieses Jahres für mindestens zwei Jahre Dienst bei der päpstlichen Garde leistet.

## Riehener K-Netz im Terminplan

Die Bauarbeiten für das neue Riehener Kommunikationsnetz (K-Netz) schreiten termingerecht voran, wie die Abteilung Tiefbau in einem Mediencommuniqué erklärt. Am 5. Juni wird mit dem Gebiet Käppelgasse/Grienbodeweg ein weiterer Sektor ans Netz angeschlossen. Damit werden von den insgesamt 9852 Netzabonnentinnen und -abonnenten bereits 6881 oder 70 Prozent vom erweiterten Kommunikationsangebot profitieren können. Nachdem die beiden ersten Ausbaustapen schon vor einiger Zeit abgeschlossen wurden, werden nun auch die im Etappenplan mit 3a und 5 bezeichneten Sektoren fertiggestellt.

Die für die Modernisierung notwendigen Glasfaserkabel sind nach Auskunft der Tiefbauabteilung nach wie vor Mangelware und die Lieferfristen betragen deshalb immer noch mehrere Monate. Da aber alle für das Riehener K-Netzprojekt notwendigen Kabel bereits im letzten Herbst bestellt worden sind, sollte das Material rechtzeitig geliefert und der im Januar 2001 angepasste Terminplan eingehalten werden können.

Die Etappe 3b im Gebiet Unterm Schellenberg/Rudolf Wackernagel-Strasse/Am Ausserberg sollte bis Ende Juli 2001 ebenfalls abgeschlossen sein. In Etappe 4 (Bettingerstrasse/Eisenbahnweg/Moosweg/Rheintalweg) werden die Tiefbauarbeiten bis Ende Juni und die übrigen Installationsarbeiten bis Ende Oktober dieses Jahres beendet sein. Für die Etappe 5b im Gebiet Bahnlinie DB/Oberdorfstrasse/Bischoffhöhe ist mit der Fertigstellung bis Ende Dezember 2001, im Gebiet In der Au/Inzlingerstrasse bis zum Frühjahr 2002 zu rechnen.

Derzeit nutzen 276 Netzabonnenten das von der «Balcab» offerierte Angebot eines Internetanschlusses über die häusliche Kabelnetzdose.

## Rodungsbewilligung verlängert

Der Regierungsrat hat auf Antrag des Regierungspräsidiums in Freiburg die Rodungsbewilligung für 2000 Quadratmeter Wald in Riehen für den Bau der Zollfreistrasse bis zum 30. Juni 2006 verlängert. Grund dafür sei der rekursbedingt verzögerte Baubeginn.

## GRATULATIONEN

### Blanche Peter-Ketterer zum 100. Geburtstag

Ihren 100. Geburtstag darf heute Freitag, den 1. Juni, Blanche Peter-Ketterer begehen. Die RZwünscht ihr gute Besserung für ihren kürzlich erlittenen Oberschenkelhalsbruch und gratuliert herzlich zum hohen Wiegenfest.

### Ernst Gysin-Simon zum 80. Geburtstag

Am Pfingstmontag jährt sich zum achtzigsten Mal der Geburtstag von Ernst Gysin-Simon. Am 4. Juni 1921 geboren, wuchs er zusammen mit zehn Geschwistern im damaligen «Negerdörfli» in Kleinhüningen auf. Er machte eine Ausbildung zum diplomierten Bau- und Möbelschreiner und restaurierte mit viel Liebe Antikmöbel, bevor er zur Migros-Genossenschaft wechselte. Die Herstellung und Restaurierung von Möbelstücken blieb ihm ein geliebtes Hobby.

Am 12. November 1942 heiratete er. Der Ehe entsprangen vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter. Im Jahre 1993 ist seine Frau leider verstorben. Heute wird Ernst Gysin, inzwischen Grossvater von neun Enkelkindern, von Familienmitgliedern und mit Unterstützung der Spitex umsorgt, seit kurzem besucht er das Tagesheim zum Wendelin. Die Riehener-Zeitung gratuliert Ernst Gysin zum Geburtstag und wünscht ihm auch weiterhin nur das Beste.

### Hans und Gertrud Bigler-Brack zum goldenen Hochzeit

Heute Freitag dürfen Hans und Gertrud Bigler-Brack an der Rauracherstrasse das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Es wird ein grösseres Fest geben, zumal Ende Monat Hans Bigler auch noch seinen Achtzigsten feiern darf. Die Riehener-Zeitung gratuliert dem Ehepaar herzlich zum Hochzeitsjubiläum und wünscht für die Zukunft viel Freude und gute Gesundheit.

### Raymond und Ruth Bröderlin-Luginbühl zur goldenen Hochzeit

Heute Freitag, 1. Juni, kann das Ehepaar Raymond und Ruth Bröderlin-Luginbühl am Grenzacherweg die goldene Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung schliesst sich den Gratulationen an und wünscht für die Zukunft alles Gute.

### Ernst und Ruth Stücklin-Thommen zum goldenen Hochzeit

Am 4. Juni 1951 haben Ernst Stücklin und Ruth Thommen den Bund fürs Leben geschlossen. Kennen gelernt haben sie sich im Ruderclub Blauweiss Basel. Das Paar hat zwei Töchter. Die eine wohnt mit ihrer Familie direkt hinter dem Elternhaus an der Grendelgasse, die andere ist nach Kanada ausgewandert. Die kanadische Enkelin Dominique Bosshart gewann an den Olympischen Spielen 2000 in Sydney eine Bronzemedaille im Taekwondo.

Ernst Stücklin ist in Riehen aufgewachsen und machte eine Gärtnerausbildung. Nachdem er bei einem Gartenarchitekten und später im Samenhandel tätig gewesen war, kehrte er mit seiner Familie nach Basel zurück, wo er bei der Firma Haubensak arbeitete, bevor er 1975 Leiter des Friedhofamtes Basel-Stadt wurde. Nach 17 Jahren in dieser Funktion ging er in Pension.

Ruth Thommen ist im Jura geboren und später nach Basel gekommen. Als gelernte Herrensneiderin macht sie noch heute vieles selber. Seit 1960 wohnen Ernst und Ruth Stücklin-Thommen an der Grendelgasse, wo sie einen schönen grossen Garten pflegen und unter anderem eine Rhododendron-Sammlung angelegt haben. Ausserdem sind sie in der Nachbarschaftshilfe tätig und pflegen einen grossen Bekanntenkreis.

Die Riehener-Zeitung wünscht den Eheleuten alles Gute zum Festtag und weiterhin viel Freude bei ihrem aktiven Leben.

INTERVIEW Der Riehener Gemeindeverwalter Andreas Schuppli ist seit einem Jahr im Amt

## «Ich spüre eine grosse Bereitschaft zur Veränderung»

Am 1. Juni 2000 hat Andreas Schuppli sein Amt als neuer Riehener Gemeindeverwalter angetreten. Seine bisherige Amtszeit war vor allem geprägt von der Vorbereitung und Umsetzung des Gemeindereformprojektes «PRIMA». In einem Gespräch mit der RZ zieht Andreas Schuppli eine Zwischenbilanz seiner bisherigen Tätigkeit.

DIETER WÜTHRICH

**RZ: Herr Schuppli, vor einem Jahr haben Sie Ihr Amt als Gemeindeverwalter angetreten. Wie haben Sie im Rückblick diese zwölf Monate erlebt?**

Andreas Schuppli: Es war eine sehr spannende und intensive Zeit. Und meine Arbeit war so vielseitig, wie ich mir das gewünscht und vorgestellt habe. Der Bezeichnung «Gemeindeverwalter» haftet ja etwas der Beigeschmack des Konservierens an. Ich schätze es aber, wenn etwas läuft. Und tatsächlich ist verwaltungsintern vieles in Bewegung gekommen.

**Wie fällt Ihre persönliche Bilanz nach diesem Jahr aus? Welche Ziele haben Sie sich gesetzt und welche haben Sie bisher erreicht?**

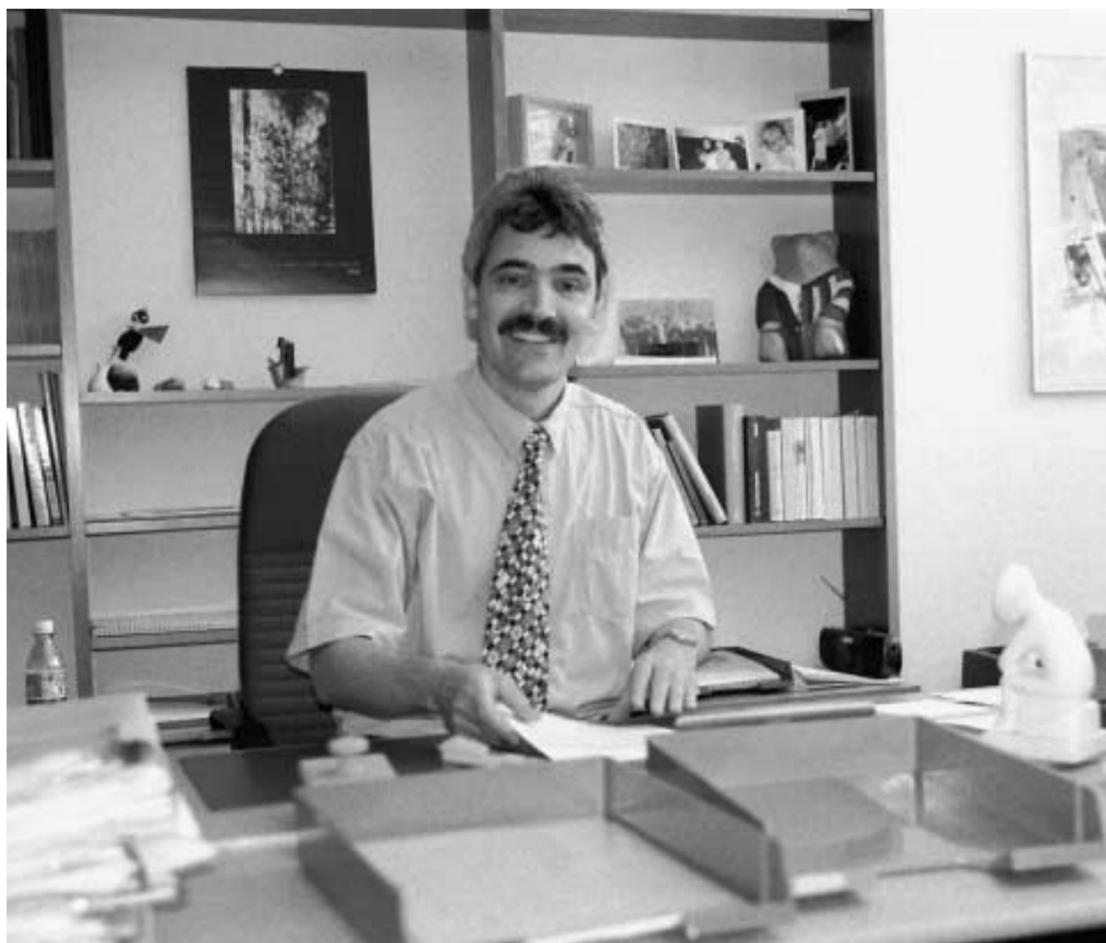
Ich hatte mir vor allem zwei Schwerpunkte gesetzt: Zum einen ging es für mich zunächst darum, die verwaltungsinternen Führungsstrukturen, die organisatorischen Abläufe und die politischen und behördlichen Prozesse kennen zu lernen. Zum anderen war mir die Verbesserung der internen Kommunikation wie auch das Auftreten der Gemeinde gegen aussen ein Anliegen. Mir ist wichtig, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung nicht in ihrem eigenen Büro, in ihrem Fachbereich abschotten, sondern sich als Teil eines Ganzen verstehen und die Bereitschaft und die Lust haben, interdisziplinär und ressortübergreifend zusammenzuarbeiten. Dazu müssen sie aber wissen, was denn genau dieses Ganze ist und welche Funktion sie darin haben. Dafür wiederum brauchen sie genügend Information.

**Wie sieht Ihr internes Kommunikationskonzept aus?**

Ich möchte dieses Konzept an einem Beispiel erklären. Als es darum ging, eine Personalleiterin bzw. einen Personalleiter für die Verwaltung einzustellen, wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Ziele und Hintergründe dieser Stellenschaffung eingehend informiert. Und es wurde eine Begleitgruppe geschaffen, die Frau Ayoubi (die neue Personalleiterin, Anm. der Redaktion) bei der Einarbeitung und in ihren Projekten unterstützte.

**Eine kurze Zwischenfrage – was sind denn die Hauptaufgaben der Personalleiterin?**

Sie ist einerseits Ansprechpartnerin der Mitarbeitenden bei Problemen am Arbeitsplatz. Zum anderen ist sie dafür besorgt, dass Mitarbeiter- und Beurteilungsgespräche innerhalb der verschiedenen Abteilungen institutionalisiert werden. Solche Gespräche gab es zwar schon vor meinem Amtsantritt, aber sie wurden innerhalb der Ressorts noch



«Ich schätze es, wenn etwas läuft» – seit Gemeindeverwalter Andreas Schuppli vor einem Jahr sein Amt angetreten hat, ist sowohl verwaltungsintern als auch auf politischer Ebene viel in Bewegung gekommen. Foto: Dieter Wüthrich

sehr unterschiedlich gehandhabt. Es geht deshalb darum, eine einheitliche Kultur, eine «unité de doctrine» zu schaffen. Und schliesslich bearbeitet die Personalverantwortliche verschiedene Projekte, zum Beispiel die Entwicklung neuer, flexiblerer Arbeitszeitmodelle, insbesondere beim Aussendienst.

**Wie haben die Mitarbeitenden auf die Veränderungen reagiert?**

Fast ausschliesslich positiv. Klar ist aber auch, dass ein solcher Kulturwandel Zeit braucht und nicht von einem Tag auf den anderen umgesetzt werden kann.

**In welchen Bereichen haben Sie Ihre Ziele noch nicht erreicht?**

Als ich meine Stelle antrat, machte ich mir keine Illusionen. Man kann nicht alle Projekte auf einmal anpacken. Und grosse Projekte gab und gibt es derzeit mehr als genug. Die Gemeindereform «PRIMA» etwa beansprucht derzeit viel Arbeitszeit, bei mir ist es annähernd die Hälfte meiner Arbeitszeit. Das Projekt «Julia» für eine attraktivere Gestaltung des Dorfkerns und die Richtplanung sind weitere Grossprojekte.

**Was ist Ihnen in den vergangenen zwölf Monaten in Riehen im Allgemeinen und in der Gemeindeverwaltung im Speziellen positiv, aber auch negativ aufgefallen?**

Positiv empfinde ich die grosse Bereitschaft auf allen Ebenen zur Veränderung, zum Wandel. Ich habe bisweilen den Eindruck, als sei die Gemeinde gewissermassen aus einem Dornröschenschlaf erwacht. Jetzt ist viel Elan vorhanden. Die Arbeit am eben erwähnten Projekt «Julia» hat in der Verwaltung und im Gemeinderat regelrechte Begeisterung ausgelöst, als hätte man auf diesen Anstoss gewartet. Allerdings wünschte ich mir gerade beim Projekt «Julia» vom Riehener Gewerbe etwas mehr Innovationsbereitschaft. Hier gäbe es noch ein grosses Potenzial auszuschöpfen, denn «Julia» bietet gerade für das Gewerbe eine grosse Chance zur Verbesserung der Rahmenbedingungen.

Positiv überrascht bin ich von der Bereitschaft in der Verwaltung, sich auf Neues einzulassen. Ich hatte damit gerechnet, dass das Beharren auf dem Status quo stärker ausgeprägt ist. Und auch bei Gemeinde- und Einwohnerrat spüre ich diese Bereitschaft sehr ausgeprägt – auch das keine Selbstverständlichkeit.

**Ihre Wahl zum Gemeindeverwalter war seinerzeit nicht nur von harmonischen Tönen begleitet. Spüren Sie heute noch etwas von diesen Vorbehalten?**

Nein, überhaupt nicht. Und zwar schon seit meinem Amtsantritt. Ich

denke, dass es damals nicht eigentlich um meine Person ging, sondern dass diese Vorbehalte gewissermassen die Nachwehen der Vorgeschichte waren. Weil ich mit dieser nichts zu tun hatte, konnte ich mein Amt unbelastet antreten. Ich wurde offen aufgenommen und hatte nie das Gefühl, ich müsste irgendjemandem irgendetwas beweisen. Im Übrigen möchte ich einfach meine Arbeit machen. Und ich möchte sie gut machen.

**Sie waren vor Ihrem Amtsantritt in Riehen Departementssekretär beim Sanitätsdepartement. Wo sehen Sie die grössten Unterschiede zwischen Ihrer damaligen und Ihrer jetzigen Tätigkeit?**

Die Führungsaufgabe als Leiter der Gemeindeverwaltung ist bei rund 160 Festangestellten und 100 Aushilfen sicher grösser. Als Departementssekretär hatte ich vor allem eine Stabsfunktion. Zudem ist mein Themenspektrum heute viel breiter. Im Sanitätsdepartement hatte ich einzelne Dossiers vertieft zu bearbeiten, während ich als Gemeindeverwalter noch stärker die Funktion eines Allrounders habe, der unterstützt und berät. Und schliesslich habe ich heute – und das schätze ich ganz besonders – einen viel direkteren Kontakt zur Bevölkerung. Als Departementssekretär war ich eher der «Schreibtischtäter».

**Rundum zufrieden also?**

Ja, wirklich. Ich habe meinen Stellenwechsel noch keinen Moment bereut. In den nächsten Jahren stehen für die Gemeinde Riehen grosse Veränderungen an. Bei diesen Veränderungen als Schaltstelle gemeinsam mit einem tollen, motivierten Team mitzuwirken, ist hoch interessant.

**Sie haben als Departementssekretär im Sanitätsdepartement die Gemeinde Riehen gleichsam von aussen wahrgenommen. Wie hat sich Ihr Bild von Riehen und den Landgemeinden überhaupt seit Ihrem Wechsel verändert?**

Als ich noch beim Kanton arbeitete, habe auch ich in der Tat den Kanton meist mit der Stadt assoziiert. Und dies, obwohl ich in Riehen aufgewachsen bin. Ähnlich geht es wohl vielen anderen Stadtbewohnerinnen und -bewohnern. Für sie bilden Stadt und Kanton gewissermassen eine Einheit. Dieses Mentalitätsproblem ist mir im vergangenen Jahr viel stärker bewusst geworden. Deshalb betrachte ich die anstehende Verfassungsreform als grosse Chance – für die Stadt und die Landgemeinden. Denn auch die Rolle der Stadt Basel in der Regio ist nicht klar definiert.

Das Positionspapier, das die beiden Landgemeinden im Hinblick auf die Verfassungsreform vorgelegt haben, ist

eine gute und wichtige Grundlage für die Stärkung der Landgemeinden innerhalb des Kantons.

**Glauben Sie tatsächlich, dass die verfassungsrechtliche Verankerung der Gemeindeautonomie bei der Stadtbevölkerung einen Mentalitätswandel im Sinne der bewussten Wahrnehmung zweier eigenständiger Landgemeinden als Teil des Kantons Basel-Stadt bewirken kann?**

Wenn es gelingt, die entsprechenden Verfassungsinstrumente für die Bevölkerung fass- und greifbar zu machen, scheint mir ein solcher Wandel durchaus möglich.

**Was meinen Sie mit «griffigen Instrumenten»?**

Ein solches Instrument wäre zum Beispiel die Schaffung eines Stadtpräsidiums mit einem kleinen Stab – wohlgeachtet nicht zu verwechseln mit einem Regierungspräsidium, das sich aus der Mitte des Regierungsrates konstituiert. Ein solcher greifbarer Ansprechpartner etwa im kulturellen Bereich oder für Quartieranliegen würde der Bevölkerung sicher eine bessere Identifikation mit der Stadt als eigenständige Körperschaft ermöglichen.

**Die schon oft diskutierte Schaffung einer Einwohnergemeinde der Stadt Basel scheint mittlerweile im Verfassungsrat ausser Rang und Traktanden gefallen zu sein. Teilen Sie dessen Vorbehalte bezüglich einer eigenständigen politischen Körperschaft für die Stadt Basel?**

Eine behördenmässig ausgebaute Parallelorganisation zum bestehenden politischen System in unserem Kanton birgt die Gefahr ineffizienter Doppelspurigkeiten. Es ist fraglich, ob so etwas sinnvoll wäre. Eine Ausscheidung der Kosten zwischen Kanton und Stadt wäre aber wichtig.

**Zurück nach Riehen: Alle reden von Public Management, von einem besseren «service public» für die Riehener Bevölkerung. Wo würden Sie die Gemeinde Riehen in Bezug auf ihre Dienstleistungsqualität im regionalen, aber auch im gesamtschweizerischen Vergleich positionieren?**

Das Leistungsangebot der Verwaltung und der Behörden in Riehen ist vergleichsweise gut. Das hat nicht zuletzt mit der nach wie vor relativ komfortablen finanziellen Situation zu tun. Diese ist auch für die laufende Gemeindereform eine gute Ausgangslage, da diese nicht unter dem Druck einer Sparvorlage umgesetzt werden muss. Verbesserungsfähig ist in Riehen die Kompetenzaufteilung. Mit einer klaren Aufgabendefinition und klaren Zuständigkeiten gilt es zu verhindern, dass die

Verwaltung ein bisschen Politik macht, der Gemeinderat nebenbei auch noch ein bisschen die Verwaltung führt und sich der Einwohnerrat im operationellen Tagesgeschäft engagieren muss.

Der Kernfrage der Gemeindereform ist ja, welches die Aufgaben des öffentlichen Dienstes sein sollen und wie diese am besten erbracht werden. Verbesserungen im Dienstleistungsangebot können nicht zwangsläufig mit einem grösseren Aufwand sprich zusätzlichem Personal verbunden sein. Grundsätzlich gilt für die Riehener Gemeindeverwaltung auch in Zukunft die Devise, sich noch stärker an den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung zu orientieren und auf Veränderungen flexibel zu reagieren.

**Apropos Bedürfnisse: Sie stehen als Gemeindeverwalter mittendrin im kommunalpolitischen Geschehen. Juckt es Sie nicht bisweilen, etwa bei Einwohnerratssitzungen, Ihre persönliche politische Meinung zu diesem oder jenem Sachgeschäft zu äussern?**

Der Einwohnerrat braucht für seine Arbeit gute Entscheidungsgrundlagen. Und es ist die Aufgabe der Verwaltung, diese Grundlagen zu liefern. Es fällt mir nicht schwer, diese unterschiedlichen Rollen auseinander zu halten – das gebietet auch mein Professionalitätsanspruch an die Verwaltung. Als ich noch als Departementssekretär beim Sanitätsdepartement tätig war, wurde von Aussenstehenden bisweilen erstaunt zur Kenntnis genommen, dass ich keiner Partei angehöre. Viele Leute glauben, dass man als Departementssekretär oder -sekretärin die gleiche politische Couleur tragen muss wie der Departementsvorsteher bzw. die Departementsvorsteherin. Dass dem keineswegs so ist, erachte ich im Übrigen durchaus als sinnvoll.

**Als Gemeindeverwalter sind Sie zugleich Sekretär des Einwohnerrates. Wie beurteilen Sie die Debatten- und Streitkultur des Gemeindeparlamentes?**

Es ist nicht meine Aufgabe, Noten an die Riehener Parlamentarierinnen und Parlamentarier zu verteilen. Ganz allgemein empfinde ich die Gesprächskultur im Einwohnerrat als hoch, es wird auch den politisch Andersdenkenden in der Regel aufmerksam zugehört. Das Gleiche habe ich in der Arbeit in Kommissionen erlebt.

**Zum Abschluss unseres Gesprächs möchten wir Sie mit einigen Stichworten konfrontieren und Sie bitten, dazu jeweils in einem kurzen Satz Ihre spontanen Gedanken zu formulieren:**

**Gemeinderat Riehen...**

...eine Gruppe, die sich aufgemacht hat, sich als Führungsteam zu definieren und dies auch sein will.

**Einwohnerrat Riehen...**

...ein guter und repräsentativer Querschnitt durch alle politischen Strömungen in Riehen.

**Gemeindeautonomie...**

...ein wichtiges Anliegen, auf das man sich aber nicht krampfhaft versteifen sollte. Die Solidarität mit dem Gesamtkanton ist nicht minder wichtig.

**Steueroase Riehen...**

...es braucht Orte im Kanton, die für gut Verdienende als Wohnort interessant sind. Wenn die Gemeinde Riehen dies anbieten kann, ist es gut.

**Kanton Basel-Stadt...**

...ein Kanton an der Nordwestecke der Schweiz mit Ausblick in die Region.

**Regio-S-Bahn...**

...eine ganz gute Sache. Ich freue mich darauf, in zehn Minuten von Riehen zum Bahnhof SBB und umgekehrt fahren zu können. Riehen wird sehr viel profitieren. Und sie kommt!

**Mein Lieblingsplätzchen in Riehen...**

...ein Bänkli an der Wiese unten – Wasser, Landschaft und der Blick auf die Nachbarschaft.

**Fondation Beyeler...**

...ein tolles Kulturangebot und eine riesige Chance für Riehen.

**Andreas Schuppli...**

...darüber sollen andere sprechen.

### IMPRESSUM

**Verlag:**  
A. Schudel & Co. AG  
4125 Riehen, Schopfgässchen 8  
Telefon 645 10 00 und 645 10 11  
Telefax 645 10 45  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch  
Leitung Christoph Schudel

**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

## LESERBRIEFE

## Stimmhaltung als Demonstration!

Am kommenden 10. Juni sollen wir bekanntlich über die Sanierung des Allschwiler Weiher, des Schiessstandes der Stadt, abstimmen. Da Riehen und Bettingen ihre eigenen Schiessstände haben, ist das eine rein städtische Angelegenheit. Trotzdem «dürfen» wir in den Landgemeinden mitbestimmen, weil wir mitbezahlen müssen; die Stadt Basel hat ja keine eigene Kasse, aus der sie ihre eigenen Projekte finanziert. Und weil sie, zum Teil selbstverschuldet, über ihre Verhältnisse lebt, herrscht in dieser Kasse oft Ebbe.

Nach dem Vorschlag der Regierung will die Stadt sich das fehlende Geld für die Finanzierung ihrer Bedürfnisse auch bei den Landgemeinden beschaffen, indem sie, «legitimiert» durch den von Neid getriebenen städtischen (Mehrheits-)Volkswillen, in den Landgemeinden die Steuern erhöhen will. Der Regierungsvorschlag geht so weit, dass die Landgemeinden nicht einmal durch Sparanstrengungen ihre Steuern senken könnten, ohne dass die Stadt zusätzlich abkassieren will!

Es ist diese in der Schweiz einmalige «Herr im Haus»-Mentalität, welche in Riehen zunehmend Sorge bereitet und sogar zu Gedankenspielen über einen möglichen Kantonswechsel der Landgemeinden geführt haben. Wohl gemerkt, ein solcher könnte uns letztlich auch teuer zu stehen kommen, aber wir müssten uns dann nicht weiter von einer städtischen Mehrheit majorisieren lassen, welche noch immer nicht gelernt hat, mit ihren Landgemeinden umzugehen, wie es anderswo in der Schweiz gute Sitte ist.

In der Hoffnung, die Stimmberechtigten der Stadt auf die schwelende Unzufriedenheit in den Landgemeinden aufmerksam zu machen, ist kürzlich der Vorschlag gemacht worden, auf die Stimmabgabe in kantonaler Finanzierung, aber rein städtischen Angelegenheiten zu verzichten.

Die Abstimmung über den «Allschwiler Weiher» bietet eine Gelegenheit zu einen solchen «Demonstration». Ich werde nicht abstimmen und ich lade alle Rieherer und Bettinger ein, mitzudemonstrieren.

Hans Rudolf Brenner,  
Einwohnerat VEW, Riehen

## Allschwiler Weiher muss saniert werden

Der Regierungsrat und der Grosse Rat haben dem Souverän eine Sachvorlage zu unterbreiten, nachdem die GSoA, die SP, die Grünen und andere das Referendum gegen die Sanierung der Schiessanlage Allschwiler Weiher ergriffen haben.

Bisher war und ist der wesentlichste Grund der Gegner einzig das Begehren, das Obligatorische bzw. die Armee abzuschaffen. Kontrovers stehen diese Bemühungen zur SP-Parteiparole bezüglich des Militärgesetzes (Selbstschutz durch Bewaffnung), welcher sie die Zustimmung billigen. Alle anderen inzwischen ins Feld geführten Argumente der Gegner vermögen bei objektiver Betrachtung nicht standzuhalten.

**Zur Bundesebene:** Nach wie vor steht das Obligatorische in den Auftragsbüchern des Bundes. Dieser nimmt wie in anderen Bereichen Kantone und Gemeinden in die Pflicht. Die immer wieder vorgehaltenen Kosten dafür von rund 6 Millionen Franken würden mindestens verdoppelt, wären die Schützenvereine mit ehrenamtlichen Einsätzen bei der Durchführung und Organisation dieser Schiesspflicht nicht derart engagiert und müsste der Staat dafür aufkommen. Basel-Stadt hätte alleine pro Jahr rund 500'000 Franken dafür

aufzuwenden. Nun ist dieses Thema aber eben ein eidgenössisches und muss auch dort neu beurteilt werden – und nicht in Basel.

**Zur Kantonsebene:** Basel-Stadt hat wie alle übrigen Kantone die Verpflichtung, eine Anlage zur Verfügung zu stellen, damit ihre Schiesspflichtigen die Bundesaufgabe erfüllen können. An die Kosten von Unterhalt und Betrieb bezahlten die Schützenvereine über Jahrzehnte ihren Beitrag, auch bei der ehrenamtlichen Dienstleistung zur Durchführung des Obligatorischen. Nach nun mehr als 100 Jahren ist es nötig, die Anlage kraft LSV-Verordnung zu sanieren. Diese Auflage hat der Kanton vor wenigen Jahren der Gemeinde Riehen zugemutet. Bettingen hat bereits zuvor aus eigenem Verantwortungsbewusstsein saniert.

Und gerade darauf, dass Steuergelder dafür eingesetzt werden müssen, nimmt das zur Abstimmung gelangende Projekt Rücksicht. 450'000 Franken sind für die Bodensanierung reserviert, welche so oder so anfallen würde. Rund 2,5 Millionen Franken erfordern die Lärmschutzmassnahmen, welche den Anwohnern und den Naherholungssuchenden zugute kommen. 3'500'000 Franken erfordern die baulichen Arbeiten an der Anlage, an welche die Schützenvereine 800'000 Franken beisteuern. Ein Verzicht oder die Verhinderung der Sanierung kostet die Steuerzahler einiges mehr.

Die Sanierung bringt aber weit mehr Vorteile als Nachteile. Rund zwei Drittel der Anlage werden stillgelegt. Zwei Gebäude und rund 30'000 Quadratmeter sanierter Boden wird Basel-Stadt neuen Nutzungen zuführen können. Die Schrebergärten bleiben erhalten. Baselstädtische und weitere Landreserven werden von der Bausperre befreit. Kurzum, die Naherholungszone kann dadurch wirklich erhalten bleiben. Und noch etwas: die weitere ehrenamtliche Dienstleistung der Schützenvereine bringt dem Kanton in den nächsten 10 Jahren 2,5 Millionen Franken Ersparnisse ein.

**Zur Gemeindeebene:** Auch wenn beide Landgemeinden, Riehen und Bettingen, ihre Aufgaben erfüllt haben, so kann es deren Einwohnern auf keinen Fall gleich sein, wie an der Urne entschieden wird. Denn zu der Erfüllung ihrer Aufgaben in der Gemeinde konnten sie nicht vom Steueraufkommen des Kantons zehren. Sie haben alles selber bezahlt. Es ist deshalb richtig, der Vorlage zuzustimmen, ist dies doch die günstigere Variante. Und dafür müssen die Landgemeinden mit ihrem Steuerbeitrag an Basel-Stadt auch geradestehen. So gesehen kommt eine Zustimmung zur Sanierung einem aktiven Beitrag an die Sparmassnahmen des Kantons gleich.

**Zu Natur und Umwelt:** Am Beispiel Riehen wurde nachgewiesen, wie die Anforderungen von Wohnqualität, Naherholungszone sowie Landschafts- und Bodenschutz in Einklang gebracht werden konnten. Das wird auch mit der Sanierung der Schiesssportanlage Allschwiler Weiher erreicht. Sämtliche anstehenden Fragen wurden vorab mit den Behörden von Basel-Stadt und Baselland diskutiert und beantwortet. Auch die Gemeinden Binningen und Allschwil wurden eingehend orientiert. Gerade die 300 Meter lange Schallschluckwand hat den strengen Anforderungen des Landschaftsschutzes zu genügen.

Nach der Sanierung werden Anwohner und Spaziergänger kaum mehr realisieren, dass im Gebiet Allschwiler Weiher eine Schiesssportanlage in Betrieb ist. Und nur noch bei angestrengtem Hinhören, notabene während etwa acht Stunden pro Woche, werden die Schützen wahrgenommen.

**Zum Thema Sport:** Der Schweizerische Olympische Verband hat gerade

kürzlich festgehalten, dass der Schiesssport neben acht anderen Sportarten als erstklassig eingestuft ist. Massgebend waren u.a. Punkte für internationale Leistungen, Nachwuchsarbeit, die Bedeutung einer Sportart und die Verbandsorganisation.

Die Sportschützen in Basel zählen über 1'500 Aktive, wovon eine grosse Anzahl Mädchen und Frauen. Pro Jahr gehen an die 100 Jugendlichen in das Training. JS (Jugend und Sport) nahm den Schiesssport als Schulsport auf, weil auch Konditionstrainings (Laufen, Kraft, Ausdauer) sowie Konzentrationsübungen nebst dem Schiessen gefördert werden. Schiessen war stets Sport und wird es auch bleiben.

**Zu Schiesspflicht und Training:** Es kann nicht angehen, dass die Basler Schiesspflichtigen den Nachbargemeinden und/oder Nachbarkantonen zugeschoben werden. Sie müssen ihre Pflicht unter gleichen Voraussetzungen erfüllen können wie alle in der Schweiz. Zudem darf nicht vergessen werden, dass auch die Polizei und das Grenzschutzkorps den Allschwiler Weiher als Trainingsmöglichkeit nutzen und auch weiterhin benötigen. Sie stehen schliesslich für die Sicherheit des Kantons Basel-Stadt ein.

Also ist ein Ja mehr als richtig für Basel und den Sport.

Alois Zahner, Bettingen  
Präsident des Komitees für die Sanierung der Schiesssportanlage Allschwiler Weiher

## Lärmtransport in die Nachbargemeinden?

Ich stimme Ja zur Sanierung der Schiessanlage im Allschwiler Weiher schon allein deshalb, weil ich es allen unseren Nachbargemeinden gegenüber ungebührlich finde, diesen den zusätzlichen Lärm zuzumuten, wenn nicht saniert wird. Das ist pure St.-Florians-Politik.

Schiessen macht nun einmal Lärm, aber er kann durch die Sanierung massgeblich reduziert werden. Wie ist es denn mit Sportanlässen auf Quartieranlagen? Auch da nehmen die Anwohner vorübergehend zusätzlichen Lärm in Kauf. Es gibt aber noch viele andere Gründe, ein Ja in die Urne zu legen:

- Die finanziell den Staatshaushalt entlastende, massgebliche Mitwirkung der Schützenvereine bei der Durchführung der Schiesspflicht kann so erhalten bleiben.
- Schiessen ist ein Sport, der viel mit mentalem Training zu tun hat, wenn gute Ergebnisse erzielt werden wollen.
- Andere Sportarten werden grosszügig unterstützt, ohne Wenn und Aber.
- Der Schiessbetrieb wird im Rahmen der Sanierung nochmals massgeblich reduziert. Der Weiterbestand des wenig überbauten Gebietes um die sanierte Schiessanlage herum ist ein wichtiger zusätzlicher Effekt eines Ja.
- Das Jungschützenwesen, das junge Leute verantwortungsvoll mit einer Waffe umgehen lehrt und durch mentales Training das Selbstbewusstsein stärkt, kann erhalten bleiben.

Ein Nein löst keine Probleme. Der Kanton würde künftig jedes Jahr tiefer in die Tasche greifen müssen als bisher, die Nachbarn sind sauer, weil ihnen eine Aufgabe zugemutet wird, die der Kanton Basel-Stadt selbst zu erfüllen hätte, eine Sportart wird unverhältnismässig «geknebelt». Wer nicht einfach niederreissen will, kann deshalb gar nicht anders als Ja stimmen.

Konrad Annasohn, Riehen

INITIATIVE Komitee «Moostal grün» nimmt Stellung

## «Zersiedelung des Moostals verhindern»



VEW-Einwohnerin Christine Kaufmann und ihr Parlamentskollege Theo Matter (SP) erläuterten die Beweggründe der Initiative. Foto: Rolf Spriessler

**Zum Auftakt der Unterschriftensammlung hat das Initiativkomitee an einer Medienkonferenz die Doppelinitiative «Moostal grün» vorgestellt und seine Beweggründe erläutert. Die Initiative soll im Herbst eingereicht werden.**

ROLF SPRIESSLER

Das Moostal soll als eines der letzten zusammenhängenden Naherholungsgebiete des Kantons Basel-Stadt erhalten werden. Das Gebiet, das über einen kleinen, unter Naturschutz stehenden Wald verfügt, erfülle darüber hinaus eine wichtige Funktion als Trenngürtel zwischen Siedlungsgebiet und Wald, das Moostal beherberge seltene Vogelarten und biete Nist- und Siedlungsräume für verschiedene Tierarten. Eine Erschliessung des Gebietes berge zudem das Problem, dass es zu einer erheblichen Vergrößerung des Verkehrsaufkommens führen würde, und es sei fraglich, ob bei einer Überbauung des Gebietes die Lärmschutzvorschriften eingehalten werden könnten beziehungsweise der Schiessstand bestehen bleiben könnte.

Dies sind Argumente, mit denen auf dem Initiativbogen «Moostal grün» geworben wird. Die Forderung: Die Gebiete Mittelfeld und Langoldshalde sollen aus der Bauzone 2a entlassen und dem «keiner Zone zugewiesenen Gebiet» zugeschlagen werden. Genau dies verlangen die beiden Initiativen – die eine für das Mittelfeld, die andere für die Langoldshalde.

## Jahrelange Vorgeschichte

Die beiden Landstücke ausserhalb des Siedlungsgebietes sind schon seit längerer Zeit Gegenstand politischer Auseinandersetzungen. Initiativkomiteepäsident Theo Matter fasste in einem Saal des Landgasthofes denn auch die Geschichte kurz zusammen. Bereits 1986/87 habe es eine «Initiative Moostal grün» gegeben, die verlangt habe, dass verschiedene Bau- und Strassenlinien in jenem Gebiet aufgehoben werden sollten, um das gesamte Moostal vor einer Überbauung freizuhalten. Als der Einwohnerat diesen Schritt von sich aus vollzogen habe, sei die Initiative zurückgezogen worden. Was die Initianten seinerzeit nicht gewusst hätten, sei, dass im Gebiet Langoldshalde (auf Gemeindeebene) und im Gebiet Mittelfeld (auf Kantonsebene) weiter geplant worden sei.

1989 habe die Balinta 18'800 Quadratmeter Land im Mittelfeld gekauft und noch im selben Jahr sei eine Eingabe beim Regierungsrat erfolgt, die Bauzonen und Bauvorschriften in jenem Gebiet zu überarbeiten. 1992 sei dann die Bau- und Verwaltungsgenossenschaft Mittelfeld gegründet worden, die auf Land der Einwohnergemeinde Basel eine Überbauung mit rund 300 Wohnungen geplant habe. Dagegen habe sich in der Bevölkerung heftiger Widerstand geregt und 1995 sei eine Petition mit fast 7000 Unterschriften eingereicht worden. 1996 habe der Einwohnerat

dem Gemeinderat auf Antrag der Petitionskommission empfohlen, das Gebiet Moostal bis zum Vorliegen einer rechtskräftigen Richtplanung so zu belassen, wie es sei, worauf der Gemeinderat zugestimmt und eine Planungszone über das Mittelfeld gelegt habe.

1998 schliesslich habe der Gemeinderat im Rahmen seiner Kernpunkte für den Richtplan beschlossen, dass die graue Zone und die noch nicht erschlossenen Bauzonen im Gebiet Moostal in die Grünzone verlegt werden sollten. Nachdem durch Inkrafttreten des neuen Bau- und Planungsgesetzes nun die Zonenfestsetzungskompetenz an den Einwohnerat übergegangen und nicht mehr kantonale Angelegenheit sei, solle nun eine Auszonung vollzogen werden, führte Theo Matter weiter aus.

## Wohnqualität erhalten

Es gelte, durch die Freihaltung des Moostals die für die Wohnqualität Riehens bedeutungsvolle Landschaft zu erhalten. Es gebe keine Notwendigkeit, am Siedlungsrand Baugebiete zu erschliessen, da es innerhalb des Siedlungsgebietes noch genügend Baureserven gebe. Der Zersiedelung unserer Landschaft müsse Einhalt geboten werden. Sogar die OECD, die sonst der Schweiz gute Noten in der Umweltpolitik gebe, kritisiere den grossen Verlust an Naturräumen in der Schweiz infolge starker Zersiedelung. Komme hinzu, dass die geologische Struktur des Gebietes für den Häuserbau Pfählungen, den Einbau von Wannen und Entwässerungen notwendig machen würde, was zum Versiegen von Quellen, zum Abrutschen von Hängen und zu hohen Baukosten führen könne.

Theo Matter sagte, aufgrund der gängigen Gerichtspraxis sei nicht damit zu rechnen, dass die Gemeinde bei einer Auszonung zum jetzigen Stadium gegenüber den Landeigentümern entschädigungspflichtig würde. Anders hingegen wäre die Situation, wenn man jetzt erschliessen würde, sich später aber doch wieder zu einer Auszonung entschliessen würde.

Christine Kaufmann, Mitglied des Initiativkomitees, kam speziell auf die Verkehrsproblematik zu sprechen. Eine Überbauung des Gebietes würde zu einer Verdoppelung des Verkehrsaufkommens in jenem Gebiet führen, was hohe Kosten für eine Verkehrsberuhigung nach sich ziehen würde. Zudem würden so die Naherholungsgebiete immer weiter von den Siedlungsgebieten weg verlegt, was tendenziell dazu führe, dass die Leute halt mit dem Auto ins Grüne fahren würden, statt von zu Hause aus zu laufen.

Heinrich Ueberwasser, Präsident der IG Moostal und ebenfalls Mitglied des Initiativkomitees, sagte, Riehen müsse nun zuerst einmal die Folgen des bisherigen Wachstums bewältigen – er denke da etwa an die immer noch offene Schulhausfrage. Ausserdem erinnerte er an die Wahlkampfversprechen verschiedener Parteien, sich mit allen Mitteln für die Grünerhaltung des Moostals einzusetzen.

## Ballon nach Friedrichshafen

nj. Am Ballonfliegen des Rauracher Kinderfestes vom 28. April erzielte Anouk Pieters mit seinem Ballon, der bis nach Friedrichshafen am Bodensee flog, den ersten Preis und erhielt ein Trostinnett. Nicht ganz so weit flogen die Ballons von Simone Schneider (2. Preis, ein Pokemon-Spiel Gold) und Melanie Stalder (3. Preis, ein Nike-T-Shirt). Zehn Teilnehmende, deren Ballons im Dreieck Schaffhausen, Zürich, Waldshut niedergingen, erhielten je einen Trostpreis. Alle Gewinnerinnen und Gewinner wurden benachrichtigt und können die Preise im Rauracher-Zentrum abholen.

## 150'000 Franken für Projekt «stadt.licht»

pd. Regierungsrat und Christoph Merian Stiftung (CMS) unterstützen das von der CMS initiierte Projekt «stadt.licht» mit einem Beitrag von 150'000 Franken. Die vom Regierungsrat bewilligten Mittel entstammen dem Anteil der Einwohnergemeinde am Ertrag der Christoph Merian Stiftung. Das Projekt beinhaltet die Umsetzung zweier konkreter Lichtinstallationen am «Swissmill»-Silo im St. Johann-Hafen und am Sudhaus-Turm auf dem Wardeck-Gelände. Die Farbe des installierten Lichts wird durch die Jahreszeiten bestimmt (wärmende Gelborange-Töne im Winter, kühlende Blautöne im Sommer). Für das Projekt werden eigens energiesparende Leuchtstoffröhren entwickelt. Das Projekt «stadt.licht» soll für einen bewussteren Umgang mit Licht sensibilisieren und zu eigenen Lichtprojekten animieren. Die Ausführungsarbeiten sollen im März 2002 abgeschlossen sein.

## Ausflugs- und Kultur-tipps für die Regio

rz. Seit Mitte Mai bieten die Allgemeinen Bibliotheken (ABG) der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) in ihrer Hauptfiliale im Schmiedenhof 10 in Basel zahlreiche Broschüren, Kartenmaterial und Reiseführer mit Kultur- und Ausflugs-tipps für die Regio Basiliensis an. Zudem kann man im Internet unter [www.abg.ch](http://www.abg.ch) eine Linksammlung mit Ausflugs- und Kultur-tipps abrufen.

### RZ-Abonnement



## 2 Wochen gratis

Wenn Sie mit untenstehendem Talon ein RZ-Abonnement bestellen, erhalten Sie die nächsten 2 Ausgaben gratis.

Bitte Talon ausschneiden und senden an:  
Verlag Riehener-Zeitung, Schopf-gässchen 8, Postfach, 4125 Riehen 1 (oder telefonisch 645 10 00)

### Abonnements-Bestellung

Ich bestelle ein Abonnement der Riehener-Zeitung und bezahle für das Jahr 2001 nur Fr. 40.-.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Tel.-Nr. \_\_\_\_\_

## BÜCHERZETTEL

# Die Gemeindebibliotheken empfehlen...



rz. In unserem Bücherzettel des Monats Juni stellen vier Mitarbeiterinnen der Riehener Gemeindebibliotheken im «Haus zur Waage» bzw. im Rauracherzentrum – Elisabeth Kaiser, Agnes Probst, Simone Meier und Susanne Stettler Gygax – wiederum je ein lesenswertes Werk von drei Autoren und einer Autorin vor.

### «Die Schabbatbraut»

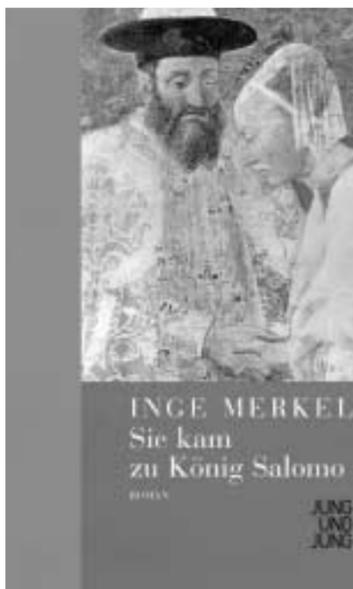
Die Damen des jüdisch-orthodoxen Frauenvereins von Memphis/Tennessee sind gar nicht glücklich, als die unkonventionelle Batsheva sich in ihrer Gemeinde niederlässt. Batsheva ist allein erziehende Mutter eines fünfjährigen Mädchens. Ihr Mann, der in dieser Gemeinde aufwuchs, kam bei einem Auto-unfall ums Leben. Um ihm näher zu sein, möchte Batsheva jetzt dort leben, wo er seine Kindheit verbracht hat.

Die schöne Batsheva ist von Beruf Kunstmalerin und mit ihrer frischen, temperamentvollen Art schafft sie es, den Frauenverein zu überzeugen, dass die jüdisch-orthodoxe Mädchenschule Kunstunterricht als Fach anbieten soll und dass sie, Batsheva, die geeignete Lehrkraft dafür sei.

Die meisten Mädchen der Gemeinde fühlen sich eingeengt und sitzen die Schulzeit noch ab, weil es sich so gehört. Um dieser Motivationslosigkeit entgegenzuwirken, erlauben die Mütter den Kunstunterricht. Tatsächlich fassen die Teenager bald Vertrauen zu ihrer jungen Lehrerin, sie werden selbstbewusster und sogar rebellischer.

Als eines der Mädchen zu Hause ausreist, hat der Frauenverein den Beweis, dass ihr anfängliches Misstrauen berechtigt war. Zumal auch Yosef, der Sohn des Rabbis und die grosse Zukunftshoffnung der Gemeinde, plötzlich mehr Zeit mit Batsheva verbringt als mit dem Studium der Thora...

Die US-Amerikanerin Tova Mirvis ist



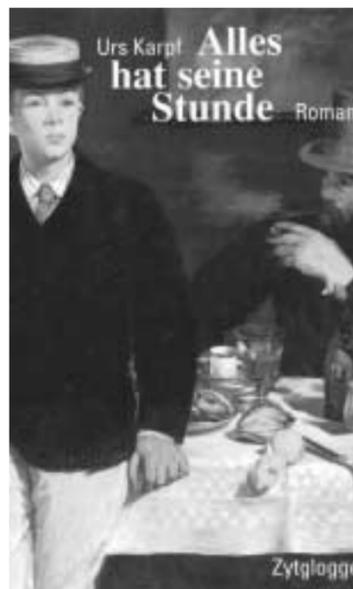
eine gute Beobachterin. Sie charakterisiert ihre Romanfiguren so genau, dass man glaubt, die Personen zu kennen. Sie schreibt voller Liebe und Humor über die kleinen Schwächen der Menschen. Faszinierend sind die vielen Einblicke ins jüdisch-orthodoxe Leben mit seinen Ritualen. Ein Glossar über jüdische Begriffe vervollständigt den Roman.

Tova Mirvis: «Die Schabbatbraut». Verlag Piper, 400 Seiten, Fr. 37.-.

### «Sie kam zu König Salomo»

Die Wiener Schriftstellerin Inge Merkel hat wieder ein berühmtes Paar als Hauptfigur ihres neuen Romans gewählt. In ihrem früheren Roman «Eine ganz gewöhnliche Ehe» erzählte sie von Penelope und Odysseus, zwei Figuren aus der griechischen Mythologie. Diesmal wählte sie ein Paar aus dem alten Testament, nämlich die sagenumwobene Königin von Saba und den weisen König Salomo.

Der Königin von Saba, die immer gerne liest und auf Neuerscheinungen erpicht ist, bekommt von ihrem Kaufmann aus Jerusalem die «Sprüche» Salomons mitgebracht, die gerade auf dem Markt erschienen waren. Von den Sprüchen ist sie nicht beeindruckt, von einem Passus über die Weisheit aber sehr. Sie beschliesst, den Verfasser kennen zu lernen, und nimmt die lange und beschwerliche Reise auf sich, was für die bereits sechzig-jährige Königin grosse Strapazen bedeutet. Der weise König in Jerusalem und die selbstbewusste, als gazellenartig beschriebene Königin von Saba sind sich sofort sympathisch, was es der Königin einfach macht, die Ansichten des Königs zu erforschen. Aber auch Salomo findet in der Königin eine ihm ebenbürtige Gesprächspartnerin. Sie unterhalten sich über Regierungs- und Erziehungsfragen,



gen, tauschen Meinungen und Erfahrungen aus, berichten über Erwartungen und Enttäuschungen. Bei so viel gegenseitiger Sympathie und Gesprächen entwickelt sich fast natürlich eine tiefe, reife Liebe.

Inge Merkel versteht es ausgezeichnet, mit diesen Gesprächen das Wesen der Weisheit als eine im Leben und Alltag erworbene Grösse darzustellen. Das überzeugt und gefällt. Sie dürfte damit vor allem Leserinnen und Leser ab 40 ansprechen.

Inge Merkel: «Sie kam zu König Salomo». Jung und Jung Verlag, 197 Seiten, Fr. 34.-.

### «Alles hat seine Stunde»

Kürzlich war aus der Schweizer Uhrenindustrie zu vernehmen, dass das Geschäft mit Luxusuhren boomt und Personalmangel herrscht. Das 1993 erschienene Buch des Schweizer Autors Urs Karpf, «Alles hat seine Stunde», lässt uns einen Blick werfen in die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte dieses Industriezweiges.

Über sechs Generationen hinweg beschreibt Karpf die Schicksale Angehöriger dreier Familien (Roth, Habersaat, Bieri), welche alle früher oder später in der Uhrenindustrie tätig werden. Es beginnt 1854 mit dem Eintritt des Tagelöhners Roth in die Uhrenfabrik der Gebrüder Habersaat, wo er es mit der Zeit zu bescheidenem Wohlstand bringt. Ganz im Gegensatz zum ehemaligen Kleinbauern Bieri, welcher ebenfalls Uhrenarbeiter ist. Geschickt verknüpft Karpf in seinem Roman vor historischem Hintergrund die verschiedenen Familiengeschichten bis hin zur Gegenwart. In realistischen Alltagsbildern zeichnet er uns eine eindrückliche Milieuschilderung, wird die Geschichte zum Zeitdokument.

Die Recherchen zu seinem Buch musste Urs Karpf in mühsamer und jah-



relanger Arbeit selber zusammentragen. Aus seinen Gesprächen mit Zeitzeugen flossen immer wieder Schilderungen wahrer Begebenheiten und Erlebnisse der befragten Personen ein.

Der 1938 in Zürich geborene Urs Karpf lebt heute in Biel und ist seit 1980 freier Schriftsteller. Davor war er zeitweise Projektleiter in der schweizerischen Aluminium- und Uhrenindustrie.

Urs Karpf: «Alles hat seine Stunde». Zytglogge Verlag, 767 Seiten, Fr. 48.-.

### «Denkt»

Ralph Messenger, ein britischer Hochschulprofessor, studiert und lehrt die Struktur des menschlichen Denkens und Bewusstseins verbunden mit der Entwicklung denkender Roboter. Obwohl verheiratet und Vater zweier Kinder, lebt er seine Leidenschaft für schöne junge Frauen immer wieder aus. Helen Reed, Schriftstellerin, Witwe und für ein Semester Gastdozentin an der gleichen Universität, ist Messengers momentanes Objekt der Begierde. Nach langem vergeblichen Balzen erreicht er endlich sein Ziel und eine heisse Affäre nimmt ihren Lauf. Als er sich plötzlich mit der Diagnose einer ernsten Erkrankung konfrontiert sieht, erlischt sein Interesse und er besinnt sich auf die kostbaren Werte seiner Familie.

David Lodge's Schreibstil ist geprägt von feinem englischem Humor und freundlichem Zynismus, eine unwiderstehliche Mixtur. Die Lektüre der etwas anspruchsvolleren Art garantiert ein grosses Lesevergnügen.

Sehr zu empfehlen sind auch eine früheren Werke, besonders «Saubere Arbeit» («Nice Work»), das 1990 hervorragend verfilmt und preisgekrönt wurde.

David Lodge: «Denkt». Haffmans Verlag. 510 Seiten, Fr. 44.-.

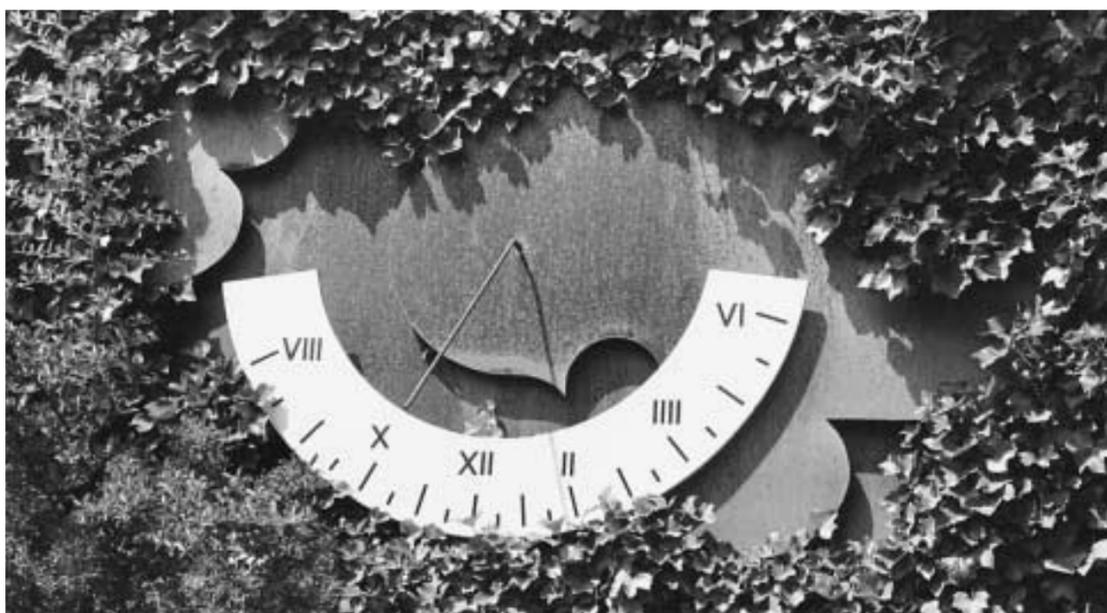
## Solarprojekt im Sarasinpark

rz. Im vergangenen Jahr hat ein Mitarbeiter des Durchgangsheims für Asylsuchende «Moosrain» ein hausinternes Projekt für Solarkocher ausgearbeitet und mit einigen Asylbewerbern realisiert. Dieses Projekt findet in diesem Jahr eine Fortsetzung, integriert in das offizielle Baukurs-Modul des Schweizerischen Arbeiterhilfswerkes (SAH). Das SAH führt Rückkehrprogramme für Asylsuchende in Basel-Stadt und Basel-Land durch. Diese Programme werden vom Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) finanziert.

Vom 5. bis 22. Juni sowie vom 26. bis zum 29. Juni können acht bis zehn rückkehrwillige Asylsuchende unter kundiger Anleitung den Bau von Solarkochern und -trocknern sowie die Warmwasseraufbereitung mit Solarenergie erlernen. Die Gemeinde Riehen und das Diakonissenhaus stellen für die beiden Kursmodule die Räumlichkeiten im Pavillon des Sarasinparkes zur Verfügung.

Aussenstehende Interessenten an diesem Projekt können sich mit der Leitung des «Moosrain» über Telefon 641 11 44 oder per E-Mail über [moosrain@bluewin.ch](mailto:moosrain@bluewin.ch) in Verbindung setzen. Bei Bedarf vereinbart die «Moosrain»-Leitung gerne einen Termin für eine Informationsveranstaltung.

## Petrus in Spendierlaune



In wahrhaft königlicher Spendierlaune zeigte sich in den letzten Tagen der himmlische Wettermacher Petrus. Nicht nur die Bettinger Banngänger profitierten vom prächtigen Wetter unter strahlend blauem Himmel (vgl. Bericht auf Seite 3), auch in den Gartenbädern genossen bereits unzählige Wasserratten bei fast hochsommerlichen Verhältnissen eine erfrischende Abkühlung. Für das kommende Pfingstwochenende verheissen die Wetterfrösche allerdings wieder trübes Regenwetter und markant niedrigere Temperaturen. Und so müssen wir uns wohl oder übel wieder mit dem Blick aufs Handgelenk behelfen, wenn wir wissen wollen, was die Uhr geschlagen hat.

Foto: RZ-Archiv

## Jetzt isch wieder Chirsizyt



In diesen Tagen beginnt in Riehen die Kirschen- und Erdbeerernte. Und bereits ab kommenden Mittwoch, 6. Juni, kann man die knackig-süsse Köstlichkeit beim Landpfundhaus direkt ab Hof für 5 Franken das Kilo kaufen. Und auch eine andere wunderbar fruchtige Versuchung bietet das Landpfundhaus – Erdbeeren zum selberpflücken beim Kehrplatz auf der Bischoffhöhe für 4 Franken das Kilo. Da heisst es: zugreifen und geniessen!

Foto: RZ-Archiv

## ZIVILSTAND

### Todesfälle

*Barajevic-Altaraz*, Sarah, geb. 1922, von Bosnien-Herzegowina, in Riehen, Inzlingerstr. 235.

*Duong-Luong*, Lon, geb. 1953, vietnamesischer Staatsangehöriger, in Riehen, Rauracherstr. 12.

*Calligaris-Halter*, Bruno, geb. 1940, italienischer Staatsangehöriger, in Riehen, Bäumlhofstr. 388.

## KANTONSBLATT

### Grundbuch

*Riehen*, S D P 2959, 135,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus Morystrasse 53D, und MEP 1390-0-5 (= 1/6 an P 1390, 309 m<sup>2</sup>, 2 Garagegebäude Morystrasse 53F). Eigentum bisher: Mario und Monika Biondi, in Riehen (Erwerb 15.4.1997). Eigentum nun: Mario Biondi, in Riehen.

*Riehen*, S A P 55, 532 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Bahnhofstrasse 87, 89. Eigentum bisher: Rudolf und Marlène Zitzer, in Riehen, sowie Hans und Yvonne Bäschlin, in Bettingen (Erwerb 15.6.1998). Eigentum nun: P 55, 271 m<sup>2</sup>, Wohnhaus Bahnhofstrasse 87, zu gesamter Hand: Hans und Yvonne Bäschlin; P 171, 261,5 m<sup>2</sup>, Bahnhofstrasse 89, zu gesamter Hand: Rudolf und Marlène Zitzer.

*Riehen*, S E StWEP 384-4 (= 152/1000 an P 384, 1432 m<sup>2</sup>, 3 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Rheintalweg 69, 71, 73) sowie MEP 384-7-3 und 384-7-6 (= je 1/12 an StWEP 384-7 = 116/1000 an P 384). Eigentum bisher: Ralph Henri Steyert, in Himmelried SO (Erwerb 15.2.1999). Eigentum zu gesamter Hand nun: Wolf-Dieter und Kristina Franke, in Riehen.

*Riehen*, S D P 1002, 777 m<sup>2</sup>, 2 Wohnhäuser Grenzacherweg 100, Lachenweg 53. Eigentum bisher: Hélène Charlotte Fackler, in Riehen (Erwerb 29.10.1982 und 16.12.1999), Margrith Jungen, Adrienne Lazzaretti, beide in Riehen, und Rudolf Fackler, in Muttenz (Erwerb 16.12.1999). Eigentum nun: Hélène Charlotte Fackler.

## GASTRONOMIE «Parkcafé» unter neuer Leitung Ein gemütlicher Treffpunkt



Neue Leitung und ein neues Konzept – das «Parkcafé».

Foto: Dieter Wüthrich

rz. Grosse grün-weiße Sonnenschirme spenden an heißen Sommertagen wohlthuenden Schatten auf dem Sitzplatz, laden ein zum Verweilen bei einem kühlen Getränk und einem leckeren Häppchen. Im vergangenen Dezember wurde das ehemalige Café «Adriatic» an der Ecke Baselstrasse/Rössligasse unter neuer Leitung und mit dem neuen Namen «Parkcafé» wieder eröffnet.

Dzenadin Rizvic, Izudin Dehlic und Elisabeth Dönni heisst das schweizerisch-bosnische Gastronomie-Trio, das mit frischem Wind, einem neugestalteten Interieur und einem attraktiven kulinarischen Angebot die Schatten der Vergangenheit, als das Café «Adriatic» hin und wieder für negative Schlagzeilen sorgte, vergessen zu machen gewillt ist. Am Herzen liegen den Drei dabei vor allem die einheimischen Riehener Gäste, denen sie mit grosser Gastfreundschaft und einem guten Service die möglicherweise noch aus früheren Zeiten übrig gebliebenen Schwellenängste nehmen wollen.

Die wöchentlich neu zusammenge-

stellte Speisekarte bietet jeden Tag drei abwechslungsreiche Menüs zur Auswahl an. Ergänzt wird das kulinarische Angebot mit zahlreichen kleineren kalten und warmen Mahlzeiten sowie verschiedenen Snacks. Warme Küche wird jeweils von 11 bis 19 Uhr serviert.

Als weitherum einziges Restaurant bietet das «Parkcafé» noch das altherwürdige Basler «Warteck»-Bier an – frisch gezapft versteht sich.

Im Untergeschoss bieten zwei vollautomatische Dartscheiben Gelegenheit zum geselligen Wettkampf um Zielsicherheit und Punkte. Gerne lädt das «trio culinaire» zudem junge Künstlerinnen und Künstler ein, sich und ihre Werke im «Parkcafé» einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren – und dies in unmittelbarer Nachbarschaft zur Fondation Beyeler und zum «Kunst Raum Riehen».

Geöffnet ist das «Parkcafé» am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8 bis 24 Uhr, am Freitag und Samstag von 8 bis 01 Uhr und am Sonntag von 9.30 bis 24 Uhr. Am Dienstag bleibt das Restaurant geschlossen.

## PUBLI-REPORTAGE

HANDWERK Spenglerei-Service, Installation, Fachgeschäft und Beratung

# Friedlin AG Riehen: Was macht eigentlich ein «Spengler»?

### «Spengler» – eine uralte Berufsbezeichnung

Liebe Leserinnen und Leser, wir haben Sie an dieser Stelle nun schon zu verschiedenen Malen informiert über die Aktivitäten und das Angebot der Friedlin AG Riehen. Dabei konnten wir Ihnen unser Personal, unser Ladengeschäft an der Baselstrasse 55 und unsere Spezialität – die Badezimmer-Renovierung bzw. den -Neueinbau – unter verschiedenen Aspekten näher bringen. Heute möchten wir uns dem Beruf des Spenglers zuwenden.

Das im süddeutschen, österreichischen und schweizerischen Sprachraum verbreitete Wort «Spengler» (im Unterschied zum norddeutschen Klempner) galt ursprünglich, das heisst vor mehreren hundert Jahren, im Mittelalter, für ein Spezialgewerbe: die Verfertigung von Spangen und Beschlägen verschiedener Art aus Metall, vor allem auch im Bauwesen. Von daher stammt die Berufsbezeichnung. Diese Fachleute waren aufgrund ihrer handwerklichen Fähigkeiten sehr gesucht und geschätzt.

Das Berufsbild des Spenglers oder der Spenglerin – zunehmend lassen sich auch Frauen in diesem vielseitigen und interessanten Beruf ausbilden – hat sich mit der Entwicklung moderner Materialien und Methoden im Verlauf der Zeit sehr verändert. Aber eines ist ihm erhalten geblieben: Der Spengler ist der zuverlässige Fachmann, der mit seinem handwerklichen Können ein unentbehrlicher Ratgeber und «Macher» ist, wenn es darum geht, ein Haus vom Dach bis zum Keller gegen Wind und Wetter nachhaltig zu schützen oder in Notfällen mit Sofortmassnahmen zur Stelle zu sein.

Wir bzw. die Vorgänger unserer altingesessenen Firma Friedlin AG sind schon seit 1893 hier in Riehen, das heisst seit 108 Jahren im Dienst der Kunden. Wir wissen also, wovon wir sprechen. Die Idee für Haus- und Wohnungseigentümer, neben den diversen Notfalldiensten auf der Telefonliste für alle Fälle auch den Namen «Friedlin AG

Riehen, Telefon 641 15 71» einzutragen, ist deshalb sehr empfehlenswert.

### Der Spengler – ein Allrounder und Spezialist zugleich

Der Spengler verfügt über umfassende Spezialkenntnisse beim Verarbeiten und Installieren von Blech für Dachrinnen, Regenwasser-Ablaufrohren, Mansardenausbauten, Verkleidungen etc. Vom Dach bis zum Keller sorgt er dafür, dass das Haus Wind und Wetter standhält und dicht bleibt. Das Metallblech aus korrosionsbeständigem Kupfer, aber auch verzinktem Eisen oder anderen Metallen kann er biegen, falzen, schneiden, löten, nieten, hämmern und jeder erdenklichen Situation anpassen. Neben dem Metall als Rohmaterial sind zunehmend auch Kunststoffe im Gebrauch als Röhren, Folien, Fasern und Isolationsmaterial. Der moderne Spengler weiss, wie man mit diesen Werkstoffen umgeht, kennt ihre Vor- und Nachteile und versteht sie fachmännisch zu verarbeiten. Und weil der Spengler ein Handwerker par excellence ist, sagt man ihm nicht zu Unrecht nach, in jedem Notfall als Praktiker mit Rat und Tat einschreiten und weiterhelfen zu können – auch dann, wenn sein angestammtes Fachgebiet, der Aussenbereich des Hauses, verlassen wird. Dieser Ruf eines «Troubleshooters» oder Alleskönners in Notfällen ist ihm über die Jahrhunderte erhalten geblieben. Noch heute ruft man einfach den Spengler, wenns tropft, stopft, platzt, zu viel oder gar nichts mehr läuft im und am Haus. Er befreit die Dachrinnen von Laub, Dächer von Pflanzenbewuchs, macht verstopfte Siphons durchgängig, dichtet Wasserhähnen, Gartenschlauchanschlüsse, entkalkt Wasserleitungen, Duschköpfe und Armaturen, ersetzt und reinigt. Auf den Spengler ist Verlass.

### Flachdächer: Neue Materialien, moderne Verarbeitungsmethoden

Der Spengler verfügt heute über bedeutend mehr Möglichkeiten hinsichtlich Materialauswahl, Verarbeitung mit Hightech-Instrumenten und -Methoden

als seine traditionellen Berufskollegen von Anno dazumal. Für Flachdächer zum Beispiel werden zunehmend Kunststofffolien eingesetzt, deren Auswahl und Verarbeitung eine genaue Materialkenntnis voraussetzen. Unsachgemässe Arbeit führt hier unweigerlich zu Schäden und Umtrieben, deren Behebung beträchtliche finanzielle Folgen nach sich zieht. Es lohnt sich auf jeden Fall, für Kunststoffbedachungen und deren Unterhalt Spezialisten beizuziehen.

Die Fachleute der Friedlin AG Riehen verfügen über langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet. Sie führen auf Wunsch periodisch eine optische Kontrolle solcher Flachdächer durch, was sich als sehr sinnvoll erwiesen hat und die Früherkennung von sich anbahnenden Schäden erlaubt. Rechtzeitig entdeckte Defekte können meistens sofort behoben werden – ohne Umtriebe und zu vergleichsweise bescheidenen Kosten.

### Badezimmer-Sanierung oder -Neueinrichtung

Aus dem Spengler-Beruf heraus hat sich das Aktionsfeld des Sanitär-Planers und -Installateurs entwickelt. Friedlin AG Riehen verfügt über entsprechend ausgebildete Fachleute mit viel Erfahrung. Für die privaten Auftraggeber sind Baumassnahmen im Badezimmer organisatorisch sehr aufwändig und mit grossen Umtrieben verbunden, da bei der Realisierung viele Fäden zusammenlaufen müssen und sich die Termine hinauszögern. Während dieser Zeit ist die Benutzung der sanitären Anlagen erschwert.

Ohne berufliches Erfahrungsfeld ist es praktisch unmöglich, sämtliche beteiligten Handwerker wie Plattenleger, Maurer, Gipser, Elektriker, Schreiner etc. so zu koordinieren, dass Termine, Kosten und Qualität unter Kontrolle bleiben.

Friedlin AG Riehen übernimmt das alles für Sie. Denn wir verfügen über die modernen Planungsmittel wie CAD, die bewährten Beziehungen zu geeigneten

Partnerfirmen, die grosse Auswahl bei unserem Grossisten an Wannen, Duschen, Lavabos, Armaturen und weiteren Gerätschaften. Wir unterbreiten Ihnen Vorschläge und beziehen Sie bei der Gestaltung Ihres neuen Bades mit ein. Sobald es los geht, dauert es in der Regel nicht länger als zwei Wochen. Sie

haben mit der Realisierung überhaupt nichts zu tun. Sie können sogar getrost in die Ferien verreisen und sich auf Ihr neues Bad freuen, auf erholsame Wonne und Wellness.

Besuchen Sie uns im Internet unter [www.friedlin.ch](http://www.friedlin.ch) oder rufen Sie uns an: Friedlin AG Riehen, Tel. 641 15 71.

**REGIO** Deutscher Bundespräsident Rau besuchte Weil am Rhein

## Eine «Tour des trois nations»

do. Viel Sonne und ein strahlend blauer Himmel empfangen am Dienstagvormittag den deutschen Bundespräsidenten Johannes Rau in Weil am Rhein. Beim Überqueren des Rathausplatzes wurde der hohe Gast, der dann wider Erwarten ohne seine Frau Christina gekommen war, von den zackigen Tönen der Stadtmusik begleitet. Über 600 Teilnehmer begeisterte er beim darauf folgenden Bürgerempfang durch seine humorvolle Art und er betonte, dass er sich für seinen Besuch «eine Stadt mit dem praktischen Blick für Europa» ausgesucht habe. Seine Botschaft war klar: Eine Grenzregion habe in besonderer Weise die Aufgabe, die trennende Geschichte zu überwinden, Hände auszustrecken. Und das gelinge Weil in vieler Hinsicht.

### Gaumenfreuden im «Adler»

Einen Einblick über die Chancen, die die Grenzlage für die berufliche Ausbildung bietet, verschaffte sich Rau bei einem kurzen Besuch in der Vertriebszentrale von «Endress+Hauser» in Friedlingen. Das Unternehmen ist in allen drei Staaten der Dreiländerecke tätig. Zum Mittagessen fuhr man nach Altweil in den «Adler», wo sich die «Guide Michelin»-bewährte Küche von Hansjörg Wöhrle präsentierte. Dialog

von Steinbutt und Lachs im Blätterteig an Noilly-Prat-Schaum, getrüffelte Bressepoulardenbrust an Geflügelgrapefruitjus mit jungem Frühlingsgemüse und gratiniertes Nougateisparfait auf Marzipanschaum mit Zitrusfrüchten verwöhnten den Gaumen des Bundespräsidenten.

Die Sonne schien an diesem Tag ihr Bestes zu geben, denn es wurde zunehmend heisser. Da brachte der Besuch im «Vitra»-Design-Museum für alle sicher etwas Abkühlung. Bei einer Diskussion mit Vertretern aus Basel, Deutschland und der Schweiz konnte Johannes Rau gelebte Trinationalität erfahren. Als er nämlich darauf hinwies, dass er für seine nachpräsidiale Zeit ein berufliches Angebot aus Basel habe, lockte Weils Oberbürgermeister Dietz mit dem Versprechen: «Einen Bauplatz bekommen Sie von uns.»

Doch auch Roland Igersheim, Präsident der «Communauté des Communes des Trois Frontières», ergriff die Chance beim Schopf und kontierte: «Bei uns ist es sogar noch bedeutend billiger.» Was vom Besuch übrig bleibt ist eine grosse Sympathie für ihr Staatsoberhaupt auf Seiten der Weiler Bürger und beim Bundespräsidenten der Eindruck von gelebter grenzüberschreitender Zusammenarbeit.

Martin Frei Richner (Biologe).

*Sachverständiger für Baumschutz:* Heiner Sommer (eidg. dipl. Baumpflege-spezialist).

*Sachverständiger für Lärmschutz:* Martin Suter (dipl. Chemiker HTL).

*Sachverständige für Luftthygiene:* Andreas Schneider (Dr. phil. II), Markus Moser (eidg. dipl. Chemielaborant).

*Sachverständiger für Alllasten und Grundwasser:* Beat Vögli (Dr. dipl., Geologe).

*Sachverständige für biotechnische Anlagen:* Michael Altmann (PD, Dr.), Philippe Hübner.

*Sachverständiger für Statik:* Peter Plattner (dipl. Bauing. ETH).

## Lehrkräfte als Gesundheitsförderer

rz. In einem neuen Ausbildungsgang werden seit Februar dieses Jahres 20 Lehrkräfte der Basler Schulen auf ihre Funktion als «Beauftragte für Gesundheitsförderung an den Schulen» vorbereitet. Das Projekt zielt darauf ab, in den Basler Schulen Strukturen für die planmässige Förderung der Gesundheit aller Beteiligten – also Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen – aufzubauen. Ideell und finanziell unterstützt wird der Ausbildungsgang vom Bundesamt für Gesundheit (BAG). Verantwortlich für die Durchführung des Lehrgangs sind die Abteilung «Jugend, Familie und Prävention» (AJFP) des Justizdepartementes Basel-Stadt, der Schulärztliche Dienst sowie das Rektorat der Orientierungsschule.

**BILDUNG** Trotz Flaute bei den Mitteln positive Zukunftsaussichten

# Universität mit voller Kraft voraus

**Nach vielen Neuerungen sowohl in einzelnen Fakultäten als auch im gesamten Betrieb liegt die Universität Basel im nationalen und internationalen Wettbewerb gut im Rennen. Trotz einer fast ausgeglichenen Jahresrechnung 2000 fordert sie erhöhte Staatsbeiträge.**

STINE LEHMANN

«Die Uni ist auf Kurs.» Unter dieses Motto stellte Rolf Soiron, Präsident des Universitätsrates, die Orientierung über den Jahresbericht 2000 der Universität Basel. Sein positiv besetztes nautisches Motto begründete er mit den letzten Jahr getroffenen Massnahmen zur Qualitätsverbesserung in Lehre und Forschung.

In den geistes- und kulturwissenschaftlichen Fakultäten sind neue Professuren mit Querschnittsfunktionen geschaffen worden, namentlich diejenigen in den Gebieten Gender Studies, Afrikanistik, Jüdischen Studien und Angewandte Ethik. Dazu erwähnte Rolf Soiron ausdrücklich, dass die Lehrstühle der Afrikanistik und der Jüdischen Studien nur durch Stiftungen Dritter möglich geworden seien. So wird die Professur der Jüdischen Studien von Branco Weiss finanziert, während diejenige für Afrikanistik von der Schlettwein-Stiftung getragen wird.

Weiter führte Rolf Soiron aus, dass die neuen Fachbereiche «Gender Studies» und Angewandte Ethik auch ohne Hilfe des Bundes neu geschaffen wurden.

Der finanzielle Schwerpunkt der Neuerungen liegt in den naturwissenschaftlichen Fakultäten: Der Bund hat der Universität Basel letztes Jahr – allerdings als einziges der eingereichten Projekte – den nationalen Forschungsschwerpunkt der Nanowissenschaften zugesprochen. Im Departement Physik bedeutet das eine Konzentration der Kräfte und Mittel auf diesen Schwerpunkt und folglich eine national und international bedeutende Spezialisierung.

Mit der Gründung des Departements «Klinisch-Biologische Wissenschaften» im April 2000 ist eine Bündelung der verschiedenen Studien- und Forschungsrichtungen auf dem medizinischen und sozialmedizinischen Gebiet erfolgt. Drei von vier Schlüsselprofessuren dieses Departements sind heute mit renommierten Fachleuten besetzt. Die Roche-Professur für Immunologie gehört dazu, wird aber, wie der Name sagt, ebenfalls von dritter Seite finanziert.

Viele der kürzlich berufenen Professorinnen und Professoren haben nebst Basel auch andere Angebote in Aussicht gehabt, sich jedoch dank der gestiegenen Attraktivität der Universität Basel für den hiesigen Lehrstuhl entschieden. Ausserdem ist – in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich – das neue Zentrum für Pharmazeutische Wissenschaften geschaffen worden. Studierende dieses Fachbereichs können durch das System «Telepoly» auf elektronischem Weg die



**Keine Angst vor leeren Hörsälen: Die Universität Basel hat mit zahlreichen Massnahmen eine wesentliche Attraktivitätssteigerung erreicht.** Foto: RZ-Archiv

Vorlesungen beider Hochschulen besuchen.

Die Neugestaltung der Lehrpläne in den Fakultäten Medizin, Jurisprudenz, Wirtschaftswissenschaften, Pharmazie und Theologie ist abgeschlossen. Auch diese Erneuerung der Studiengänge betrachtete Rolf Soiron als wesentliche Attraktivitätssteigerung für die Universität Basel.

### Weniger Studierende, mehr Assistentinnen

In den letzten Jahren hat die Anzahl der immatrikulierten Studierenden leicht, aber stetig abgenommen. Die Reform der Studiengänge und die Erweiterung des Angebots sind Massnahmen, um diesem Rückgang entgegenzuwirken.

Im Rahmen der Frauenförderung innerhalb der Uni sind im letzten Jahr 11 neue Assistentinnen berufen worden. Allerdings ist der Anteil der weiblichen Lehrpersonen immer noch gering: Nur rund 17 Prozent der Dozierenden auf allen Ebenen sind Frauen. Auf diesem Gebiet bleibt noch viel zu tun, will die Uni eines Tages als Institution dastehen, in der Frauen gleichberechtigte Aufstiegs- und Berufsmöglichkeiten wie Männer haben.

### Beinahe ausgeglichene Jahresrechnung 2000

Die Jahresrechnung schliesst mit einem deutlich niedrigeren Defizit als budgetiert und mit besserem Ergebnis als im Vorjahr ab. Anstelle eines Defizits von 2 Mio. Franken verbleibt ein Fehlbetrag von 0,8 Mio. Franken. Dies erklärt sich dadurch, dass die Drittmittel im letzten Jahr bedeutend zugenommen haben. Zudem hat die Universität Basel einige Projekte aus eigener Kraft, das heisst durch den Ertrag aus Dienstleistungen, finanziert.

Der erhöhte Beitrag des Kantons Baselland von 10 Mio. Franken sei kein Moment zu spät gekommen, meinte Rolf Soiron. Nur damit konnte das heutige, sehr fragile Gleichgewicht erreicht werden. Das Eigenkapital der Universität Basel betrug per Ende 2000 nur noch 3,5 Millionen Franken. Dieser Betrag

kann kaum eine Sicherheitsmarge für Neues und Unvorhergesehenes abdecken.

### Staatsbeiträge gehen zurück

Beinahe skandalös erscheint die Tatsache, dass der Prozentsatz der Beiträge, der von Bund und Kantonen für Bildung ausgegeben wird, nicht nur stagniert, sondern zurückgeht. So ist Bildung zwar in aller Munde – vor allem in jenen von Politikerinnen und Politikern –, die notwendigen Mittel dafür werden aber nicht gesprochen. National- und Regierungsrat Christoph Eymann und Ständerat und Uni-Vizedirektor Gian-Reto Plattner haben deshalb eine Motion für höhere Bundesbeiträge an die Universität Basel eingereicht. Der Zustand der rückgängigen Staatsbeiträge sei auf Dauer nicht tragbar, meinte Rektor Ulrich Gäbler. Mit den vorhandenen Mitteln könne der Status quo zwar knapp aufrechterhalten werden, Investitionen seien damit aber nicht möglich.

Bedeutende Investitionen stehen allerdings ins Haus. So muss das 60-jährige Kollegengebäude renoviert werden und vor allem sind dringende Aufstockungen in der Informationstechnologie für die Verwaltung und die Studierenden notwendig. Allein diese Auslagen werden sich in den kommenden Jahren auf mehrere Millionen Franken belaufen.

### National und international konkurrenzfähig

Die bis heute getroffenen Massnahmen bedeuten laut Ulrich Gäbler eine deutliche Verbesserung der Qualität und des Angebots in Lehre und Forschung. Dies, zusammen mit dem Forschungsschwerpunkt Nanowissenschaften, mache die Universität Basel im nationalen und internationalen Kontext wettbewerbsfest.

Die Uni Basel plant für die nächsten Jahre, den Kurs in dieser Richtung beizubehalten, um national und international ganz vorne mithalten zu können. Dies ist allerdings nur mit grösseren Investitionen und einer Aufstockung der staatlichen Beiträge möglich.

**VERFASSUNGSREFORM** Kommission «Religionsgemeinschaften und Bildung» stellt ihren ersten Zwischenbericht vor

# Privatschulen sollen staatliche Zuschüsse erhalten

**Schule und Bildungswesen sollen grundsätzlich in der Hand des Staates bleiben: Dafür spricht sich die Verfassungsratskommission «Religionsgemeinschaften und Bildung» aus. Die Idee von Bildungsgutscheinen lehnt sie einmütig ab, doch Privatschulen sollen künftig eine staatliche Finanzspritze erhalten können.**

SIMONE BURGHERR

«Wir wollten nicht den alten Tempel anzünden und mal schauen, was aus der Asche so entsteht», erklärte Bernhard Christ, Verfassungsratspräsident und Mitglied der Kommission «Religionsgemeinschaften und Bildung», am Mittwoch an einer Medienorientierung. Das heisst, die Kommission will grundsätzlich am bisherigen System festhalten und Schule und Bildungswesen in der Hand des Staates belassen. Kanton und Gemeinden sollen weiterhin für ein umfassendes, unentgeltliches Bildungsangebot sorgen und die Schulen beaufsichtigen. Dieses Modell habe sich seit 140 Jahren bewährt und es gebe keinen

Grund, es auf den Kopf zu stellen, meinte Christ. «Wir waren aber nach allen Seiten offen und haben über Alternativen nachgedacht. In der neuen Verfassung wollen wir das Bildungssystem behutsam öffnen.»

Die Kommission fordert insbesondere, dass künftig auch Privatschulen eine staatliche Finanzspritze erhalten sollen, wenn sie Bildungsgänge anbieten, die der Staat nicht kann oder will oder spezielle Konzepte entwickelt haben. In der heutigen Verfassung ist ein Subventionsverbot von Privatschulen verankert. «Das ist ein Relikt aus dem Kulturkampf des letzten Jahrhunderts und absolut nicht mehr zeitgemäss», sagte Christ.

### Gegen Bildungsgutscheine

Die Kommission spricht sich allerdings einstimmig gegen so genannte Bildungsgutscheine aus. Nach diesem in letzter Zeit heiss diskutierten, aber politisch bisher chancenlosen Modell sollen nicht mehr die Schulen subventioniert werden, sondern jeder Schüler und jede Schülerin vom Staat einen bestimmten Geldbetrag erhalten und die Schule frei wählen können. Die Schulen müssten

sich künftig nach den Marktgesetzen von Angebot und Nachfrage orientieren. Nur wer anbietet, was die Schüler wollen und das erst noch möglichst billig, hat auf dem Markt eine Überlebenschance.

### «Möglichst hohe Sockelbildung»

Gegen Bildungsgutscheine sprachen für die Kommission gleich mehrere Gründe, wie Kommissionsmitglied Martina Bernasconi erläuterte. Zum einen sind die Erfahrungen in andern Ländern mit Bildungsgutscheinen alles andere als überzeugend. Zum andern würden damit Ziele und Aufgabe der Schule unterlaufen und die Chancengleichheit auf der Strecke bleiben. Investiert würde vor allem in kurzfristig Gewinn bringende und ökonomisch verwertbare Kompetenzen – das heisst: die Schüler würden die Schulen wählen, die ihnen die besten Karten auf dem Arbeitsmarkt versprechen – die Allgemeinbildung würde vernachlässigt. «Wir brauchen aber eine Gesellschaft mit einer möglichst hohen Sockelbildung. Das kann letztlich nur der Staat garantieren.» Zudem wären viele Eltern

damit überfordert, die richtige Schule für ihr Kind zu wählen. Erfahrungen, beispielsweise aus England, zeigen, dass die Oberschicht von Bildungsgutscheinen profitiert, während Kinder von Eltern aus tieferen sozioökonomischen Schichten den Kürzeren ziehen. Bei der Bildung, so Martina Bernasconi, «würde der Markt versagen».

### Unterschiedliche Ansprüche

Die Kommission machte sich auch Gedanken zur grundlegenden Fragen von Bildung und Aufgaben der Schule. Die Schule steht heute im Spannungsfeld zweier gegensätzlicher Forderungen. Für die einen soll die Schule den Kindern möglichst viel Wissen und Fertigkeiten vermitteln, die ihnen später im Berufsleben nützlich sind, für die andere ist die Schule der Ort, wo auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingegangen wird und seine Individualität und Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden soll. «Diese beiden Forderungen darf man nicht trennen, sie gehen zusammen», erklärte Kommissionspräsident Hans Georg Signer. «Das eine ohne das andere bleibt leer. Nur

wer in seiner Individualität und Persönlichkeit gestärkt wird, kann sich Wissen aneignen, und nur wer gewisse Fähigkeiten erlernt, kann sich persönlich weiter entwickeln.»

### Bildungsziele verfassungsrechtlich verankern

Die Kommission möchte deshalb folgende Bildungsziele in der Verfassung verankern: «Das Bildungswesen hat zum Ziel, die geistigen und körperlichen, schöpferischen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten zu fördern, das Verantwortungsbewusstsein gegenüber den Mitmenschen und der Mitwelt zu stärken sowie das Hineinwachsen in die Gesellschaft vorzubereiten und zu begleiten.»

Am 21. Juni wird der Verfassungsrat die Kommissionsvorschläge beraten. Danach wird die Kommission nochmals über die Bücher gehen. Der vorliegende Bericht behandelt lediglich Bildungsfragen in Kindergärten und Schulen. Berufsbildung, Fachhochschulen, Universitäten und Erwachsenenbildung werden in einem späteren Schritt separat unter die Lupe genommen.

## SPORT IN RIEHEN

## SPORT IN KÜRZE

## Rückschlag für Deborah Büttel

rz. Am Auffahrtsmeeting vom 24. Mai in Langenthal scheiterte die junge Langstreckenläuferin Deborah Büttel (TV Riehen) in ihrem ersten Versuch, sich für die Jugend-Weltmeisterschaften in Ungarn zu qualifizieren. Sie lief über 3000 Meter eine Zeit von 10 Minuten 4 Sekunden und blieb damit rund zwanzig Sekunden hinter ihrer Bestzeit und der angestrebten Qualifikationszeit zurück. Sie litt allerdings noch unter den Folgen eines Trainingssturzes mit dem Fahrrad und konnte nicht beschwerdefrei laufen. Kam hinzu, dass sie den ersten Kilometer in 3 Minuten 7 Sekunden viel zu schnell anging und später einbrach. Den nächsten Anlauf will Deborah Büttel nun am kommenden Pfingstmontag am «Susanne Meier Memorial» im Leichtathletikstadion St. Jakob unternehmen.

## «Susanne Meier Memorial» in Basel

rz. Am Pfingstmontag, den 4. Juni, findet im Leichtathletikstadion St. Jakob das internationale Frauen-Leichtathletikmeeting «Susanne Meier Memorial» des LC Basel statt. Die Wettkämpfe beginnen um 10 Uhr. Vom TV Riehen am Start sein werden Sarah Saunders (100 Meter, Vorläufe um 11 Uhr), Stephanie Gerber (Weitsprung um 10 Uhr und 100 Meter um 11 Uhr), Chantal Ahmarani (400 Meter um 15.30 Uhr), Karin Joder (Diskus um 11 Uhr, Kugelstossen um 15.30 Uhr), Katja Tschumper (Diskus um 15.30 Uhr) und Deborah Büttel (3000 Meter um 16 Uhr). Neben einigen Schweizer Spitzenathletinnen werden auch Athletinnen aus Ungarn, Frankreich, Deutschland, England und Tunesien zu sehen sein. Das Meeting wird um 16.20 Uhr mit Staffelläufen über 4x100 Meter abgeschlossen.

## «Swiss Inline Cup» in Basel

Der französische Weltranglistenerte Arnaud Gicquel und die Kolumbianerin Silvia Nino haben die über 33 Kilometer führenden Hauptrennen des «Swiss Inline Cup»-Laufes vom vergangenen Sonntag in Basel gewonnen. In der Kategorie Speed Männer kam der Riehener Jannick Sieber in einer Zeit von 1:01:20.0 auf den 89. Platz, in der Kategorie Fitness Männer landete Jean-Pierre Vilozz aus Riehen auf dem 239. Platz in 1:04:39.3. In der Kategorie Fitness Frauen führen aus Riehen Sandra Oberer in 39:09.5 auf den 26. Platz und Anja Sikic in 40:17.6 auf den 32. Platz.

## Deutschland-Pokal im Rollkunstlauf

rz. Am Internationalen Deutschland-Pokal und Schauenburg-Pokal vom 24. bis 26. Mai in Freiburg im Breisgau gelangen den beiden Basler Rollsportvereinen RS Basel und Baslisk Regio Rollers gute Resultate. Bei den Baslisk Regio Rollers belegte die Riehenerin Sandra Brenneisen in der Kategorie Cadets (bis 14 Jahre) den 16. Platz in der Kurzkür und Platz 17 in der Kür. Ihre Basler Alters- und Vereinskollegin belegte Rang 11 in der Pflicht, Rang 13 in der Kurzkür, Rang 15 in der Kür und Rang 9 in der Kombination. Christian Stohrer wurde bei den Junioren Vierter in der Pflicht, Siebenter in der Kurzkür und jeweils Fünfter in Kür und Kombination.

Dem RS Basel gelang durch die Juniorin Jennifer Schmid mit Platz drei in der Kür der einzige Schweizer Medaillengewinn, in der Kombination wurde sie Vierte. Bei der Elite wurde Evelyn Mohler Siebente in der Pflicht und Sechste in der Kombination, Prisca Häring Fünfte in der Pflicht. In der Kategorie Jeunesse wurde Dominique Frei Fünfte in der Pflicht und Zehnte in der Kombination, Denise Löffler Elfte in der Pflicht. Bei den Cadets wurde Fabienne Bachmann Siebente in der Kür und Sechste in der Kombination.

## Marathonteam des SSC Riehen in Regensburg erfolgreich

oe. Nach der erfolgreichen Teilnahme in Heidelberg reiste eine Gruppe mit Riehener Läuferinnen und Läufern zum Marathon und Halbmarathon in Regensburg vom 27. Mai. Die bayerische Stadt an der Donau bot eine herrliche Altstadtkulisse, 30'000 Zuschauer und 30 Musikbands sorgten auf der 21 Kilometer langen Rundstrecke für eine tolle Stimmung. Dies war auch nötig, wurde der Lauf doch bei grosser Wärme ausgetragen. Morgens um 9 Uhr zeigte das Thermometer bereits 20 Grad Celsius an.

Total versammelte der Lauf inklusive Inlineskating-Konkurrenz 7000 Teilneh-

mende, was neuen Rekord bedeutete. Damit befindet sich Regensburg auf gutem Weg, einer der grossen deutschen Stadtmaraathons zu werden.

Für einen Exploit sorgten die Frauen des SSC Riehen. Elisabeth Bühlmayer durfte als Siegerin ihrer Altersklasse im Halbmarathon zuoberst aufs Treppchen, Claudia Schären belegte den dritten Kategorienrang. Hansruedi Schmid, Markus Krummen, Sylvie Germano und Beat Oehen kämpften sich ebenfalls mit guten Resultaten ins Ziel.

Zwei Riehener Teilnehmende zeigten an diesem Hitzetag eine besonders bemerkenswerte Leistung. Während Christina Ochsner zwei sehr gleichmässige Runden gelangen, was ihr erstmals in ihrer jungen Marathonkarriere eine Zeit unter vier Stunden einbrachte, konnte Marco Auderset sein Anfangstempo nicht ganz durchziehen, hielt aber trotzdem durch und erreichte das Ziel doch noch in einer guten Zeit.

## Marathon und Halbmarathon in Regensburg, 27. Mai 2001, Ergebnisse SSC Riehen

**Halbmarathon:**  
Männer, Gesamtrangliste: 36. (12. seiner Altersklasse) Beat Oehen 1:20:45, 288. (6.) Hansruedi Schmid 1:34:42, 392. (82.) Markus Krummen 1:37:08, 2367. (37.) Heinz Steiner 2:25:52. – Frauen, Gesamtrangliste: 11. (1.) Elisabeth Bühlmayer 1:35:19, 13. (3.) Claudia Schären 1:325:42, 165. (22.) Sylvie Germano 1:54:58.

**Marathon:**  
Männer, Gesamtrangliste: 199. (41.) Marco Auderset 3:23:52. – Frauen, Gesamtrangliste: 35. (6.) Christina Ochsner 3:54:53.

## Fussball-Resultate

2. Liga Regional:	
FC Arlesheim – FC Riehen	1:1
3. Liga, Gruppe 2:	
FC Polizei – FC Amicitia	1:0
4. Liga, Gruppe 4:	
Dardania – FC Amicitia II	5:4
FC Amicitia II – Münchenstein B	3:2
Senioren, Zwischenklasse:	
FC Pratteln – FC Amicitia	0:3
Veteranen, Regional:	
FC Amicitia – SC Novartis St. Johann	5:0
Junioren A, 1. Stärkekategorie:	
FC Amicitia – AS Timau	12:0
Junioren B Elite:	
FC Kleinlützel – FC Amicitia A	1:3
Junioren B, 2. Stärkekategorie:	
FC Amicitia B – FC Breitenbach	6:0
Junioren C Elite:	
FC Amicitia A – FC Birsfelden	4:4
Junioren C, 2. Stärkekategorie:	
FC Diegten/Eptingen – FC Amicitia B	7:2
FC Amicitia C – FC Zeiningen	4:2
Frauen, 2. Liga:	
SV Sissach – FC Amicitia	3:4
Junioren B:	
FC Concordia – FC Amicitia	16:0
Junioren D, 9er-Fussball:	
SV Sissach – FC Amicitia A	1:1
FC Möhlin – FC Amicitia B	4:1
BCO – FC Amicitia C	0:3
Junioren D, 7er-Fussball:	
FC Amicitia D – US Olympia	2:6
FC Therwil – FC Riehen	6:10
Junioren E, 7er-Fussball:	
SV Muttenz – FC Amicitia A	4:2
FC Amicitia B – FC Oberdorf	3:6
FC Amicitia C – FC Diegten/Eptingen	3:2
Junioren F, 7er-Fussball, Turniere:	
SV Sissach – FC Amicitia A	0:4
FC Concordia – FC Amicitia A	1:2
BSC Old Boys – FC Amicitia A	2:5
FC Breitenbach – FC Amicitia B	1:0
SC Binningen – FC Amicitia B	0:0
FC Stein – FC Amicitia B	3:0
Junioren F, 5er-Fussball, Turniere:	
FC Gelterkinden – FC Amicitia D	3:6
FC Birsfelden – FC Amicitia D	2:9
FC Pratteln – FC Amicitia D	2:3

## Basketball-Tabellen

## Basketballverband Nordwestschweiz, Regionalmeisterschaft 2000/2001, Schlussstabellen

<b>Frauen, 2. Liga:</b>	
1. SC Uni Basel 14/26, 2. BC Arlesheim II 14/24, 3. BC Pratteln 14/20, 4. SC Liestal II 14/16, 5. CVJM Riehen II 14/10, 6. BTV Basel I 14/8, 7. BC Allschwil I 14/4, 8. BC Birsfelden 14/2.	
<b>Junioren B (U17):</b>	
1. CVJM Birsfelden 12/24, 2. BC Arlesheim 12/16, 3. TV Muttenz 12/14, 4. BC Pratteln 12/8, 5. CVJM Riehen 12/8, 6. BC Birsfelden 12/6, 7. BTV Basel 12/4.	
<b>Männer, 3. Liga:</b>	
1. CVJM Riehen I 14/24, 2. BBC Sorab II 14/22, 3. BC Birsfelden 14/18, 4. BC Pratteln I 14/14, 5. BC Oberdorf 14/14, 6. BTV Basel II 14/12, 7. EFES Basket 96 14/4, 8. CVJM Riehen II 14/0.	
<b>Junioren A (U19):</b>	
1. CVJM Riehen 12/20, 2. BTV Basel 12/10, 3. IBC Delémont 12/10, 4. SC Uni Basel 12/6.	
<b>Junioren B (U17):</b>	
1. CVJM Riehen 12/22, 2. BC Arlesheim 12/18, 3. TV Grenzach 12/12, 4. IBC Delémont 12/10, 5. BC Boncourt 12/8, 6. BC Pratteln 12/8, 7. BC Oberdorf 12/4.	
<b>Junioren C (U15):</b>	
1. SC Liestal 16/28, 2. BTV Basel 16/24, 3. BC Arlesheim 16/22, 4. BC Münchenstein 16/20, 5. CVJM Birsfelden 16/18, 6. TV Muttenz 16/16, 7. BC Oberdorf 16/6, 8. BC Allschwil 16/4, 9. CVJM Riehen 16/0.	
<b>Mini, Gruppe 1:</b>	
1. CVJM Birsfelden 12/24, 2. SC Liestal 12/20, 3. BC Allschwil 12/14, 4. BC Oberdorf 12/8, 5. CVJM Riehen 12/6, 6. BC Arlesheim 12/5, 7. BTV Basel 12/3.	

FUSSBALL FC Polizei – FC Amicitia 1:0 (0:0)/FC Amicitia – AS Timau 3:5 (2:3)

## FC Amicitia erstmals in der 2. Liga



Mannschaftsbild vor dem Aufstieg: Das Kader des FC Amicitia Riehen unmittelbar vor dem Anpfiff der letzten Partie gegen die AS Timau auf der Grendelmatte.

Fotos: Rolf Spriessler

**Der FC Amicitia Riehen ist erstmals in seiner Vereinsgeschichte in die 2. Liga Regional aufgestiegen. Die Mannschaft war trotz zweier Niederlagen in den abschliessenden zwei Spielen gegen den FC Polizei (0:1) und die AS Timau (3:5) dank einem überragenden Torverhältnis nicht mehr von der Spitze zu verdrängen. Nach dem Spiel vom Mittwoch gegen die AS Timau stieg auf der Grendelmatte ein Aufstiegsfest.**

rs/tp. Alles war bereit für die Aufstiegsfeier, die Ambiente stimmte: Dutzende von Junioren im rot-weiss gestreiften Vereinsdress standen Spalier, als die Spieler des FC Amicitia und der AS Timau den Platz betraten. Mit einem Sieg im letzten Meisterschaftsspiel wollten die Riehener die Aufstiegsfeier eröffnen. Obwohl sie irgendwie doch nicht recht bei der Sache waren, begannen die Riehener nicht schlecht und gingen in der 18. Minute durch Eray Kocabas in Führung, doch nur vier Minuten später glichen die sehr engagiert auftretenden Gäste aus und gingen weitere drei Minuten später in Führung. Es entwickelte sich ein sehr unterhaltsames, spannendes Spiel, in welchem sich die Riehener einige Blackouts in der Verteidigung leisteten. Zwar glichen sie durch Eray Kocabas zum 2:2 aus, kassierten aber noch vor der Pause das 2:3.

Nachdem die Gäste sogar mit 2:4 in Führung gegangen waren, reagierte der FC Amicitia mit einer Druckperiode, die viele hervorragende Chancen brachte. Allerdings konnte nur Yerguz nochmals skoren, den Gästen gelang in der Nachspielzeit mit einem Konter noch das 3:5.

## Fest und erster Zuzug

Trotz der Niederlage war die Stimmung im Team nur unmittelbar nach Spielende etwas gedrückt. «Nach dem 7:0 gegen Steinen/Breite-St. Clara war allen klar, dass der Aufstieg dank dem phänomenalen Torverhältnis eigentlich sicher war. Da waren die Spieler gegen Polizei und Timau nicht mehr voll konzentriert bei der Sache. Hätten wir noch Punkte benötigt, so hätten wir diese auch geholt», meinte Trainer Erwin Simon. Nachdem das Team vor zwei Jahren wegen eines schlechteren Torverhältnisses in der Aufstiegsrunde hängen geblieben war, waren es diesmal die Riehener, die vom Torverhältnis profitierten.

Mitte Juli beginnt die Vorbereitung auf die erste Zweitligasaison. Der FC Amicitia ist auf der Suche nach zwei Defensivspielern und einem Offensivspieler als Verstärkung. Praktisch perfekt ist bereits der Wechsel von Dominik Hueter zum FC Amicitia. Das erst 20-jährige Talent war als Junior schon beim FC Amicitia, spielte danach beim FC Concordia, beim FC Reinach und zuletzt beim Zweitligaabsteiger FC Riehen.

## Niederlage gegen FC Polizei

Den ersten «Matchball» für den definitiven Aufstieg in die 2. Liga regional hatten die Riehener in der zweitletzten Runde nicht verwerten können. In einem schlechten Spiel verloren sie am vergangenen Sonntag auf den Sportan-

lagen St. Jakob gegen den «Angstgegner» dieser Saison, den FC Polizei, unnötig mit 1:0.

Zu Beginn des Spiels machten die Riehener einen willigen und abgeklärten Eindruck. Es wurde viel Druck erzeugt, wobei das Spiel einseitig vor allem über die rechte Seite lief. Doch in mehreren Angriffen zeigte Amicitia das Potenzial, das in der Mannschaft steckt, und überwand die doch eher statische Defensive des FC Polizei ein ums andere Mal. Doch die Stürmer der Riehener zogen einen unglücklichen Tag ein und verpassten es, aus den guten Chancen einen Treffer zu erzielen.

So kam es, wie es kommen musste: Die Gastgeber wurden stärker, nachdem sie sich besser auf die Riehener eingestellt hatten. Nun bekam auch die Amicitia-Defensive mehr zu tun, wobei jedoch nie der Eindruck entstand, dass die Stadtbasler wirklich gefährlich vor dem Tor auftauchen könnten. Nur bei Standardsituationen waren die Spieler des FC Polizei in der Lage, wirklich gute Chancen zu erarbeiten. Dies war jedoch wenig überraschend in Anbetracht der Tatsache, dass die Heimmannschaft aufgrund ihrer körperlichen Verfassung über sehr gute Kopfballspieler verfügt.

So stellten sich alle bereits auf ein 0:0 zur Pause ein. Zu sicher stand die Riehener Defensive und zu wenig wurde aus den Chancen in der Offensive gemacht. Doch ein Fehler der Verteidiger reichte dem Sturm der Gastgeber, um entgegen dem Spielverlauf das 1:0 zu erzielen. Der Angriff der Riehener wurde abgefangen und die Abseitsfalle mit einem Doppelpass überspielt, sodass Blakaj schliesslich den Ball ohne Probleme in das leere Tor einschoben konnte.

In der zweiten Halbzeit hatten die Riehener noch 45 Minuten Zeit, ein Tor zu erzielen. Daher hätte man einen ruhigen und besonnenen Spielaufbau erwarten dürfen. Doch die Riehener liessen in dieser Phase – eventuell geprägt durch die Ereignisse von vor zwei Jahren, als im letzten Spiel mit viel Kampf und Glück der für das Erreichen der Aufstiegsrunde reichende Eintorerückstand gerettet werden konnte – die Ruhe vermissen und begannen beinahe verzweifelt, den Ausgleich zu suchen. Darunter litt die Präzision und somit die

Durchschlagskraft. Zudem agierten die Riehener eher unglücklich und unklug, liefen sie doch mehrere Male in die simple gestellte Abseitsfalle der Gastgeber.

So war es nicht verwunderlich, dass die Spieler von Amicitia je länger, je nervöser wurden und nun versuchten, das Glück zu erzwingen. Doch dies gelang nicht. Zudem trat nun vermehrt der Schiedsrichter in Aktion, der an und für sich gut gepfiffen hatte, doch ein allzu selbstherrliches und beinahe arrogantes Auftreten an den Tag legte, das dazu führte, dass die Riehener Spieler nun auch begannen, seine Entscheide zu kritisieren und in Frage zu stellen. Dies führte zu einigen unnötigen gelben Karten. Unnötig, da Schiedsrichterentscheide zu akzeptieren sind, unnötig aber auch, weil der Unparteiische je länger, je mehr das nötige Fingerspitzengefühl vermissen liess.

Den Riehenern gelang in der 58. Minute doch noch ein Treffer, doch wurde dieser wegen Abseits nicht anerkannt. In der Folge mussten die Riehener in einigen Szenen noch froh sein, nicht einen zweiten Gegentreffer zu kassieren. Zum Abschluss überzog auf der Seite der Riehener der Frust über die verpasste Möglichkeit, den Aufstieg schon vor dem letzten Match definitiv zu machen.

## FC Amicitia – AS Timau 3:5 (2:3)

Grendelmatte. – Tore: 18. Eray Kocabas 1:0, 22. 1:1, 25. 1:2, 37. Eray Kocabas 2:2, 43. 2:3, 57. 2:4, 63. 3:4 Yerguz. – FC Amicitia: Burger; Pfister; Thoma, Kasper Plattner, Thomas Plattner; Silveri (65. von Wartburg), Yerguz (84. Puntel), Gloor, Remo Gugger (65. Schwörer); Eray Kocabas, Degiorgi.

## FC Polizei – FC Amicitia 1:0 (1:0)

Sportanlagen St. Jakob. – 300 Zuschauer. – SR: Aemisegger. – Tor: 42. Pedri Blakaj 1:0. – FC Amicitia: Burger; Pfister; Thoma, Lux, Thomas Plattner; Silveri (46. Schwörer), Remo Gugger, von Wartburg (70. Puntel), Gloor; Eray Kocabas (78. Aziz Kocabas), Degiorgi.

## 3. Liga, Gruppe 2, Schlussabelle:

1. FC Amicitia 22/48 (71:24), 2. FC Polizei Basel 22/48 (54:27), 3. FC Coruña-Napoli 22/46 (53:24), 4. AS Timau Basel 22/45 (55:31), 5. VfR Kleinhänningen 22/38 (43:31), 6. BSC Old Boys II 22/34 (54:43), 7. US Bottechia 22/26 (32:48), 8. US Olympia 22/22 (45:52), 9. FC Türkücü 22/22 (30:55), 10. SC Steinen/Breite-St. Clara 22/19 (29:61), 11. FC Alkar 22/13 (26:61), 12. FC Alemannia 22/10 (31:66). – FC Amicitia steigt in die 2. Liga Regional auf, Alkar und Alemannia steigen in die 4. Liga ab.



Zahlreiche Amicitia-Junioren standen Spalier, als der FC Amicitia und die AS Timau das Spielfeld betraten.

## SPORT IN RIEHEN

FECHTEN Degen-Weltcupturnier in Sevilla

## Platz fünf für Gianna Hablützel

rz. Am Degen-Weltcup-Turnier in Sevilla vom vergangenen Wochenende hat die Riehener Degenfechterin Gianna Hablützel-Bürki als Fünfte nur knapp einen Podestplatz verfehlt. Nach Siegen über die Finnin Nina Björkmann (15:9), die Deutsche Mirjana Markovic (15:10) und die Portugiesin Ana Gomez (15:13) verlor die zweifache Olympia-Silbermedaillengewinnerin im Viertelfinal gegen die aufstrebende Deutsche Britta Heidemann mit 10:15.

Nach einem problemlosen Auftakt-sieg habe sie gegen die aggressive, viel auf Fusstreffer fechtende Fünfte der deutschen Rangliste, Mirjana Markovic, ihre Linie gut durchziehen können, sagt Gianna Hablützel-Bürki. Gegen Ana Gomez, die sie sonst deutlicher schlagen müsste, setzte sie sich relativ knapp durch und war im Viertelfinal in der für sie ungewohnten Hitze körperlich zu ausgelaugt, um nochmals wirklich auf ihrem Topniveau fechten zu können. In

der unklimateierten Halle hätten etwa 45 Grad Celsius geherrscht. Komme hinzu, dass Britta Heidemann als Vize-juniorenweltmeisterin klar aufsteigende Tendenz zeige und sich nun auch bei den Frauen für das deutsche WM-Team qualifiziert habe. Heidemann verlor im Halbfinal gegen die Italienerin Uga knapp mit 14:15. Uga gewann das Turnier mit einem 15:12-Finalsieg über die ungarische Olympiasiegerin Nagy. Das Weltcupturnier von Sevilla ist eines von vier Grand-Prix-Turnieren dieser Saison, wo die eineinhalbfache Ranglisten-punktzahl der normalen Weltcup-Turniere zu holen ist.

Trotz der Viertelfinalniederlage ist Gianna Hablützel-Bürki zufrieden mit dem Turnier, zumal sie in der Vorwoche nicht voll hat trainieren können, weil Ehemann Christoph Hablützel und Tochter Demi krank im Bett lagen. Dieses Wochenende nimmt sie am Weltcupturnier von Welkenraedt (Belgien) teil.

RAD Mountainbike-Swiss-Cup-Lauf in Hittnau

## Probleme mit dem Fahrzeug

kl. Die Strecke in Hittnau war technisch eher einfach, dafür wies der acht Kilometer messende Rundkurs 250 Höhenmeter auf. Die Strecke führte grösstenteils über breite Wald- und Kieswege sowie über Wiesenpassagen. Die Downhills waren sehr schnell und endeten oft in einer starken Kurve, was gute Bremstechnik verlangte.

Bevor die Fahrer vom VMC Riehen die Strecke besichtigten konnten, hatten sie einige Probleme zu bewältigen. Daniel Landmann wurde sein nigelnagelneues, mehrere tausend Franken teures Bike vor der Garderobe gestohlen. Trotz diesem Tiefschlag entschied er sich, das Rennen auf dem Corratec-Rad von Katrin Leumann zu fahren. Nachdem er jemanden gefunden hatte, der ihm passende Klickpedale auslieh, konnte er sich endlich auf den Weg zum Einfahren machen. Pünktlich zum Start der Kategorie Fun Junioren war er wieder zurück und fuhr im Feld gut mit, bis er in der zweiten Runde einen platten Reifen ersetzen musste. Er setzte alles daran, das Rennen nicht aufgeben zu müs-

sen, und kämpfte sich durch. Schliesslich kam er als guter und bewundernswürdiger Dritttletzter ins Ziel.

In der Kategorie Fun Herren erreichte Matthias Hatz, 22, vom VMC Riehen nach 24 Kilometern das Ziel nach einer super Leistung als guter 44ster.

Am Sonntag starteten dann die Geschwister Leumann. In der Kategorie U23 zeigte Christof Leumann, 22, vom Team Cyclotec Basel/VMC Riehen zu Beginn ein gutes Rennen. Er musste das Rennen aber bereits nach zwei Runden wegen eines technischen Defekts aufgeben. Da lief es seiner Schwester Katrin Leumann, 19, vom Team Corratec Tomotec VMC Riehen schon bedeutend besser. Sie erreichte in der Kategorie Elite Damen das Ziel nach 37 Kilometern und über 1000 Höhenmetern als hervorragende Zehnte. Sie hat mit diesem Rang ihr Ziel erreicht und auch ihr Trainer Andi Seeli war sehr zufrieden.

Jetzt hoffen die Teammitglieder des VMC Riehen, dass sie am 2. und 4. Juni am Swiss Cup in Buchs ihre Ziele wieder erreichen können.

HANDBALL Junioren-C-Meisterschaft mit dem KTV Riehen

## Drei Siege zum Meisterschaftsende

db. Mit drei Siegen haben die C-Junioren des KTV Riehen ihre Handballmeisterschaft 2000/2001 abgeschlossen. Damit kamen sie nach harzigem Saisonbeginn dank vier Siegen in Serie in ihrer Siebenergruppe noch auf den fünften Platz und schafften den Anschluss ans Mittelfeld.

## Riehen – Stein/Eiken 17:12 (12:7)

Das Hinspiel gegen die Spielgemeinschaft Stein/Eiken begann sehr ausgeglichen und die Riehener Führungstore wurden postwendend wieder ausgeglichen. Erst Mitte der ersten Halbzeit konnte sich der KTV Riehen leicht absetzen und mit einem schon fast beruhigenden Vorsprung von fünf Toren wurden die Seiten gewechselt. Die zweite Halbzeit ging gleich weiter wie die erste aufgehört hatte. Beim Stande von 14:7 gleich sich das Spielgeschehen aber wieder aus. Die Partie endete mit einen 17:12 für Riehen. Herausragender Spieler war Thierry Strüby mit zwölf Toren.

## Stein/Eiken – Riehen 11:17 (4:11)

Nur eine Woche später spielte man schon wieder gegen Stein/Eiken. Wer nun erwartet hatte, dass Stein ein besonderes Augenmerk auf Thierry Strüby legen würde, sah sich getäuscht. Und so konnten sich die beiden Riehener Rückraumspieler die Tore aufteilen. Riehen ging mit schönen Spielzügen schnell mit 5:0 in Führung. Nach dem 7:3 war dann Riehen wieder mit vier Toren an der Reihe und zur Pause stand es 11:4. In der zweiten Halbzeit war nach dem 16:6 die Luft draussen und Stein konnte noch bis auf 17:11 verkürzen.

## Riehen – Liestal 19:11 (10:8)

Als letzter Gegner stand den Riehener C-Junioren Liestal gegenüber. Liestal hatte bisher noch kein Spiel gewonnen und sah sich auf einmal nur sechs

Riehener Spielern gegenüber. Was war geschehen? Der erste Torhüter hatte sich im Schulsport eine Verletzung an der Hand zugezogen, der zweite fehlte und zuletzt meldete sich auch noch Thierry Strüby krank ab. Doch wollte man unbedingt auch das vierte Spiel in Folge gewinnen und stellte in der Not den besten Spieler, Thomas Sokoll, ins Tor mit der gleichzeitigen Aufgabe, alle Freiwürfe und Siebenmeter zu schiessen. Der Gegner konnte zwar dreimal in Führung gehen, doch als Riehen vier Tore in Serie gelangen, konnte man etwas Luft holen, obwohl Liestal bis zur Pause wieder auf 10:8 herankam. In der zweiten Halbzeit konnten die Liestaler sogar zum 10:9 und 12:11 herankommen, doch dann kam der Riehener Kampfgeist wieder zum Zug und der KTV schoss noch sieben Tore zum Schlussresultat von 19:11.

**KTV Riehen – SG Stein/TV Eiken 17:12 (12:7)**  
KTV Riehen (Junioren C): Fredi Graf, Thierry Strüby (12), Stephan Dettwiler, Raphael Sütterlin (3), Sven Strüby (1), Thomas Sokoll (2), Lorenz Hofer (2), Marc Emmenegger, Alessandro Sarcista. – Riehen ohne Jacqueline Stucki (verletzt).

**SG Stein/TV Eiken – KTV Riehen 11:17 (4:11)**  
KTV Riehen: Fredi Graf, Thierry Strüby (5), Stephan Dettwiler, Raphael Sütterlin (3), Sven Strüby (2), Thomas Sokoll (7), Lorenz Hofer, Marc Emmenegger, Alessandro Sarcista. – Riehen ohne Jacqueline Stucki (verletzt).

**KTV Riehen – HC Vikings Liestal II 19:11 (10:8)**  
KTV Riehen: Thomas Sokoll (5); Thierry Strüby, Stephan Dettwiler (1), Raphael Sütterlin (5), Sven Strüby (4), Lorenz Hofer (4), Marc Emmenegger. – Riehen ohne Jacqueline Stucki (verletzt), Fredi Graf (verletzt), Thierry Strüby (krank).

## Junioren C, Final, Gruppe A, Schlussabelle:

1. HB Blau Boys Binningen II 12/21 (216:105), 2. TV Kleinbasel II 12/18 (231:166), 3. TV Kaufleute Basel 12/14 (164:142), 4. TV Pratteln NS III 12/13 (162:140), 5. KTV Riehen 12/12 (167:164), 6. SG TV Stein/TV Eiken II 12/6 (131:157), 7. HC Vikings Liestal II 12/0 (62:259).

VOLLEYBALL KTV Riehen gewinnt Trainingsspiel gegen amerikanischen Vizemeister

## Andrea Luge beim KTV Riehen

Die soeben in die Nationalliga A aufgestiegenen Volleyballerinnen des KTV Riehen melden den Zuzug der Topspielerin Andrea Luge von ASPTT Mulhouse. Ihren ersten Auftritt hatte die 35-jährige Angreiferin vergangenen Dienstag, als der KTV Riehen in einem Freundschaftsspiel die amerikanischen Vizemeisterinnen aus Madison/Wisconsin mit 3:1 schlug.

ROLF SPIESSLER

Der Countdown läuft bereits. Am Samstag, den 29. September, wird das Frauenvolleyballteam des KTV Riehen um 19 Uhr in der Sporthalle Niederholz gegen den BTV Luzern zum ersten Nationalliga-A-Meisterschaftsspiel der Vereinsgeschichte antreten.

Einige Abgänge waren schon seit geraumer Zeit klar. Captain Gracie Santana Bani verlässt das Team, weil sie die US-Beach-Tour spielt, Jasmina Jašarević geht zum VBC Pfeffingen, Patricia Schwald zieht sich in die zweite Mannschaft des KTV Riehen zurück und Lucia Ferro hat das Team ebenfalls verlassen (eventuell Richtung RTV Basel). Nicht mehr dabei ist auch Co-Trainerin Ksenija Zec, die das Team von der 2. Liga Richtung nationale Spitze geführt hat. Für Manager Rolf Schwer, der die Arbeit der Slowenin sehr geschätzt hat, hat die Trennung von Ksenija Zec vor allem finanzielle Gründe. Das Team verfüge mit Cheftrainer Chuanlun Liu und Co-Trainer Zhiwei Li über genügend Kapazitäten. Offen sei noch ein Angebot des KTV an Ksenija Zec, die Leitung der Nachwuchsabteilung zu übernehmen.

Neben den bisherigen Kaderspielerinnen Yunshu He, Magdalena Komorski, Lea Schwer, Rahel Schwer, Naemi Rubeli und Diana Engetschwiler hat der KTV Riehen nun drei Neuzuzüge bekannt gegeben. Zum einen betrifft dies den definitiven Wechsel von Ramona Dalhäuser vom Erstligisten VBC Gelterkinden zum KTV Riehen – sie trainiert bereits seit einem Jahr mit dem Team. Vom VBC Voléro Zürich, der sein Team



Letzten Dezember war Andrea Luge (Nummer 8) noch mit dem ASPTT Mulhouse beim KTV-Turnier zu Gast, jetzt wechselt sie zum KTV Riehen. Foto: RZ-Archiv

aus der Nationalliga A zurückgezogen hat, kommt die ursprünglich vom VB Therwil stammende Sabrina Metzger zu den Riehenerinnen.

## Andrea Luge zum KTV Riehen

Als zweite Ausländerin konnte nun Andrea Luge verpflichtet werden. 1965 in Hemau in Deutschland geboren, spielte sie von 1983 bis 1992 mit dem TSV Vilsbiburg in der ersten und zweiten Bundesliga. Nach einer Saison beim damaligen A-Ligisten Montana Luzern spielte sie seit 1993 ausser je einem kurzen Abstecher nach Deutschland und Italien beim französischen Spitzenklub ASPTT Mulhouse und bestritt mehrere Saisons im Europacup. Seit 1995 spielt sie auch Beachvolleyball, ist zusammen mit Audrey Syren amtierende französische Meisterin, besitzt seit letztem Jahr die französische Staatsbürgerschaft und ist seit 2001 nominiert für die französische Beachvolleyball-Nationalmannschaft für Turniere der World Series und die Weltmeisterschaften in Klagenfurt.

## Sieg gegen US-College-Team

Das Spiel vom vergangenen Dienstagabend gegen das Team des College of Wisconsin in Madison (USA) kam relativ kurzfristig zustande. Die Amerikanerinnen belegten in der vergangenen amerikanischen Meisterschaft den zweiten Platz. Es entwickelte sich ein sehr ausgeglichenes, attraktives Spiel, bei dem der KTV Riehen die beiden Teamneulinge Andrea Luge und Ramona Dalhäuser einsetzte. Sabrina Metzger fehlte wegen eines Abschlusssessens mit dem VBC Voléro Zürich.

Die Riehenerinnen gewannen den Match in 90 Minuten mit 3:1 Sätzen (29:27/25:27/25:19/25:22) und verloren einen anschliessenden fünften Satz mit 22:25. Andrea Luge konnte sich bei ihrem ersten Kontakt mit dem Team bereits verschiedentlich gut in Szene setzen und wirkte sehr motiviert. Der KTV Riehen ist noch auf der Suche nach je einer Verstärkung auf den Positionen Pass und Mitte und nach einer Universalspielerin, der Transfer einer starken Schweizerin scheint auf gutem Weg.

FUSSBALL FC Arlesheim – FC Riehen 1:1 (0:0)

## FC Riehen steigt in die 3. Liga ab

Trotz engagierter Leistung und Torchancen zuhauf kam der FC Riehen beim Schlusslicht Arlesheim nicht über ein 1:1-Unentschieden hinaus. Weil Liestal gleichzeitig in Binningen mit 0:5 gewann, steigt der FC Riehen in die 3. Liga ab.

Nun hat es den FC Riehen doch noch erwischt. Zur Winterpause mit 16 Punkten aus 12 Spielen noch auf dem 8. Tabellenplatz mit vier Punkten Vorsprung auf einen Abstiegsplatz, rutschten die Riehener nach einer katastrophalen Rückrunde im letzten Spiel fünf Minuten vor Meisterschaftsschluss doch noch auf einen Abstiegsplatz. Weil der Zweitletzte FC Liestal in Binningen klar und diskussionslos mit 0:5 gewann, wirkte sich der späte Ausgleichstreffer der Arlesheimer für den aufopferungsvoll kämpfenden FC Riehen fatal aus. Sandro Rainone hatte von der rechten Seite eine Freistossflanke an den Riehener Fünfmeterraum getreten, wo Michael Ogi mit dem Kopf an den Ball kam, der, nicht einmal sonderlich platziert, irgendwie den Weg in die Maschen fand. Es war der zweite einigermassen gefährliche Angriff der Arlesheimer in der gesamten Partie gewesen, die die Riehener fast nach Belieben dominiert hatten. Nur im Abschluss haperte es.

Die Riehener hatten in Arlesheim mit viel Elan begonnen und erarbeiteten sich auch gute Chancen. So vergab Tato in der 13. Minute nach einem schönen Angriff über Schirinzi und Mancini, Mancini liess sich in der 14. Minute nach einem schönen Durchspiel durch die Mitte noch abdrängen, in der 19. Minute hätte Hueter den gegnerischen Torhüter nach einer Unsicherheit beinahe mit einem Weitschuss erwischt, nach einer guten halben Stunde vergaben Tato und Chiarelli jeweils aus kurzer Distanz und so weiter. Der Führungstreffer durch einen Kopfball von Schirinzi nach einer



Auch Spielertrainer Angelo Schirinzi (links) konnte mit einer guten Leistung nicht verhindern, dass es nicht zum Klassenerhalt reichte. Foto: Rolf Spiessler

schönen Flanke von Tato kurz nach der Pause war jedenfalls hoch verdient.

Vielleicht war es ein Fehler der Riehener, nun etwas Tempo aus dem Spiel zu nehmen, doch die harmlosen Arlesheimer kamen kaum zu Angriffen und die Riehener weiter zu guten Abschlussmöglichkeiten und selbst nach dem 1:1 bot sich nochmals eine erstklassige Möglichkeit, doch der steil angespielte Schirinzi kam ein ganz klein wenig zu spät, um aus kurzer Distanz den Ball noch genügend kontrollieren zu können, und schoss knapp daneben.

So ist der FC Riehen, ziemlich genau zwei Jahre nach dem ebenfalls erst in letzter Minute Tatsache gewordenen Abstieg aus der 1. Liga, in die 3. Liga abgestiegen und nächste Saison kommt es wieder nicht zum Derby gegen den FC Amicitia Riehen, denn die Rotweissen stehen als Aufsteiger in die 2. Liga regional fest und kreuzen den Weg des FC Riehen. Der FC Riehen steht vor einer schwierigen Zeit. Spielertrainer Angelo Schirinzi verlässt den Verein nach zwei

Jahren und wechselt zum FC Nordstern, vom jetzigen Spielerstamm wird wohl nicht mehr viel übrig bleiben. An einer ausserordentlichen Generalversammlung im Juni wird es zu einer grösseren Umbesetzung im Vorstand kommen.

## FC Arlesheim – FC Riehen 1:1 (0:0)

In den Widen. – 100 Zuschauer. – SR: Comment. – Tore: 48. Schirinzi 0:1, 85. Ogi 1:1. – FC Arlesheim: Wiesendanger; Rainone; Sahli, Pfister, Mathys (75. Scholz); Arifi, Acifi, Scotti (75. Salman), Ogi; D'Elia, Trächslin (66. Merolli). – FC Riehen: Keller; Chiarelli; Koyuncuer; Genasci; Saydam, Molitoris, Hueter, Guggler; Schirinzi; Mancini (75. Dzinic), Tato. Verwarnungen: 57. Schirinzi (Unsportlichkeit), 64. Koyuncuer (Unsportlichkeit), 73. Acifi (Reklamieren), 84. Guggler (Unsportlichkeit).

## 2. Liga Regional, Schlussabelle:

1. SC Dornach 22/59 (80:21), 2. FC Laufen 22/45 (72:24), 3. SC Binningen 22/33 (41:34), 4. FC Aesch 22/33 (51:56), 5. FC Birsfelden 22/33 (41:51), 6. FC Breitenbach 22/31 (41:39), 7. FC Black Stars 22/30 (26:33), 8. SC Baudepartement 22/29 (40:41), 9. FC Rheinfelden 22/28 (40:49), 10. FC Liestal 22/22 (27:33), 11. FC Riehen 22/20 (28:57), 12. FC Arlesheim 22/11 (21:70). – Dornach steigt in die 2. Liga Interregional auf, Riehen und Arlesheim steigen in die 3. Liga ab.

## SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK SVM der Männer und Frauen des TV Riehen  
Gute Teamresultate des TV Riehen

Die Rieher Alain Demund (Dritter von links) und Matthias Freivogel (Vierter von links) zeigten einen guten 800-Meter-Lauf. Foto: Rolf Spriessler

rs. Einige feine Einzelergebnisse und zwei recht gute Gesamtergebnisse bescherten dem TV Riehen die SVM-Versuche vom vergangenen Samstag in Regensdorf (Frauen 2. Liga) und vom vergangenen Sonntag auf der Grendelmatte (Männer 2. Liga). Bei den Frauen über-raschte vor allem Rebecca Felix mit vor-züglichen 2:27.94 über 800 Meter, auch das Ergebnis der 4x100-Meter-Staffel konnte sich sehen lassen und Katja Tschumper, die immer noch mit leichten Ellenbogenproblemen zu kämpfen hat, warf den Diskus über die 40-Meter-Linie. Sarah Saunders senkte ihre 100-Meter-Bestzeit beträchtlich auf 13,47 Sekunden und Teamsenioren Beatrice Eha konnte die junge Ines Brodmann über 100 Meter Hürden nochmals hinter sich lassen.

Bei den Männern enttäuschte die 100-Meter-Zeit von 11,01 Sekunden durch Benjamin Ingold schon ein wenig. Ingold war verunsichert wegen einer leichten Irritation im Fussgelenkbe-reich, die sich inzwischen als harmlos herausgestellt hat. Er wird am Wochen-ende in Ljubljana mit der 4x100-Meter-Nationalstaffel an den Start gehen. Mit seinen Rieherer Staffelloegen erreichte er über 4x100 Meter gute 43,54 Sekun-den. Erfreulich war das 800-Meter-Resultat von Alain Demund (2:05.06)

und Matthias Freivogel (2:07.79), die beide persönliche Bestzeit liefen. Nicola Müller warf mit dem Diskus für ihn her-vorragende 37,92 Meter und erreichte im Speer ansprechende 64,34 Meter. Weil es nirgends einen nennenswerten Einbruch gab, war das Gesamttotal von 7678 Punkten gut.

## SVM-Versuch des TV Riehen, Sportplatz Grendelmatte, 27. Mai 2001

## Männer, 2. Liga:

TV Riehen 7678,5 Punkte; zählende Resultate: 100m: Benjamin Ingold 11.01, Michael Fuchs 11.69. - 400m: Oliver Gerber 55.38, Gregor Brodmann 55.49. - 800m: Alain Demund 2:05.86, Matthias Freivogel 2:07.79. - 3000m: Lukas Christen 9:55.20, Konrad Schneider 10:18.95. - Hoch: Oliver Gerber 1.75, Gregor Brodmann 1.70. - Weit: Michael Fuchs 6.37, Gregor Brodmann 5.89. - Kugel: Nicola Müller 12.25, Benjamin Schüle 11.23. - Diskus: Nicola Müller 37.92, Benjamin Schüle 33.91. - Speer: Nicola Müller 64.34, Marcel Köteritzsch 55.36. - 4x100m: TV Riehen (Michael Fuchs/Benjamin Ingold/Gregor Brodmann/Oliver Gerber) 43.54.

## SVM-Meeting in Regensdorf, Sportanlage Wisacher, 26. Mai 2001

## Frauen, 2. Liga:

TV Riehen 5152 Punkte; zählende Athletinnen: 100m: Sarah Saunders 13.47. - 800m: Rebecca Felix 2:27.94. - 100m Hürden: Beatrice Eha 17.92. - Hoch: Karin Joder 1.45. - Weit: Kathrin Stöcklin 4.63. - Kugel: Katja Tschumper 11.39. - Diskus: Katja Tschumper 40.79. - 4x100m: TV Riehen (Sarah Saunders/Stephanie Gerber/Chantal Ahmarani/Ines Brodmann) 53.06.

TENNIS Interclub 2. Liga Senioren und 2. Liga Männer  
TC Stettenfeld in Aufstiegsspielen

eh. In den letzten Gruppenspielen der Interclub-Saison mussten die Senioren des TC Stettenfeld eine herbe Niederlage einstecken. Gegen den TC Frohburg Trimbach resultierte trotz guter Gegenwehr eine 0:7-Niederlage. Die ehemali-gen Nationalliga-C-Jungsenioren waren so überlegen, dass den Stettenfeldern kein Satz-, geschweige denn ein Match-gewinn möglich war. Trotz allem konnte der dritte Platz in der Gruppe gehalten werden. Am 9. oder 10. Juni muss gegen den TC Rankhof um den Klassenerhalt gespielt werden. Den Klassenerhalt hat sich das Team als Saisonziel gesteckt.

## Tennis-Krimi in Reinach

Die Zweitligamannschaft des TC Stettenfeld hatte beim Tabellenführer TC Reinach anzutreten. Was sich dort abspielte, war ein Krimi, der einen glücklichen Sieg für die Stettenfelder brachte. Nach den Einzeln, die von Domini-k Kiener, Michel Kneubühl und Michael Kuprianczyk siegreich gestaltet werden konnten, stand es 3:3 unent-

schieden. Stefan Mayer und Michel Kneubühl gewannen ihr Doppel, Domini-k Kiener und Sacha Ziegler hingegen verloren. So lag es an Michael Kuprianczyk und Martin Schmid, die Chance auf den Sieg noch zu realisieren.

## Entscheidung im letzten Match

Das Spiel war an Dramatik nicht zu über-bieten. Beide Sätze gingen ins Tie-break. Der erste Satz konnte gewonnen werden. Im zweiten Tiebreak beim Stand von 3:0 für die Stettenfelder be-kam ein Reinacher Spieler Wadenkrämpfe. Zu allem Übel servierte Martin Schmid nach dem Unterbruch auch noch einen Doppelfehler sodass der Gegner zum 3:3 ausgleichen konnte. Dank lautstarker und kräftiger Unter-stützung der Klubkameraden wurde das Spiel doch noch gewonnen. Der TC Stet-tenfeld setzte sich damit beim TC Reinach in der Endabrechnung mit 4:5 durch und hat sich für die Aufstiegsspiele zur 1. Liga qualifiziert. Dieses Er-gebnis übertrifft die Erwartungen.

TENNIS Der TC Riehen in der laufenden Interclub-Saison  
Drei Teams in den Aufstiegsspielen

rz. Die Interclubsaison hat sich für den Tennis-Club Riehen bisher sehr er-freulich entwickelt. Da das Wetter zu-mindest an den Wochenenden gut war, konnten fast alle Matches termingerecht durchgeführt werden.

Nach drei Runden haben sich drei der insgesamt neun gemeldeten TCR-Teams für die Aufstiegsspiele qualifi-ziert. Es sind dies das erste Frauenteam in der 2. Liga als Gruppenzweite, die Senioren 1. Liga als Gruppenzweite und die Veteranen als Gruppenzweite in der 2. Liga Herren. Besonders bei den Vete-ranen fällt auf, dass durch das von Cap-tain Heinz Blattmann organisierte regel-mässige Training Spitzenresultate je-derzeit möglich sind.

Das zweite Frauenteam liegt in seiner Zweitligagruppe auf dem vierten Platz, ebenfalls Vierte in ihren Gruppen sind das zweite Männerteam in der 2. Liga und die Jungsenioren 2. Liga. Auf dem dritten Gruppenrang liegen das erste Männerteam 1. Liga und die Seniorinnen 3. Liga, auf dem zweiten Platz die Jung-senioren 3. Liga. Die Resultate zeigen laut den Klubverantwortlichen, dass die neuen Strukturen zu greifen beginnen.

Vom 11. bis 24. Juni finden auf den Plätzen des TC Riehen bei der Grendel-matte Spiele der Basler Meisterschaften statt. In Riehen zu Gast sein werden die Kategorien Jungsenioren R1/R5, Jungsenioren R1/R6, Senioren R7/R9 sowie Junioren.

## BOGENSCHIESSEN Bogenschützen Juventas Basel am «Goldenen Bogen von Basel»

## Angelo Vasile auf Platz drei

rs. Angelo Vasile sorgte in den Rei-hen der in Riehen beheimateten Bogen-schützen Juventas Basel für das Spit-zenresultat am 34. Turnier um den Gol-denen Bogen von Basel, das am vergan-genen Wochenende auf den Sportan-lagen St. Jakob durchgeführt wurde. In der Doppel-FITA-Konkurrenz der Män-ner mit dem Recurve-Bogen belegte er trotz einem schwächeren zweiten Tag mit 2398 Punkten den dritten Platz hinter den Luxemburgern Camille Kirt (2458 Punkte) und Guy Mack (2425 Punkte). Am ersten Tag hatte er mit 1212 Punkten sogar den zweiten Platz belegt, am Sonntag hatte er über die beiden kürzeren Distanzen mit Muskel-krampfungen zu kämpfen. Bei einer Doppel-FITA-Runde werden an zwei Tagen 144 Pfeile auf die Distanzen 90, 70, 50 und 30 Meter geschossen.

Bei den Frauen schlug sich Rita Fa-ber, die zu Beginn der Freiluftsaison noch konditionelle Probleme bekundet, mit dem siebenten Platz in der Doppel-FITA-Runde der Frauen mit dem Recur-ve-Bogen ordentlich. Sie kam auf 2271 Punkte.

Hervorragend schlugen sich die Nachwuchsschützen Andy Schneuwly und Fabian Escribano, die am Sonntag eine einfache FITA-Runde über drei Dis-tanzen schossen und bei ihren ersten Freiluftsätzen die guten Hallener-ggebnisse des vergangenen Winters be-stätigten.

Mehr Juventas-Aktive waren nicht am Start, da die Klubmitglieder als Hel-ferinnen und Helfer im Einsatz waren. Der «Goldene Bogen von Basel» wurde gemeinsam von den Bogenschützen Ju-ventas Basel und den Bogenschützen beider Basel organisiert. Auf dieses Jahr wurde der Turnierplatz auf den Sportanlagen St. Jakob gewechselt. In



Angelo Vasile und Rita Faber von den Bogenschützen Juventas Basel auf den Sportanlagen St. Jakob im Einsatz. Fotos: Rolf Spriessler



den vergangenen Jahren hatte das Tur-nier in der Nähe des Parkhauses statt-gefunden, diesmal gegen das Restau-rant «Seerosen» hin. Die Organisatoren profitierten an beiden Tagen von her-vorragenden Verhältnissen. Es war son-nig, warm und nicht besonders windig.

## Der 34. Goldene Bogen von Basel, 26./27. Mai 2001, Sportanlagen St. Jakob, Resultate der Bogenschützen Juventas Basel

Recurve-Bogen:  
Jugend 13/14 Jahre, Einzel-FITA: 1. Andy Schneuwly 899, 2. Fabian Escribano 780. - Da-men Doppel-FITA: 7. Rita Faber 2271. - Män-ner Doppel-FITA: 3. Angelo Vasile 2398.

## FUSSBALL Saisonrückblick FC Amicitia Frauen 2. Liga

## Guter Einstieg der Amicitia-Frauen

cz. Nach einem längeren Unterbruch hat der FC Amicitia auf die Saison 2000/2001 erstmals wieder ein Frauen-team gemeldet. Ohne grosse Vorberei-tungen stieg das Team mit fünf Junio-rinnen und einem sehr kleinen Kader in das erste Zweitliga-Meisterschaftsspiel. Sie gewannen auswärts gegen den FC Wallbach überraschend mit 4:9. In den restlichen Vorrundenspielen mussten die Rieherinnen aber reichlich Lehr-geld zahlen und wurden von vielen Ver-letzungen geplagt. Trotzdem erreichten sie das erwartete Ziel mit viel Kamerad-schaft, Freude am Fussball: neun Spie-le, drei Siege (davon ein Forfait Sieg), ein Unentschieden, fünf Niederlagen, 23:28 Tore und Platz 7 von 10 Mannschaften.

Nach einigen Zu- und Abgängen nahmen die Rieherinnen die Rück-runde immer noch mit einem schmalen Kader in Angriff. Unter der Leitung von Trainer Rosario Madonia, mit mehr Vorbereitungszeit, einem tollen Team-geist und enormer Motivation übertra-

fen sie alle gesteckten Ziele und Erwar-tungen bei weitem. In der Rückrunde legten sie eine Siegesserie von fünf Par-tien hin, gewannen sechs von neun Spielen, kassierten nur drei Niederla-gen und erreichten ein Torverhältnis von 30:13.

Das letzte Spiel ging am vergangenen Sonntag in Sissach nach konfusenem Ver-lauf mit 4:3 verloren. Die letzten Kraftre-serven waren nach der anstrengenden Meisterschaft aufgebraucht und trotz starker Druckphase in der letzten Viertel-stunde fehlte das nötige Glück für ein Un-entschieden oder gar einen Sieg. Trotz-dem wurde das Saisonende mit berech-tigtem Stolz gefeiert und der erfolgreiche Trainer wurde mit dem Wasser aus dem zuvor oft gebrauchten Kessel überschüt-et. Zwischenzeitlich waren die Rieheren-ninnen auf dem dritten Tabellenrang, doch waren dort einige Teams noch mit ihren Partien im Rückstand. Das Team wird die Meisterschaft wohl auf dem vierten oder fünften Rang abschliessen.

Für die neue Saison wird bereits jetzt geplant. Die Erfolge der Rückrunde versprechen vieles und man möchte das Feuer nicht ausgehen lassen. Ohne neue Spielerinnen, die das Kader etwas ver-gössern und verstärken, wird das schwierig. Deshalb ist der FC Amicitia auf der Suche nach motivierten Frauen, die Spass am Fussballspielen haben. Die Trainings finden in der Regel am Dienstag und Donnerstag statt. Informa-tionen gibt es über die Telefonnum-mer 641 29 44 oder direkt auf der Grendelmatte beim FC Amicitia.

Das momentane Kader umfasst Spielerinnen im Alter von 16 bis 31 Jah-ren und setzt sich wie folgt zusammen: Liliane Amadio, Petra Baumgartner, Sa-lome Brenzner, Sabrina Ferrari, Car-men Fiorillo, Laura Laschinger, Katrin Leumann, Rebecca Loeb, Claudia Macchia, Fabienne Meury, Claudia Mo-dungo, Rebekka Nüscher, Evelyn Schaub, Marilena Seccia, Stephanie Wagner und Katja Zeindler.

## BASKETBALL CVJM Riehen – TV Grenzach 39:42 (15:23)

## Saisonende für C-Juniorinnen

hd. Die Basketball-C-Juniorinnen des CVJM Riehen hatten im Januar das Hin-spiel gegen den TV Grenzach mit 19 Punkten Rückstand verloren. Im Rückspiel gab es zum Saisonschluss nochmals eine Niederlage, diesmal aber nur mit drei Punkten Differenz. Vielleicht war es die Frühjahrsmüdigkeit, die beide Teams erst nach einiger Zeit ins Spiel kommen liess. Im ersten Viertel wurde nachlässig gespielt und es stand erst 6:6. In den mittleren Spielabschnitten wurde schneller gespielt, wobei die Grenzache-rinnen deutlich besser spielten und lang-sam einen Vorsprung aufbauen konnten. Knapp acht Minuten vor Schluss führte Grenzach mit zwölf Punkten.

Zu diesem Zeitpunkt wechselten die Rieherinnen auf eine aggressive Frau-Frau-Verteidigung und brachten damit das bisher erfolgreiche Angriffs-system der Deutschen durcheinander. Die so abgefangenen gegnerischen Päs-

se und weitere Ballgewinne hätten fast noch für einen Umschwung gesorgt, doch in einer spannenden Endphase blieben die Gäste immer noch eine Na-senlänge voraus.

Mit diesem Match ist die U15-Bas-ketball-Meisterschaft 2000/2001, die durch mehrere Spielverschiebungen ausgedehnt worden war, endlich zu En-de gekommen. Die Rieherinnen haben vier Siege und acht Niederlagen auf ihrem Konto – eigentlich nicht schlecht, wenn man berücksichtigt, dass das Team im September mit nur sieben Spielerinnen, davon drei ohne echte Er-fahrung, begonnen hat.

Rieherer Topskorerin der Saison war Anna-Lisa Nemeth mit einem Durchschnitt von 10,3 Punkten pro Spiel, Zweitbeste war Njomza Selmani mit 7,1 Punkten pro Spiel. Nicole Martin gelang eine seltene Kombination. Sie war mit einem Schnitt von 11,1 Topre-

bouderin und schnitt auch bei der Pass-statistik mit 1,7 Assists am besten ab. Zweitbeste Passerin war Christine Stöcklin mit 1,4 Assists im Schnitt.

Die Mannschaft wird im Hinblick auf die nächste Saison einige gute Spielerin-nen verlieren, die zu den Juniorinnen B (U17) wechseln, darunter die besten Ver-teidigerinnen Julia Schultheiss und Na-thalie Himmelheber sowie Stammspie-lerin Stefanie Martin. Der Kern der nächst-jährigen Mannschaft steht aber schon bereit, die Zukunft sieht ganz gut aus.

## CVJM Riehen – TV Grenzach 39:42 (15:23)

CVJM Riehen (Juniorinnen C/U15): Stephanie Gasparini (4), Nathalie Himmelheber (7), Nicole Martin (2), Stefanie Martin (4), Fabienne Müller (2), Anna-Lisa Nemeth (13), Njomza Selmani (7).

## Juniorinnen C/U15, Schlusstabelle:

1. TV Muttenz 12/24, 2. BC Birsfelden 12/20, 3. BC Oberdorf 12/14, 4. TV Grenzach 12/8, 5. CVJM Riehen 12/8, 6. BC Münchenstein 12/8, 7. SC Liestal Beans 12/2.

---



---

**AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT**


---

**Samba in the city**

18'000 Besucher lockte das Samba-Festival im vergangenen Jahr nach Weil am Rhein. Wie viele werden es in diesem Jahr wohl sein, wenn sich die Innenstadt vom 29. Juni bis 1. Juli zum «Samba-Drom» verwandeln wird? Auf zwei Bühnen sowie drei Podesten werden über 30 Gruppen aus Europa und Übersee auftreten. Bereits am 23. Juni wird eine Freilicht-Multivisions-Show über Brasilien auf dem Landesgartenschauengelände auf das Festival einstimmen. Karten hierfür können über Telefon 0049/7621 42 21 42 geordert werden. Ausserdem werden Workshops in den Bereichen Salsa-Tanz, Afrobrasil-Tanz und Salsa-Perussion am 30. Juni und 1. Juli angeboten. Der 3-Tage-Festivalpass kann nur im Vorverkauf für 36 Mark beim Ticket-Corner in der Schweiz erworben werden. Ansonsten kostet eine Tageskarte 19 Mark.

**Rekord**

Mit 27,3 Millionen Mark an Gewerbesteuererinnahmen hat die Stadt Weil am Rhein im vergangenen Jahr einen neuen Rekord aufgestellt und auch für das laufende Jahr ist nach dem ersten

Quartal mit mehr als 22 Millionen zu rechnen. Gründe für diese hohe Summe sind, neben der insgesamt guten konjunkturellen Entwicklung, eine ganze Reihe von Nachzahlungen. Aber auch die erfolgreiche Ansiedlungspolitik, der es offensichtlich gelungen ist, einen Branchen-Mix zu erreichen, beschert der Stadt diese gute Ausgangslage. Die Mehreinnahmen sind jedoch schon verplant. Vor allem den Erweiterungen des Kant-Gymnasiums und der Hans-Thoma-Schule werden Gelder zugute kommen. Bei aller Freude über die Einnahmen muss nun damit gerechnet werden, dass die Zuweisungen von Bund und Land geringer ausfallen werden.

**Mehr Geld für Ratsarbeit?**

Das der Einsatz als Gemeinderat finanziell belohnt wird, das legt der Paragraph 19 der baden-württembergischen Gemeindeordnung fest. Gegenwärtig erhalten die 45 Ratsmitglieder der Stadt Lörrach eine monatliche Aufwandsentschädigung von 220 Mark und zusätzlich 40 Mark für jede Sitzung von Ausschüssen oder Arbeitsgruppen. Kritisiert wird auf der einen Seite, dass Gemeinderäte für ihre Dienste, die sie ehrenamtlich für ihre Mitbürger leisten,

überhaupt eine Vergütung erhalten, da sich Ehrenamtliche in anderen Bereichen oft genauso engagieren, aber nichts dafür erhalten. Auf der anderen Seite soll durch eine Erhöhung der jetzigen Aufwandsentschädigung mehr Interesse bei den Bürgerinnen und Bürgern für die Aufgabe geweckt werden. Ausserdem wäre mit einer besseren finanziellen Ausstattung auch eine bessere Fraktionsarbeit denkbar. Ein Konsens wurde bisher noch nicht gefunden, aber die nichtöffentliche Diskussion in der Arbeitsgruppe «Gemeinderatsreform» läuft.

**Burghof GmbH**

Die Stadt Lörrach will auf kulturellem Gebiet die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verstärken. Im Oktober 1999 hatte der Gemeinderat zugestimmt, dass sich die Burghof GmbH an der Betriebsgesellschaft «La Coupole» in St. Louis beteiligt. Im Gegenzug wünscht die elsässische Nachbarstadt eine Beteiligung an der Burghof GmbH. Der Gemeinderat stimmte zu, von den städtischen Anteilen an der Burghof GmbH in Höhe von 1,13 Millionen Mark Anteile von 5965 Mark an St. Louis zu verkaufen.

**Zahlen**

Bauland in Lörrach wird immer knapper und damit teurer. Die Quadratmeterpreise in den Toplagen stiegen beispielsweise von 630 auf 720 Mark, für weniger begehrte Gebiete werden Preise von 440 bis 480 Mark verlangt. Einen deutlichen Rückgang im Immobiliengeschäft stellte der Gutachterausschuss für das Jahr 2000 fest. Kamen im Jahr 1999 noch 813 Kaufabschlüsse zustande, so sank die Zahl im Folgejahr auf 676 Abschlüsse. Spüren werden das vor allem die Kassen im Landkreis, weil bei weniger Umsatz die Einnahmen aus der Grunderwerbssteuer sinken. Doch die Stadt wächst weiter. 45'540 Personen lebten am 30. Juni 2000, dem Stichtag der Einwohnerzählung des statistischen Landesamtes, in der Kreisstadt. Nach wie vor sind Frauen mit 23'728 gegenüber 21'812 männlichen Einwohnern stärker vertreten.

**Neubeginn**

Seitdem das «Theater im Kesselhaus» über Weil am Rhein hinausgewachsen ist, da die Inszenierungen nicht mehr im Kulturetat unterzubringen waren und die Probenzeiten ein

kontinuierliches Angebot im Kesselhaus verhinderten, befindet sich Kulturamtsleiter Tonio Passlick auf der Suche nach einem neuen Konzept. Ein «Soziokulturelles Zentrum» wie etwa das «Nellie Nashorn» in Lörrach schwebt ihm vor. Mit diesem Projekt verbindet sich die Möglichkeit, Landeszuschüsse zu erhalten. Schon im Herbst soll ein neues Programm anlaufen. Neben einer Kinoreihe sollen «Dance-up»-Abende, Kleinkunst, Theater und Musik im Vordergrund stehen.

**Keine Änderung**

Der wachsende Lastwagenverkehr am Zollübergang Lörrach/Riehen wird weiterhin ein Problem bleiben. Die Schweizer Behörden in Bern und das Bundesfinanzministerium in Berlin lehnten es ab, die Abfertigung des Güterverkehrs am Zoll in Stetten zeitlich einzuschränken. Der für den Strassenverkehr zuständige Fachbereichsleiter Jürgen Nef kündigte daher verschärfte Kontrollen an. Verstösse sollen in Zukunft mit einem Bussgeld belegt werden. Zusätzlich will er in der Käppel- und Tullastrasse ein Fahrverbot für Lkws ab 7,5 Tonnen anordnen.

*Rainer Dobrunz*